Nr. 263. Dienstag, den 9. November 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 8. bis 20. November 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Diercks, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Eine Niederlage der Regierung im Reichstage.

Annahme des sozialdemokratischen Antrages über die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung. — Die Regierung beschreitet den Verordnungsweg.

Die Absichten der Regierung.

Berlin, 8. November.

Allgemein hatte man angenommen, daß die Beratungen im Reichstage über die Erwerbslosenfürsorge heute ohne weitere Hindernisse zu Ende geführt werden würden. Aber man hatte nicht mit der Psychologie der Deutschnationalen gerechnet, die glauben, daß jetzt der geeignete Augenblick gekommen ist, der Regierung und den Regierungsparteien zu zeigen, daß es ohne die Deutschnationalen nicht geht. Die Deutschnationalen stimmten nämlich zur allgemeinen Ueberraschung den sozialdemokratischen Anträgen auf Erhöhung der Bezüge der Hauptunterstützungsempfänger um 30 % und der Familienzuschläge um 20 % zu, wodurch der sozialdemokratische Antrag Annahme fand. Damit war natürlich der Antrag der Regierungsparteien auf Erhöhung um 15 % bezw. 10 % erledigt. Es handelte sich nun darum, welche Maßnahmen Regierung und Regierungsparteien treffen würden, um diesen Schlag zu parieren. Nach langem Hin und Her, bei dem sich die merkwürdigsten und interessantesten Abstimmungsergebnisse ergaben, da sich die Deutschnationalen konsequent der Stimme enthielten, gelang es schließlich den Regierungsparteien, die Weiterberatung über die Erwerbslosenfrage für heute zu unterbinden. Allerdings waren vorher noch einige weitere Anträge der Linken angenommen worden, die aber rein problematischen Wert haben dürften.

Regelung auf dem Verordnungswege.

In sachlicher Hinsicht wird durch die Abstimmung nichts geändert, da der Reichsarbeitsminister an sich die gesetzliche Vollmacht hat, die Frage der Unterstützung der Erwerbslosen von sich aus gesetzlich durch eine Verordnung zu regeln. Wenn das noch nicht geschehen ist, so liegt das daran, daß der Reichsarbeitsminister nach dem allgemeinen Brauch diese Verordnung in Fühlungnahme mit dem Reichstag erlassen wollte, damit er nicht später vielleicht durch weitergehende Beschlüsse des Reichstages desavouiert würde.

Infolge der neuen Sachlage trat das Reichskabinett sofort nach der Sitzung des Reichstages zusammen und beschloß, die schon vorgelegte Verordnung über die Erhöhung der Unterstützungssätze der Erwerbslosenfürsorge entsprechend dem Antrag der Regierungsparteien den morgen zusammentretenden Ausschüssen des Reichsrates zu unterbreiten. Es kann damit gerechnet werden, daß der Reichsrat dieser Vorlage zustimmt. Infolgedessen ist zu erwarten, daß die neuen Sätze, die mit Wirkung vom 8. November in Kraft treten werden, schon Ende der Woche zur Auszahlung gelangen können.

Die Krisenfürsorge.

Unabhängig davon handelt es sich bei den Erwerbslosenfragen noch um zwei andere Fragen. Einmal um das Initiativgesetz der Regierungsparteien, in dem bestimmt werden soll, daß Wochenbeihilfen nicht dem Mann auf die Unterstützung angerechnet werden sollen, und zweitens um die Frage der Fürsorge der Ausgesteuerten. Die Reichsregierung hat sich bereit erklärt, dem Initiativgesetz der Regierungsparteien zu willfahren, hat dagegen weitergehende Anträge der Sozialdemokraten und der Kommunisten aus sachlichen und finanziellen Gründen abgelehnt. Ueber diesen Punkt hat der Reichstag noch nicht beschlossen, und es wird den Verhandlungen, die morgen stattfinden, vorbehalten bleiben, hier eine Klärung herbeizuführen. Zur Frage der Fürsorge für die Ausgesteuerten hat die Reichsregierung dem Reichsrat bereits einen besonderen Gesetzentwurf einer Krisenfürsorge vorgelegt, der die Fürsorge für die Ausgesteuerten bis zum 31. März nächsten Jahres in der bisherigen Weise fortführen will. Auch hier liegen bereits mehrere Anträge der Kommunisten und der Sozialdemokraten im Reichstage vor, die die Ausgesteuertenunterstützung auf unbestimmte Zeit weiterlaufen lassen wollen. Es können also noch allerlei Komplikationen eintreten, was auch zu erwarten ist, vor allem bei der Abstimmung über vorliegende Mißtrauensanträge.

Beratungen der Regierungsparteien.

Nach Schluß der Plenarsitzung des Reichstages traten die Fraktionen der Regierungsparteien zusammen, um die Vorgänge bei der Beratung der Erwerbslosenfrage in der Plenarsitzung zu erörtern. Es wurde beschlossen, am Dienstag vormittag eine Besprechung der Führer der Regierungsparteien abzuhalten, um das weitere Vorgehen bei der Beratung der Erwerbslosenvorlage in der Dienstags-Sitzung festzulegen. Die kommunistische Fraktion beabsichtigt zunächst nicht, ein neues Mißtrauensvotum gegen die Regierung oder gegen den Reichsarbeitsminister wegen der Erwerbslosenfrage einzubringen. Sie verlangt zunächst Abstimmung über ein bereits vorliegendes Mißtrauensvotum gegen den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns.

Oppositionssieg im Reichstage.

Berlin, 8. November.

Präsident **Löbe** eröffnet die heutige Reichstagssitzung um 3 Uhr. Ein Antrag der Staatsanwaltschaft, der die Genehmigung zur Strafverfolgung des kommunistischen Abgeordneten Remmele wegen Beleidigung des Reichspräsidenten nachsucht, wird dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen. Zur Beratung stehen die Anträge des sozialpolitischen Ausschusses zur

Erwerbslosenfürsorge,

die den Reichstag bereits am Freitag und Samstag beschäftigt haben. Danach sollen die Bezüge der Hauptunterstützungsempfänger, die keine Familienzuschläge beziehen und nicht dem Haushalt eines anderen angehören, um 15 %, die Bezüge aller übrigen Hauptunterstützungsempfänger um 10% erhöht werden. Die Sozialdemokraten beantragen eine Erhöhung der Bezüge um 30% und der Familienzuschläge um 20%. Die Völkischen beantragen eine Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung für alle verheirateten Erwerbslosen um 20% und eine Erhöhung der Familienzuschläge um 30%. Die Kommunisten fordern 50% Erhöhung. Ein Kompromißantrag der Regierungsparteien verlangt die Krisenfürsorge für die Ausgesteuerten. In einer Entschließung der Regierungsparteien wird die Reichsregierung ersucht, den Ländern für die erhöhten Unkosten einen angemessenen Pauschbetrag zur Verfügung zu stellen. Die Deutschnationalen empfehlen in einer Entschließung die Einführung des Lohnklassensystems. Verbunden mit der Aussprache wird der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Reichsarbeitsminister.

In der Spezialdebatte

begründet beim Kapitel „Bedürftigkeit und Pflichtarbeit"

Abg. **Giebel** (Soz.) einen Antrag, der möglichstes Wohlwollen bei der Prüfung der Bedürftigkeit verlangt. So soll der Besitz von Hausrat, einem kleinen Eigenheim oder eines landwirtschaftlichen, handwerklichen oder gewerblichen Zwerggeschäfts nicht zur Verneinung der Bedürftigkeit führen.

Abg. **Rädel** (Komm.) verlangt Beseitigung der Pflichtarbeit und der Bedürftigkeitsprüfung.

Abg. Frau **Schröder** (Soz.) fordert Einbeziehung der Jugendlichen in die Erwerbslosenfürsorge und empfiehlt einen sozialdemokratischen Antrag, die Unterstützung an die Ausgesteuerten weiter zu zahlen. Die Krisenfürsorge sei keine vollkommene Lösung. Die Rednerin befürwortet eine Entschließung, für besonders belastete Gemeinden 1,5 Millionen Mark als Härteausgleich zur Verfügung zu stellen.

Abg. Frau **Arendsee** (Komm.) fordert gleichfalls Einbeziehung der Jugendlichen in die Erwerbslosenfürsorge.

Annahme des sozialdemokratischen Antrages.

Nach Ablehnung des kommunistischen Antrages auf Erhöhung der Unterstützungssätze um 50 Prozent folgt die namentliche Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag, die Sätze für die Hauptunterstützungsempfänger um 30 Prozent, die Familienzuschläge um 20 Prozent zu erhöhen.

Unter lebhafter Bewegung des Hauses verkündet Präsident Löbe als Ergebnis, daß der Antrag mit 205 gegen 41 Stimmen bei acht Stimmenthaltungen angenommen worden sei. Dafür haben neben den Sozialdemokraten die Kommunisten, die Völkischen und die Deutschnationalen gestimmt.

Eine Erklärung des Reichsarbeitsministers.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns gibt sofort die Erklärung ab, daß die Reichsregierung zu diesem Beschluß noch nicht habe Stellung nehmen können. Sie werde das aber sobald wie möglich tun.

Namens der anwesenden Ministerkollegen sei er aber ermächtigt, zu erklären, daß auf Grund der Verhandlungen, die bisher über diesen Gegenstand gepflogen worden seien, die Möglichkeit, daß die Reichsregierung diesen Beschluß durchführen werde, wahrscheinlich nicht bestehe. (Lebhaftes Hört! Hört! links.)

Abg. Graf **Westarp** (Dntl.) gibt die Erklärung ab, wonach die Anträge, namentlich derjenige auf Erhöhung der Unterstützung um 30 Prozent, gestellt worden seien, ohne daß ein klares Bild über die Geldmittel geschaffen worden sei, die zur Verfügung ständen. Es sei nicht anzunehmen, daß die Sozialdemokratie ernstlich mit einer Annahme ihrer Anträge gerechnet habe. Regierung und Regierungsparteien hätten den ursprünglichen Standpunkt des Reichsarbeitsministers nach und nach verlassen. Auf die Auffassungen der Deutschnationalen Partei habe man keine Rücksicht genommen, sondern sich unter dem Einfluß der sozialdemokratischen Anträge mehr und mehr den sozialdemokratischen Wünschen genähert und besonders die zur Verfügung gestellten Mittel zu ungunsten der Familienväter verteilt. Man habe bei diesem Gesetz auf die Möglichkeit gerechnet, es mit wechselnden Mehrheiten zu verabschieden. Unter diesen Umständen habe die deutschnationale Fraktion durch ihre Abstimmung der Sozialdemokratie Gelegenheit gegeben, zu zeigen, ob sie die praktischen und parlamentarischen Folgen aus ihrem Antrage zu ziehen gewillt sei. Der Regierung und den Regierungsparteien könne sie die Verantwortung, wie weit sie sich den sozialdemokratischen Forderungen beugen wollten, nicht ersparen. (Große Bewegung und allgemeine Unruhe.) Graf Westarp stellt zum Schluß fest, daß sich seine Fraktion bei den weiteren Abstimmungen der Stimme enthalten und in der Gesamtabstimmung das Gesetz als Ganzes ablehnen wurde.

Parteigepläntel.

Abg. **Hoch** (Soz.) wirft den Deutschnationalen parteitaktische Hinterlistigkeit vor. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten, große Unruhe bei den Deutschnationalen.) Die Deutschnationalen trieben ein eigenartiges Spiel. Der Beschluß, der eben gestellt worden sei, sei gerechtfertigt angesichts der großen Not, die im Winter bevorstehe.

Abg. **Esser** (Z.) erklärt, in dieser wichtigen Frage dürfe es keine Parteipolitik geben. Die Regierungsparteien seien in ehrlichem und heißem Ringen bemüht gewesen, den Erwerbslosen das zu geben, was irgend möglich sei.

Abg. Graf **Westarp** (Dntl.) stellt fest, die Triumphrede des Abgeordneten Hoch habe gezeigt, daß die Deutschnationalen den beabsichtigten Erfolg erzielt hätten. Es sei gelungen, der Sozialdemokratie die Maske des verlogenen Agitators vom Gesicht zu reißen. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten, Zustimmung rechts. Der Präsident rügt den Ausdruck).

Abg. **Thiel** (D. V. P.) betont, daß bei Ausführung des gefaßten Beschlusses 11,6 Prozent der Erwerbslosen die seitherigen Löhne überschreiten und 30 Prozent an die Nettolöhne heranreichen würden. (Lebhaftes Hört! Hört! bei den Regierungsparteien.)

Ein Antrag der Regierungsparteien.

Unter großer Bewegung beantragt nunmehr Abg. **Guérard** (Z.) im Namen der Regierungsparteien den ganzen Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen, da die Grundlage der Vorlage völlig verändert worden sei. (Große Unruhe links.)

Abg. **Rädel** (Komm.) fordert Auflösung des Reichstages und Beseitigung der Minderheitsregierung.

Bei der Abstimmung über den Antrag von Guérard auf Absetzung des Gegenstandes von der Tagesordnung stimmen für diesen Antrag unter allgemeiner großer Unruhe und Bewegung nur die Regierungsparteien. Dagegen stimmen Sozialdemokraten und Kommunisten, während die Deutschnationalen, die Völkischen und die Wirtschaftliche Vereinigung sich der Stimme enthalten. Da das genaue Ergebnis nicht zu ermitteln ist, muß Auszählung erfolgen. Die Auszählung ergibt die Ablehnung des Antrages von Guérard mit 140 gegen 140 Stimmen bei 52 Enthaltungen. (Stürmische Heiterkeit.)

Nunmehr beantragt unter großer Unruhe Abg. **Leicht** (Bayr. V. P.) die Zurückverweisung der Vorlage an den Ausschuß. Für diesen Antrag erheben sich wieder nur die Regierungsparteien, während die Sozialdemokraten und die Kommunisten dagegen stimmen und die anderen Parteien sich der Stimme enthalten. Da das Ergebnis zweifelhaft ist, muß wieder Auszählung erfolgen. Der Antrag auf Verweisung an den Ausschuß wird mit 149 gegen 138 Stimmen bei 28 Enthaltungen abgelehnt.

Die Regierungsparteien verlassen den Saal.

Als die Abstimmungen dann fortgesetzt werden, verlassen die Regierungsparteien und die Wirtschaftliche Vereinigung den Saal. Nur einige wenige ihrer Mitglieder bleiben im Sitzungssaal.

Die sozialdemokratischen Anträge gelangen dann zur Annahme, da Sozialdemokraten und Kommunisten dafür stimmen und die Deutschnationalen und Völkischen sich der Abstimmung enthalten und die andern Parteien nicht vertreten sind.

Schließlich bezweifelt Abg. **Schetter** (Z.) die Beschlußfähigkeit des Hauses. Da sich das Präsidium nicht einigen kann, muß die Feststellung durch Abstimmung erfolgen. Die Auszählung ergibt die Anwesenheit von 230 Abgeordneten. Das Haus ist also beschlußunfähig. Der Präsident beraumt eine neue Sitzung für eine Viertelstunde später an. Auf der Tagesordnung stehen die Handelsabkommen mit Finnland, Lettland usw.

Die neue Sitzung.

Abg. **Rädel** (Komm.) beantragt, die Erwerbslosenvorlage weiter zu beraten. Dagegen wird aber Widerspruch erhoben.

Darauf werden die Handelsabkommen mit Finnland, Lettland, der Schweiz und Frankreich sowie das Abkommen über den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Saargebiet an den Auswärtigen und den handelspolitischen Ausschuß verwiesen. Ein deutschnationaler Antrag über die Stundung der fälligen Steuerbeträge der Landwirtschaft geht an den Steuerausschuß.

Darauf vertagt sich das Haus auf Dienstag 3 Uhr.

Der englische Bergarbeiterstreik.

London, 8. November.

„Daily Herald" zufolge hat die Regierung eine Reihe von Vorschlägen zur Beilegung des Kohlenstreiks aufgestellt, die in den Hauptpunkten den Anregungen der Bergleute entsprechen sollen. Diese Vorschläge seien folgende: Ein nationaler Mindestprozentsatz solle bei den Grundlöhnen in jedem Bezirksbkommen eingeschlossen sein. Der Grundsatz des Siebenstundentages werde aufrechterhalten bleiben. Jeder Bezirk werde einen garantierten Mindestlohn für die niedrigst bezahlten Arbeiter haben. Das Verhältnis der Gedinge zu den Löhnen und die Methode der Feststellung dieses Verhältnisses werde in jedem Bezirk übereinstimmend sein. Endlich solle ein nationales Schiedsgericht alle Fragen behandeln, über die in den Bezirken keine Einigung zustande komme.

Das Geheimnis der amerikanischen Wettbewerbsfähigkeit.

Von
Handelssekretär **Herbert Hoover**, Washington.

Das erste Viertel des 20. Jahrhunderts hat eine völlige Umwälzung in Kultur und Wirtschaft unserer Zeit gebracht. Erhöhte Anwendung von Dampfkraft und Elektrizität, erweiterte Verwendung von arbeitsparenden Maschinen, der rapide Aufschwung des Transport- und Nachrichtenwesens, kurz, all die modernen Errungenschaften unserer sehr verfeinerten Technik haben die Struktur unseres Zeitalters völlig verändert. Natürlich haben diese Veränderungen auch zu gewissen Zeiten zu Reibungen sozialer und innerpolitischer Natur geführt. Ich glaube indessen, daß im amerikanischen Industriesystem dieser Reibungskoeffizient allmählich geringer wird.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß diese Entwicklung durch den Weltkrieg stark beeinflußt wurde. Trotzdem ist sie weit mehr als eine Kriegsfolge; denn sie entspringt den innersten Lebensanschauungen der Nation. Amerika fühlt heute bereits in immer stärkerem Maße den Umschwung seiner wirtschaftlichen Bedeutung auf dem Weltmarkt und die Steigerung seines Einflusses auf allen Kulturgebieten. Schemenhaft, aber doch in den Umrissen erkennbar, heben sich auf dem Hintergrunde wirtschaftlichen Geschehens ein neues Verhältnis zwischen Industrie und Arbeiterschaft und völlig neuartige Beziehungen zwischen Industrie und Verbraucher ab. Diese Entwicklung unterscheidet sich in wesentlicher Weise von derjenigen Europas, wo man gerade erst anfängt, sich den Geboten einer neuen Zeit mehr und mehr anzupassen. Amerika ist schon lange seinen eigenen Weg gegangen, und daß dieser Weg der richtige ist, zeigt sich an der Verbesserung des allgemeinen Lebensstandards und an der immer weiter um sich greifenden Hebung weiter Schichten des Volkes.

Trotz aller Erfolge fühlen wir, daß wir lange noch nicht am Ziel sind. Wir streben noch nach einem Wirtschaftssystem von höchstmöglichster Stabilität, nach einem System, das eine dauernde Beschäftigung unserer Arbeiterschaft und einen regelmäßigen, nicht durch krisenhafte Erscheinungen unterbrochenen Wirtschaftsgang ermöglicht. Wir wünschen ein Wirtschaftssystem, das unseren Ersparnissen erhöhte Zinsen gewährt und das den Zufallsfaktor und das Spekulationsmoment nach Möglichkeit ausschaltet. Es ist kaum denkbar, daß alle diese Ideale in einem Menschenalter verwirklicht werden können, vielleicht sind sie überhaupt unerreichbar. Wir haben aber bereits in den letzten 25 Jahren so große Fortschritte gemacht, daß wir mit berechtigtem Stolz auf diese Fortschritte zurückblicken dürfen. Das Handelsamt kann die Wahrheit dieser Tatsache durch statistische und wirtschaftliche Unterlagen beweisen.

Um einen unserer wichtigsten Erfolge, in dem zum Teil das Geheimnis der amerikanischen Wettbewerbsfähigkeit liegt, zu erwähnen, mag darauf hingewiesen werden, daß sich in den letzten 25 Jahren das Verhältnis unseres Unternehmertums zur Arbeiterschaft grundsätzlich verändert hat, besonders soweit Löhne, Arbeitszeit und allgemeine Arbeitsverhältnisse in Frage kommen. Es ist noch gar nicht so lange her, daß auch der amerikanische Fabrikant auf dem Standpunkt stand, daß es sein eigener Vorteil wäre, wenn ein möglichst großes Heer von Arbeitslosen bestände und wenn dieses Heer von Arbeitslosen durch freie Einwanderung künstlich vergrößert würde. Damals war man auch der Auffassung, daß niedrigste Lohnsätze in Verbindung mit längster Arbeitszeit die einzigen Mittel wären, die Produktionskosten so weit als möglich herabzudrücken und die Gewinnquoten zu vergrößern. Es ist andererseits noch nicht viele Jahre her, daß unsere Gewerkschaften den Standpunkt vertraten, daß eine möglichst geringe Einzelleistung des einzelnen Arbeiters die beste Gewähr für dauernde Arbeitsmöglichkeit einer möglichst großen Zahl von Arbeitern wäre.

Wir haben aber jetzt bereits eine ziemliche Strecke auf dem Wege der neuen Erkenntnis zurückgelegt. Es ist uns allen klar, daß das Wesentliche, ja die Quintessenz einer Massenfabrikation hohe Löhne, aber niedrige Verkaufspreise sind. Das ganze System ist in dem Bestreben verankert, den Umfang des Konsums nach Möglichkeit zu vergrößern, um dadurch die Produktion nach Kräften anzuregen, den Reallohn zu steigern und den allgemeinen Lebensstandard des Arbeiters entsprechend zu erhöhen. Auch wir haben in Amerika zeitweilig schlechte Zeiten durchgemacht, wenn auch lange nicht in dem Ausmaße wie dies in Europa der Fall war, und zwar lag der Grund des geringeren Ausmaßes der Depressionserscheinungen vornehmlich in unserem weiten und sehr aufnahmefähigen Inlandsmarkt. Aber selbst in kritischen Zeiten haben bei uns die Unternehmer eher alle anderen Mittel versucht, ehe sie zu einem Lohnabbau schritten. Sie haben sich lieber mit dem Gedanken der Rationalisierung ihrer Betriebe, der Verbesserung der Betriebsorganisationen und mit der Einführung arbeitsparender Maschinen befaßt, sie haben lieber den Produktionsprozeß zu verbessern und den verwaltungstechnischen Apparat ihrer Betriebe zu verfeinern gesucht. Die Durchführung dieser Verbesserungen hat dadurch oft trotz der durchgängig gezahlten hohen Löhne die Produktionskosten per Einheit der Erzeugung unter denjenigen Kosten ge-

halten, die Länder mit billigeren Arbeitskräften und erhöhten Arbeitsstunden zu zahlen verpflichtet waren.

Es gibt keinen besseren Beweis für das rapide Anwachsen unserer Massenfabrikation durch Einführung arbeitsparender Maschinen als die Tatsache, daß wir heute etwa vier mal so viel Maschinenkräfte in der Industrie verwenden als zu Anfang des Jahrhunderts. Damals brauchten wir etwa 13 Millionen HP. in unseren industriellen Betrieben, heute etwa 55 Millionen HP. Zu gleicher Zeit sind auch die Arbeitszeiten ständig abgebaut worden. Wir haben heute in einem unserer leistungsfähigsten Betriebe die Fünftage-Woche einführen können. Man kann also keineswegs davon sprechen, daß arbeitsparende Maschinen dem Arbeiter selbst härtere Arbeitsbedingungen geschaffen hätten.

Gleichzeitig mit dieser Entwicklung ging eine Revolution der Ansichten in der Arbeiterschaft selbst vor sich. Niemand wird bezweifeln können, daß zu Anfang des Jahrhunderts die Arbeiterschaft an die Wunderkraft marxistischer Theorien glaubte. Heute hat sich unsere Arbeiterschaft zum großen Teile von dieser Lehre frei gemacht und ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß eine völlige Freizügigkeit der Arbeiterschaft mit dem gleichen Recht der Freiheit des Unternehmertums Spitzenleistungen in der Ausnutzung der menschlichen Arbeitskraft und in der Verfeinerung des Produktionsprozesses gestatte. Fügen wir zu dieser Auffassung die starke Anwendung von arbeitsparenden Maschinen und zu gleicher Zeit das in letzter Zeit aufkommende Bestreben für die Ausschaltung jedweden industriellen Leerlaufes im Produktionsprozeß, so haben wir die wichtigen Grundpfeiler, auf denen der hohe Reallohn in Amerika aufgebaut ist und auf dem das Geheimnis der amerikanischen Wettbewerbsfähigkeit beruht. Weil die Geldmenge, die zur Verteilung kommt, umso größer ist, je größer die Produktion ist, deshalb suchen wir die Produktion nach Möglichkeit zu steigern. Der enorme Abstand, den unsere organisierte Arbeiterschaft heute von den Ansichten der alten Welt gewonnen hat, kann nicht besser dargestellt werden als durch die Ansichten, die etwa vor einem Jahre von der American Federation of Labour ausgedrückt wurden, wo man für verbesserte Betriebsmethoden, für Ausschaltung des Leerlaufes als Produktionssteigerung und für Teilnahme der Arbeiterschaft am Gewinn eintrat.

Noch haben diese Ideen nicht allgemein im amerikanischen Unternehmertum Platz gegriffen. Es gibt noch viele Unternehmer und Geschäftsleute, die diese Gedankengänge ablehnen, ebenso wie es ganze Gewerkschaften gibt, die noch auf dem Standpunkt stehen, daß eine möglichst hohe Drosselung der Produktion die Grundlage einer vernünftigen Lohnpolitik bilde. Die Tendenz, den gesamten wirtschaftlichen Produktionsprozeß als eine gegenseitige Interessengemeinschaft von Unternehmertum und Arbeiterschaft anzusehen, hat sich stark vermehrt, aber es wird Aufgabe der amerikanischen Wirtschaftspolitik sein, dieses System in jedem schwachen Punkte zu unterstützen und gegen Irrtümer anzugehen.

Die Reichseinnahmen und -Ausgaben

Berlin, 8. November.

Laut Uebersicht des Reichsfinanzministeriums über die Reichseinnahmen und -Ausgaben in den Monaten April bis September 1926 belaufen sich in dem angegebenen Zeitraum die

Einnahmen des ordentlichen Haushalts auf	3544,1 Mill. RM.,
die Ausgaben auf	3559,8 Mill. RM.
Das Monatszwölftel der in den Haushalt eingestellten Ueberschüsse aus den Jahren 1924 und 1925 beträgt	183,9 Mill. RM.
Im außerordentlichen Haushalt belaufen sich die Einnahmen auf	1,1 Mill. RM.,
die Ausgaben auf	329,0 Mill. RM.
Mithin sind aus der Anleihe zu decken	327,9 Mill. RM.
Die nachträglichen Einnahmen zu Lasten des Rechnungsjahres 1925 betrugen	48,5 Mill. RM.,
die Ausgaben	318,3 Mill. RM.

Der Stand der schwebenden Schuld am 30. September 1926 war:

1. Zahlungsverpflichtungen aus der Begebung von Schatzanweisungen	18,6 Mill. RM.
2. Sicherheitsleistungen	50,9 Mill. RM.
3. Darlehen von der Post	100,0 Mill. RM.

Schnellarbeit im Landtage.

Berlin, 8. November.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Landtagssitzung verlangt

Abg. **Bartels** (Krefeld, Komm.) die sofortige Beratung eines kommunistischen Urantrages, der das Staatsministerium ersucht, die Denkschrift über das Verbot der Organisationen Wiking und Olympia sofort dem Hause als amtliche Drucksache zuzustellen. Das kommunistische Verlangen wird abgelehnt, da Widerspruch erhoben wird. Es folgt die zweite Beratung einer

Novelle zur Goldabgabeverordnung.

Als Berichterstatter empfiehlt Dr. **Wiemer** (D. V. P.) Annahme der Vorlage in der Ausschußfassung. Danach werden die Verzugszuschläge aufgehoben und es bleiben nur noch Verzugszinsen für Steuern in Höhe von 9%, während das Reich einen Satz von 12% hat. Es wird weiter bestimmt, daß, wenn Steuern zu erstatten sind, vom Zeitpunkt ihrer Entrichtung an eine Verzinsung von 5% eintreten soll, wenn der Betrag 50 Reichsmark überschreitet.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff erklärt, daß 9% Verzugszinsen zu wenig und für das Reich einfach unmöglich seien. Das Reich würde aber bereit sein, eine Vorlage mit 10% Verzugszinsen einzubringen. Der Minister bittet, auch für Preußen 10% festzusetzen.

Inzwischen ist ein Antrag der Regierungsparteien eingegangen, der eine Erhöhung des Verzugszinsensatzes von 9 auf 10% fordert.

Nach weiterer Aussprache, in der der Finanzminister Kenntnis davon gibt, daß der Reichsfinanzminister ihm mitgeteilt habe, er werde, sobald Preußen einen Satz von 10% für Steuerverzugszinsen bestimmt habe, eine entsprechende Verordnung für das Reich herausgeben, wird die Novelle zur Goldabgabeverordnung mit einem Satz von 10% mit den Stimmen der Kommunisten und der Regierungsparteien in allen Lesungen und in der Schlußabstimmung angenommen.

Es folgt dann die zweite Beratung des Gesetzentwurfes zur

Aenderung des preußischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz,

der eine neue Verteilungsart bei der erhöhten Automobilsteuer für Provinzen und Kreise vorsieht.

Der Berichterstatter Abg. Dr. **Neumann** (D. V. P.) teilt mit, daß nach den Ausschußbeschlüssen der den Stadt- und Landkreisen zustehende Anteil je zur Hälfte nach Straßenstrecken und Gebietsumfang auf die Regierungsbezirke verteilt werden soll. Die Stadt Berlin erhalte aus dem Provinzanteil vorweg einen Betrag von zwei Millionen aus der Kraftfahrzeugsteuer. Das Staatsministerium werde ferner in einem Antrage der Deutschen Volkspartei ersucht, spätestens bei der endgültigen Regelung der Kraftwagensteuer auf die Beseitigung der Brückengelder Bedacht zu nehmen.

Abg. **Schmiljan** (Dem.) stimmt den Ausschußbeschlüssen zu.

Abg. **Schwenk** (Berlin, Komm.) lehnt die Ausschußbeschlüsse ab. Berlin müsse nicht zwei, sondern mindestens drei Millionen im voraus erhalten.

Abg. **Leinert** (Soz.) fordert gleichfalls drei Millionen für Berlin.

Abg. Dr. **Neumann** (D. V. P.) erklärt, daß seine Fraktion trotz mancher Bedenken dem Gesetz zustimmen werde.

Abg. **Hecken** (Dnl.) stimmt gleichfalls der Vorlage zu.

Abg. **Jacoby-Raffauf** (Z.) betont, daß in Berlin das Gros der zahlungskräftigen Steuerzahler sitze, so daß die Gemeinde Berlin über Einnahmen wie keine andere Gemeinde verfüge.

In der Abstimmung werden die Ausschußbeschlüsse im wesentlichen angenommen. Annahme findet der Zentrumsantrag, der eine größere Mitwirkung der Bezirksverbände vorsieht, um eine gerechte Verteilung herbeizuführen, und der Antrag der Deutschen Volkspartei auf nochmalige Ueberprüfung der Verordnung über die Vorausleistungen. Die Vorlage wird dann in allen Lesungen verabschiedet.

Das Haus schließt sich in allen Lesungen dem Antrag des Hauptausschusses an, eine vom Staatsrat beschlossene Novelle zur Gewerbesteuer, wonach die Begrenzung der Gewerbesteuer auf 200 Prozent der Vorauszahlungen beseitigt werden soll, abzulehnen. Die Anträge auf Aenderung der Verordnung über die vorläufige Neuregelung der Gewerbesteuer und über die Niederschlagung von Nachzahlungen werden dem Hauptausschuß überwiesen. Das Haus stimmt der

zweiten Durchführungsverordnung zur Hauszinssteuer

in allen Lesungen zu, wonach die mit Beihilfen aus öffentlichen Mitteln ausgeführten Neubauten, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind, vom 1. Juli 1926 der Hauszinssteuer unterliegen. Anträge auf Nachprüfung der Durchführungsverordnung zur Hauszinssteuer werden dem Hauptausschuß überwiesen.

Der Gesetzentwurf zur Zulassung der Frauen zum Schiedsmannsamte wird gleichfalls in allen Lesungen verabschiedet. Der Gesetzentwurf über die Aerztekammer und einen Aerztekammerausschuß wird nochmals an den Ausschuß zurückverwiesen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes, der das Staatsministerium ermächtigt, 58 815 000 Mark für die

Ausgestaltung des staatlichen Besitzes in Elektrizitätsunternehmen

im Wege des Kredites zu beschaffen und zu verwenden.

Abg. **Waentig** (Soz.) empfiehlt als Ausschußberichterstatter die Vorlage zur Annahme.

Abg. **Waldthausen** (Dnl.) betont, es sei notwendig, daß auch die von der Regierung geforderte Rationalisierung auf dem Elektrizitätsmarkt bald durchgeführt werde. Eine genaue Abgrenzung der Interessengebiete sei für eine reibungslose Zusammenarbeit notwendig. Die Deutschnationalen würden unter keinen Umständen dulden, daß die Elektrowirtschaft zum Staatsmonopol werde.

Abg. Dr. **Hermes** (Z.) weist auf die Bedeutung der Vorlage hin. Eine planmäßige Einflußnahme auf die Tarifpolitik der Unterverteilungsstelle sei notwendig. Die Frage der einheitlichen Zusammenfassung der staatlichen Elektrowerke etwa unter einer Dachgesellschaft sei der Vollendung wert, jedoch dürfe dabei nicht das verfassungsmäßige Mitbestimmungsrecht des Landtages leiden.

Nach 5 Uhr vertagt das Haus die Weiterberatung auf Dienstag 12 Uhr.

Deutschlands Reparationszahlungen.

Berlin, 8. November.

Das Büro des Generalagenten für Reparationszahlungen gibt eine Uebersicht bis zum 31. Oktober 1926 heraus. Die Einnahmen im Monat Oktober 1926 betrugen 94 666 666,67 Goldmark, die Gesamteinnahmen im dritten Jahre bis zum 31. Oktober 179 604 996,28 Goldmark. Mit einem Kassenbestand am 31. August 1926 von 93 626 074,81 Goldmark betrug somit der Kassenbestand am 31. Oktober 273 231 071,09 Goldmark. Im Oktober wurden ausgeführt an Frankreich, das britische Reich, Italien, Belgien, den serbisch-kroatisch-slowenischen Staat, die Vereinigten Staaten von Amerika, Rumänien, Japan, Portugal, Griechenland, Polen 77 574 217,79 Goldmark. Die Gesamtsumme der an die Mächte abgeführten dritten Jahresannuität bis zum 31. Oktober 1926 erreichte die Höhe von 154 491 222,61 Goldmark. Für den Dienst der deutschen Auslandsanleihe von 1924, für Zahlungen für die Aufwendung der Reparationskommission, das Büro für Reparationszahlungen, für die Interalliierte Rheinlandkommission, für die Militärkontrollkommission, weiter für Kosten der Schiedsgerichtskörperschaften, für den Diskont auf Zahlungen, die von der Deutschen Reichsbahngesellschaft vor Fälligkeit geleistet wurden, sowie für Kursdifferenzen wurden in der dritten Jahresannuität bis zum 31. Oktober insgesamt 17 292 789,05 Goldmark aufgebracht. Es ergibt sich somit ein Kassenbestand am 31. Oktober 1926 von 101 447 059,43 Goldmark.

Das preußische Städtebaugesetz.

Berlin, 8. November.

Das preußische Staatsministerium hat dem Landtag jetzt einen Entwurf eines Städtebaugesetzes unterbreitet, das in neun Abschnitten mit 151 Paragraphen die städtebauliche Entwickelung der Gemeinden ordnet. Der Staatsrat hat gegen mehrere Abschnitte und eine Reihe von Bestimmungen des Entwurfes Bedenken erhoben, denen das Staatsministerium aber nicht beigetreten ist. In der Begründung der Vorlage wird darauf hingewiesen, daß dem Staat der derzeitige Städtebau reformbedürftig erscheine. Das Durcheinanderwirken von Bergbau, Industrie, Verkehr und den Bebauungssammelparteien verlange ferner in verschiedenen Teilen des Landes eine auf sorgfältigem Studium aufgebaute einheitliche Trennung, vor allem des Verkehrs. Das Gesetz solle für das gesamte Staatsgebiet gelten. Preußen könne mit seinem Städtebaugesetz nicht bis zum Erlaß eines Reichsgesetzes warten. Zum Schluß wird betont, daß gerade die jetzige wirtschaftliche Depression die Einbringung des Gesetzentwurfes notwendig mache.

Die deutsche Kirchenanleihe in Amerika überzeichnet.

Neuyork, 8. November.

Die deutsche protestantische Kirchenanleihe über 2½ Millionen Dollar ist überzeichnet worden.

Geheimrat Dr. Zechlin,

der bisherige Dirigent in der Presseabteilung der Reichsregierung, ist, wie gemeldet, anstelle von Ministerialdirektor Dr. Kiep, der als Botschaftsrat nach London geht, zum Leiter der Pressestelle der Reichsregierung ernannt worden.



Der italienische Polizeispitzel Garibaldi.

Paris, 8. November.

Die Vernehmung Garibaldis fördert immer unerquicklichere Dinge zutage. Garibaldi hatte die verschiedensten Mittel ausgeklügelt, um die Faschistenfeinde sowohl in Italien als auch besonders außerhalb Italiens den faschistischen Behörden ans Messer zu liefern. Er schickte italienische Flüchtlinge nach Italien zu Freunden, die wenig Sympathie für das faschistische Regime hatten, und hinterdrein verteter sowohl diese Flüchtlinge als auch seine Freunde, die auf ihn vertrauten, der faschistischen Polizei. Der Angestellte von Garibaldi, der in dem Untersuchungsverfahren vielgenannte Scivoli, der nach den ersten Angaben beauftragt sein sollte, einen Anschlag gegen Mussolini zu verüben, war in Wirklichkeit nur dazu bestimmt, ohne sein Wissen durch Ueberbringung von Flugschriften und Briefen Gegner der Faschisten in Italien den faschistischen Behörden zu verraten. Nach Garibaldis Aussagen haben die beiden italienischen Polizeibeamten Lapolla und Scala, mit denen er vom 14. bis 18. Oktober in Paris war, die Absicht gehabt, in Italien in dem Augenblick eine Bewegung hervorzurufen, in dem die Katalonier in Spanien einrücken wollten. Die italienische Polizei hätte dann mit einem Schlage die republikanischen Italiener, die nach einem bestimmten Punkt zusammengerufen worden seien und sich ohne Argwohn dorthin begeben hätten, festnehmen lassen können.

Der „Corriere d'Italia", das in Paris erscheinende antifaschistische Organ, wird in seiner nächsten Ausgabe einen Artikel veröffentlichen, der in die Beziehungen zwischen Garibaldi und Macia Licht bringen dürfte. Danach hätten zwischen dem 5. und 19. Oktober Macia und Garibaldi in Paris zweimal eine längere Zusammenkunft gehabt. Während Macia anfangs gezaudert habe, den Handstreich zu unternehmen, habe er sofort nach dieser zweiten Konferenz mit Garibaldi den Beginn der Expedition für die zweite Hälfte Oktober angesetzt. Garibaldi soll Macia seine tatkräftige und finanzielle Unterstützung zugesichert haben.

Politische Uebersicht.

+ **Dr. Reinhold beim Reichspräsidenten.** Der Reichspräsident empfing gestern den Reichsfinanzminister Dr. Reinhold zum Vortrag.

+ **Der Erzbischof von Köln beim Papst.** Kardinal-Erzbischof Dr. Schulte von Köln wurde am Sonntag vom Papst empfangen. Sein Besuch galt, wie verlautet, der Errichtung einer kanonischen Fakultät in Köln sowie der Neuordnung der deutschen Seelsorge in Italien und besonders in Rom.

Zu unserer „Don Juan"-Inszenierung

Von

Dr. S. Schmitt.

Morgen abend geht zum ersten Male im Bochumer Haus die Mozart'sche Oper „Don Juan" in Szene. Wir veröffentlichen in folgendem einen Beitrag des Intendanten Dr. Schmitt, den wir der Hauszeitschrift „Das Prisma" (Jahrgang 8, Beilage 2), der Vereinigten Stadttheater Bochum-Duisburg entnehmen.

Bei einer Neueinstudierung des „Don Juan" wird für jede Bühne die oft erörterte Streitfrage auftauchen, ob das Werk nach der tragischen oder nach der buffonesken Seite auszuarbeiten sei, richtiger gesagt, ob das tragische oder das buffoneske Element darin überwiege. Daß sich beide Wesensseiten darin begegnen, erhellt ohne weiteres: Fraglich bleibt, wie man ihre Verschmelzung begreift und aus welchem Gesichtswinkel heraus man danach das Werk anpackt.

Lert in seinem Mozart-Buch hat überzeugend dargetan, daß den Vertretern der vorwiegend buffonesken Auffassung der Irrtum unterlaufen ist, das „Dramma giokoso" da Pontes mit „Opera buffa" zu verwechseln; mit Recht betont der Verfasser, wie falsch das sei. Sein Vergleich mit Shakespeare und dessen charakteristischer Mischung von tragischen und komischen Elementen auch in der ernstesten Tragödie scheint allerdings kaum nötig; bietet doch die spanische Literatur selbst den bezeichnendsten Typus dieser seltsamen romantischen Vermischung. Alle großen spanischen Dramen der klassischen und nachklassischen Zeit kennen neben dem Ablauf der ernsten Handlung die komische Variante; ein Element hebt das andere deutlich von sich ab, erhöht es, bietet ihm Relief und Kontur. So ist es auch in da Pontes Textbuch. Der Kern der Handlung ist unbedingt seriös, tieftragisch und dämonisch; Juan ist kein gewöhnlicher Frauenverführer, sondern folgt einem absolut dämonischen Trieb in sich. Wie bei jedem tragischen Charakter ist auch bei ihm eine einzige Wesensseite auf Kosten aller übrigen herausgetrieben und entwickelt: die zügellose Sinnlichkeit. Daß diese Sinnlichkeit bei ihm Dämon und Zwang ist, das macht sie verständlich und verzeihlich, das erklärt die Verwickelungen, in die er gerät, in die er mit der ganzen Macht des Geschickes auch die anderen zieht. Ohne diesen tragischen Zug der Figur wäre sie absolut undramatisch und uninteressant. Erst die schicksalshafte Vertiefung der sinnlichen Atmosphäre macht sie des Kunstwerkes recht eigentlich würdig, eines Kunstwerkes, in dem der musikalische Schöpfer nun mehr ausdrückte als in irgendeinem anderen früher geschaffenen.

Die Tatsache, daß „Don Juan" gerade das letzte Mozartsche Bühnenwerk ist, erklärt dessen ganz besondere Zauberkraft und Wirkung. Mit anderen letzten Werken der großen Schaffenden hat der Juan das Vorwärtsweisende, das Prophetische gemeinsam: Wie er Zukunftskünder einer ganzen musikalischen Epoche ist, drückt er gleichzeitig bekenntnishaft für Mozart etwas aus, was so unverhüllt vielleicht nur an der Schwelle der Ewigkeit ausgesprochen wird. Gerade dieses bis zum letzten Gehende, im eigentlichen Sinne des Wortes Persönliche und wiederum Ueberpersönliche des Werkes erklärt auch dessen Problematik: Wie bei anderen letzten Werken, kann beim Juan nicht die Frage sein, ob er im äußeren Sinne des Wortes „fertig", ob er ein „geschlossenes Ganzes" ist. Er ist eben für seinen Schöpfer das Letzte und Aeußerste, das, wo er zugleich das Tiefste seiner Art enthüllt und damit vorwärtsweisend seinen Fuß auf ein Gebiet setzt, das nach ihm andere in seinen reichen Möglichkeiten zu schöpfen bestimmt sind. Jedes letzte Werk der ganz Großen hat diesen geheimen Blick des sterbenden Moses: diese Fata-Morgana-Spiegelung des gelobten Landes, eines Bezirks, der mit heißester Liebe erstrebt und ersehnt wird, ohne daß es dem Betreffenden vergönnt ist, dort noch heimisch zu werden.

Wenn sich für die neue Juan-Gestaltung unserer Bühne die tieftragische Grundauffassung des Charakters und Problems aus inneren Gründen ergab, so unterstützen äußere Umstände diese Entscheidung. Es galt, eine Juan-Einstudierung für ein ganz großes Haus zu schaffen. Die Kammerspiel-Auffassung des Werkes (die sich selbstverständlich ebensoviel auf eine tragische wie auf eine komische Ausdeutung anwenden ließe) mußte von vornherein ausgeschaltet werden. Eine Abstimmung auf den Kammerspielton kann ebenfalls erwogen werden, wenn es sich (wie beim Münchener Residenztheater) um ein ganz intimes Haus und um eine ganz intime Bühne handelt. Bei den Ausmaßen von Zuschauerraum und Szene unseres hiesigen Hauses begegnete eine solche Interpretation mancherlei Schwierigkeiten und würde Szenen wie dem großartigen Schluß wohl kaum zu richtiger Geltung verhelfen. Unsere Bühne entschied sich darum auch aus äußeren Gründen für einen monumentalen Don Juan.

Im Einverständnis mit der Spielleitung wurde dazu von Johannes Schröder eine Barockarchitektur von besonderem Ausmaße geschaffen. Der feststehende Grundbau wird in seinem gestuften Grundriß den ganzen Abend über kaum verändert; nur sparsame, ornamentale Andeutungen ergeben, wie im „Figaro", jeweils den „Ort der Handlung". Diese Schauplatzveränderung mußte allerdings bei der Größe der ganzen Anlage in Maßen gewagt werden, die selbst der entwickelten Technik unseres Hauses mancherlei Schwierigkeiten bereiteten. Der Szenenwechsel sollte innerhalb der beiden großen Akte ohne Schließen des Hauptvorhanges bewerkstelligt werden. Dabei galt es, Bauten und Plastiken zu bewegen, deren Gewicht nur noch nach Zentnern abgeschätzt werden konnte. Die Duisburger Bühne versuchte, das Problem mit Hilfe einer Reihe besonders konstruierter Wagen zu bewältigen. Auf großen Bühnenwagen werden die enormen Freitreppen, die Balkone und Brüstungen, wie auch der riesige Kontur bewegt. Jede Verwandlung vollzieht sich bei offenem Hauptvorhang, um den Fluß der Handlung nicht zu unterbrechen.

Mit diesen Riesenausmaßen des dekorativen Rahmens wurde nun ein Doppeltes erreicht: Für das Uebergroße, Transzendentale, das Prophetische des Werkes ergab sich ein Podium, wie es geeigneter kaum gedacht werden kann. Gerade weil in diesem Riesenrahmen die Darsteller trotz der Einstellung auf den großen tragischen Stil noch immer irgendwie pygmäenhaft erscheinen, spiegelt sich darin der ideelle Horizont und der Zwiespalt, in dem sich die Menschen an ihm zerquälen (zugleich auch der Zwiespalt, den der Schöpfer um dieses ideellen Gehaltes willen erlitt), so ungemein charakteristisch wieder. Diese verkröpften und geschwungenen Bögen und Säulen, die sich phantastisch und nebelhaft ins Unbestimmte verlieren, wachsen über das Leid der Menschen hinaus, ausdrückend, daß ein dämonischer Trieb, und werde er auch an der schmerzhaften Tragödie gemessen, etwas unerreichbar Erhabenes bleibt und daß bei einem Vergleich diese Tragödie selbst als etwas Kleines, irgendwie dem Puppenspiele Verwandtes erscheint.

In der Anpassung an den kosmisch-symbolhaften Charakter des Werkes ist also der eine Vorzug des gewählten monumentalen Rahmens zu sehen; nicht minder gut aber paßt er (so paradox das scheinen mag) zu den Buffoszenen der Oper. Gerade weil die einzelne Figur neben der großen Dekoration zierlich und klein erscheint, bekommen just diese Szenen auf dem Schröderschen Podium den Zauber und die Grazie des Marionettenspiels. Auch die unerhörte Intimität einzelner Szenen ließ sich durch geschickte Raumaufteilung (Garten) betonen; ebenso konnte der konzertmäßige Charakter einzelner Arien und Ensemblenummern durch das Verlegen auf die neutrale Bühne gewahrt werden.

Dramaturgisch schloß sich die neue Einrichtung im allgemeinen an die Levysche Ausgabe an. Einzelne ungünstige Arien-Uebertragungen Levys wurden durch andere Texte ersetzt. Die vielumstrittene Elvira-Arie schien nach dem Maskenauftritt am einleuchtendsten. Im übrigen bringt die neue Einrichtung sämtliche Nummern des Werkes mit Ausnahme des letzten Sextetts; zugunsten der Einheitlichkeit des Bühnenabends glaubten Kapellmeister und Spielleiter diesen Strich wagen zu dürfen. Die Chorunterstützung des Ballsaal-Ensembles, die Levy ausgemerzt hat, wurde beibehalten; auch hier war die Gesamtwirkung maßgebend. Hinsichtlich der Auffassung der einzelnen Charaktere schloß man sich der Meinung Lerts an, wonach die Donna Elvira die dramatischste Figur des ganzen Werkes ist, die Donna Anna dagegen eine vom heißesten Impuls ergriffene, gegenüber der herben Tragik Elviras aber naiv und mädchenhaft wirkende Künstlerin sein müsse.

Ob und inwieweit es gelang, die beabsichtigten Ziele der Bühne zu erreichen, das wird natürlich Sache des Urteils von Fachkritik und Oeffentlichkeit sein.

= **Musikalische Veranstaltungen.** Zur Mitwirkung im zweiten Kammerkonzert am Freitag, den 12. November, abends 8 Uhr, im Parkhaus, wurde die Konzertsängerin Frau Marianne Mathy verpflichtet. Frau Mathy hat sich in Berlin und in Norddeutschland bereits einen Namen als ausgezeichnete Konzertsängerin erworben. Neuerdings singt sie auch viel in Westdeutschland und ist u. a. in diesen Tagen zu einem Konzert von Professor Abendroth in Köln verpflichtet worden. Frau Mathy trägt hier alt-italienische Gesänge und Lieder von Julius Weismann mit Triobegleitung vor. Außerdem bringt das Programm eine Sonate für Bratsche und Klavier, op. 15, von Paul Juon, und das Streichquartett in D-Dur (Köchels Verzeichnis 575) von W. A. Mozart. — Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater und in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Aus dem Nachbargebiet.

Sagen der Heimat als Motive zu neuen Denkmälern an der Ruhr.

In Blankenstein geht das Hittenpenner-Denkmal an der Porta Simonis seiner Vollendung entgegen. Ursprünglich war die Enthüllung des Denkmals in diesem Monat vorgesehen, doch will man damit bis zum kommenden Frühjahr warten. Die Ausführung des Denkmals stellt ein Motiv dar, das noch in mehreren Orten an der Ruhr und im Bergischen eine Rolle spielt.

Ein Wanderbursche, der nachts seines Weges zog, sah einen Bauern, der einen Schatz in die Erde vergrub. Der Bauer murmelte dabei die beschwörenden Worte: „Du sollst nur durch den schwarzen Teufel selbst gehoben werden können!" Dem Wanderer wurde es unheimlich zumute und eilig machte er, daß er weiter kam. Jahre und Monate vergingen darüber. Eines Tages kam der Bursche wieder durch die Gegend. Der Zufall wollte es, daß er auf dem Hof des inzwischen verstorbenen Bauern Arbeit bekam. Die Tochter des Bauern und der junge Mann entbrannten in heißer Liebe zueinander. Gern hätte das Mädchen den Burschen geheiratet, doch die Gedanken an den inzwischen verkommenen Hof, man stand vor dem wirtschaftlichen Ruin, ließen sie davon Abstand nehmen, so schwer es ihr auch fiel. Sie teilte dem jungen Mann ihre Sorgen mit. Da entsann dieser sich des nächtlichen Abenteuers. Er verschaffte sich einen schwarzen gehörnten Ziegenbock, legte ihn an eine Kette und zog mit ihm an den Platz, wo der Schatz vergraben lag. Der junge Mensch rief dabei die Worte: „Hier ist der Teufel, hebe dich!" — Da ließ sich das vergrabene Gold und Geld heben. Die beiden Liebenden wurden nun doch ein glückliches Paar und sie brachten es mit dem väterlichen Schatz noch zu Wohlstand und Ansehen.

—n—

*

Aus dem Landkreis Bochum.

st **Querenburg**, 8. November. Die mit Zustimmung des Regierungspräsidenten vom Vorsitzenden des Kreisausschusses Bochum genehmigte Vergnügungssteuerordnung liegt in der Zeit vom 5. November bis 1. Dezember bei der Gemeindeverwaltung zur Einsichtnahme aus. Bei den hier üblichen Lustbarkeiten kommen 20 Prozent des Eintrittspreises zur Erhebung. Bei geschlossenen Festlichkeiten ohne Eintrittsgeld wird die Steuer nach der Größe des benutzten Raumes berechnet und zwar beträgt der Steuersatz pro zehn Quadratmeter Veranstaltungsfläche 0,40 Mark. — In dieser Woche werden die Wochen- und Schülerkarten für den Autobus ausgegeben. Sie gelten erst ab Montag, 15. November und zwar für je sechs Hin- und Rückfahrten und sind nicht übertragbar. Für eine und zwei Teilstrecken kostet die Karte 2 Mark, für drei Teilstrecken 3 Mark, für vier Teilstrecken 3,85 und für fünf Teilstrecken 4,80 Mark. Von Endstelle Querenburg bis zum Neumarkt sind vier Teilstrecken. Die Schülerkarten, die ebenfalls nicht übertragbar sind, rechnen für je 25 Hin- und Rückfahrten. Sie können nur an Schultagen benutzt werden. Der Preis beträgt für eine und zwei Teilstrecken monatlich 5 Mark, für drei Teilstrecken 7,50 Mark, für vier Teilstrecken 10 Mark und für fünf Teilstrecken 12,50 Mark. Die Ausgabe erfolgt ab Donnerstag, 11. November bei der Gemeindeverwaltung Querenburg. — Auf der Zeche „Klosterbusch" werden Hauer und Lehrhauer gesucht. Im südlichen Randgebiet, aus dem infolge Stillegungen viele Knappen gegen Wunsch und Willen zur Abwanderung gezwungen wurden, macht sich starker Mangel an Hauern bemerkbar, da einige Gruben den Betrieb vergrößert oder wieder aufgenommen haben, während andere beabsichtigen, ihn wieder aufzunehmen.

Laer, 9. November. Das Feierabendkonzert findet erst heute abend statt.

+ **Laer**, 8. Nov. Am Totensonntage soll, wie in den letzten Jahren, am Nachmittage um 3 Uhr wieder eine kurze Feier auf dem Friedhofe stattfinden unter Führung des evangelischen Arbeitervereins mit dem Posaunenchor. Der evangelische Kirchenchor wird auch im Gottesdienste des Totensonntags singen.

+ **Gerthe**, 8. Nov. Das Wiener Trio, das in den Feierabendgemeinden in Langendreer und Gerthe konzertiert, wird nicht, wie von der Leitung zuerst mitgeteilt wurde, Freitag, sondern schon Donnerstag abend, den 11. d. Mts., in Gerthe einen Kammermusikabend geben. Zur Aufführung gelangen Werke von Mozart, Beethoven und Brahms. Eine besondere Nummer der Zeitschrift „Der Schacht" bereitet diesen Abend vor und gibt das vollständige Programm bekannt. Das Heft ist an der Abendkasse zu kaufen und kostet 0,20 Mark.

öd **Gerthe**, 8. November. Die hiesige Ortsgruppe der deutschnationalen Volkspartei überwies der Frauenhülfe für den Kindergartenbau zwanzig Mark. — Heute wurde die Höhensonnenstation in Bethanien in Betrieb genommen. Die Bedienung derselben liegt in den Händen der Schwester Grete. Der Zeit wegen wollen sich die Interessenten vorher mit Schwester Grete in Verbindung setzen. Der Preis ist niedrig gesetzt. — Für Mitglieder der Frauenhülfe und ihre Familienangehörigen kostet eine Bestrahlung 0,50 Mark, für Nichtmitglieder 0,75 Mark. Werden mehrere zugleich bestrahlt, wie es bei Kindern möglich ist, so ermäßigt sich der Preis auf 0,25 Mark bezw. 0,35 Mark.

(=) **Gerthe**, 8. Nov. Dienstag, 9. November, 8 Uhr abends, findet im Saale Borgmann das erste Gastspiel des Operettentheaters Herne statt. Zur Aufführung gelangt die erfolgreiche Operette „Kaiserplatz 3, 1 Treppe", die anläßlich der in Herne am 4. d. M. erfolgten Erstaufführung wohl den größten Heiterkeitserfolg der Wintersaison erzielte. (Siehe Anzeige.)

sg **Harpen**, 8. November. Im Vordergrunde des Interesses steht augenblicklich die Frage der Landverpachtung seitens der evangelischen Kirchengemeinde, über die in der letzten Presbytersitzung eingehend beraten wurde. Am 1. Oktober 1924 wurde das Kirchenland wie üblich, wieder auf sechs Jahre verpachtet. Da sich seit der Zeit die Verhältnisse geändert haben, möchten viele damalige Pächter ihr Land wieder abgeben und haben diesbezügliche Anträge gestellt. Wenn die Pächter nun auch nach ihrem Pachtvertrage, auf dessen Einhaltung jeder Privatmann unbedingt bestehen würde, verpflichtet sind, das Pachtland zu behalten und für die Pachtzeit die festgesetzte Pachtsumme zu entrichten, so hat doch die Kirchengemeinde entgegenkommend beschlossen, soweit in ihrem Können liegt, den Wünschen der Pächter zu entsprechen. Dazu sind zwei Bedingungen erforderlich. Das Konsistorium in Münster muß zu der Rückgabe des Kirchenlandes seine Zustimmung geben. Denn es wird die Zahl der Pachtverträge durch die Aufhebung vor Ablauf der Pachtzeit verringert, und Gemeinde und Konsistorium werden dadurch belastet. Sollte das Konsistorium, an das ein betreffendes Gesuch bereits gerichtet ist, sich ablehnend verhalten, so können die Pächter von ihrem sechsjährigen Vertrage nicht entbunden werden. Denn das Land könnte nicht vier Jahre lang brach liegen und verkommen, ohne Nutzen zu bringen. Außerdem müßte das abgegebene Land der kleinen Pächter zusammengelegt und im Großen an Landwirte abgegeben werden können. Um in diesem Falle einer Zerstückelung größerer Flächen vorzubeugen, müßten diejenigen Pächter, die ihr Land behalten wollen, sich damit einverstanden erklären, daß ihr bisheriges Pachtland gegen gleichwertiges umgetauscht wird. Um diese Fragen zu lösen, soll nach Eingang der konsistoriellen Entscheidung eine Versammlung sämtlicher Pächter von Kirchenland einberufen werden, und es ist zu erwarten, daß auf diesem Wege die Pachtfrage zu aller Zufriedenheit gelöst wird. — Das Kind des Zimmermanns Keilmann kam in der Nähe der Wohnung unter den Wagen der Straßenbahn. Es konnte zum Glück, ohne besonderen Schaden zu nehmen, hervorgeholt werden. — Am nächsten Sonntag, 14. November, versammelt sich die Frauenhilfe im Gemeindeheim. Lichtbilder zeigen die Arbeit der Frauenhilfe. Umrahmt wird die Vorführung von Liedern des Kinderchors. Dann findet eine Verlosung statt. Aus dem Ertrag wird eine vom Provinzialverband erwünschte Beisteuer für das Schwesternhaus in Soest abgeführt. Geschenke für diese Verlosung sind noch willkommen.

s. **Harpen**, 8. Nov. Immer wieder werden trotz wiederholter Mahnung von roher Hand an der Kirche die Fensterscheiben zertrümmert. Es wird nötig sein, die Zugänge zum Kirchplatz durch Tore abzuschließen. — Auf Zeche „Karoline" hat die Kohlenförderung in letzter Zeit so zugenommen, daß die alte Fördermaschine sich als zu klein erwies und eine größere an ihre Stelle treten mußte. Aus diesem Grunde wurde am Montag für den Einbau der neuen Maschine eine Feierschicht eingelegt. — Auf derselben Zeche entstand auf der fünften Sohle in Flöz Röttgersbank, Revier 1, ein Grubenbrand, der auf Selbstentzündung zurückzuführen ist. Da der Ausbruch des Brandes seit einiger Zeit vorhergesehen wurde, ergriff man früh genug Absperrmaßnahmen. So konnte das Feuer rechtzeitig eingeschlossen und jede weitere Gefahr verhindert werden.

Aus dem Kreis Hattingen.

Die Hattinger Eingemeindungswünsche.

Aus Hattinger kommunalpolitischen Kreisen wird uns u. a. geschrieben: „Während man noch vor einigen Monaten die Hoffnung hegen konnte, eine Erhaltung des Kreises Hattingen lasse sich unter Zustellung benachbarter Kreisgebiete ermöglichen, gehört auch diese Annahme heute unzweifelhaft der Vergangenheit an. Die Nachricht mag manchen unangenehm überraschen, besonders wenn er hören muß, daß die Zusammenlegung der Restkreise Bochum und Hattingen fast eine beschlossene Tatsache zu sein scheint. Die Stadt Bochum hat das größte Interesse an einer Einverleibung des gesamten rechten Ruhrufers von Querenburg bis Linden-Dahlhausen und würde somit fast unmittelbar Grenznachbar der Stadt Hattingen. Witten wünscht die Eingemeindung der Gemeinden Bommern, Annen, Langendreer, Somborn, Düren, Stockum, Werne, Herbede und gegebenenfalls Teile von Querenburg, Laer, Gedern sowie die Gemeinde Wengern. Nach der Wittener Denkschrift zu urteilen, soll in Herbede bereits eine starke Strömung vorhanden sein, die einer Vereinigung mit Witten das Wort redet und hauptsächlich von den Vertretern der Herbeder Industrie und von der Arbeitnehmerschaft getragen werden soll. Gegen die Eingemeindungsbestrebungen der Stadt Witten wendet sich in scharfer Form auch die Gemeinde Langendreer, die sich mit Werne zu einer kreisfreien Stadt vereinigen möchte. Aber auch der Wunsch Langendreers und Wernes nach einer kreisfreien Mittelstadt bedroht sehr stark die Interessen des neuen Kreises Hattingen—Bochum. Im Kreise Hattingen möchte man Linden-Dahlhausen zu einer kreisangehörigen Kleinstadt machen, Winz-Baak aber mit Hattingen vereinigen. Die Eingemeindungsbestrebungen der Stadt Witten bezüglich Herbede interessieren insofern, als die Großgemeinde Herbede ein wichtiges Gebilde des neuen Kreises Hattingen—Bochum ist. Bei dieser Gelegenheit erscheint es angebracht, auf das Problem einer Vereinigung der Aemter Herbede und Blankenstein hinzuweisen. Eine derartige Vereinigung ist aber dann erst möglich, wenn Welper und Holthausen mit der Stadt Hattingen zusammengelegt sind. Für die Kateridee, Stiepel mit Herbede zu vereinigen, zeigt sich in Stiepel bei allen Einsichtigen nicht die leiseste Neigung. Stiepel kann, wenn es seine Selbständigkeit aufgibt, nur nach Bochum kommen. Bei einer Vereinigung der Restkreise Hattingen und Bochum würde Hattingen kaum der Sitz des Kreises werden. In diesem Falle möchte Hattingen gerne durch Eingemeindungen eine kreisfreie Stadt werden.

*

k. **Linden-Dahlhausen**, 8. Nov. Anläßlich der Neuausmalung der Liebfrauenkirche in Linden soll auch eine neue Krieger-Gedächtnistafel mit den Namen der gefallenen und vermißten Helden aus der Pfarrei in der Kirche aufgestellt werden. Die Angehörigen werden gebeten, die etwa auf der bisherigen Gedenktafel fehlenden oder unrichtig geschriebenen Namen in der Sakristei anzugeben.

h **Stiepel**, 8. November. Der hiesige „Ausschuß für Volksbildung und Heimatpflege" hat mit dem gestrigen Solistenabend bei Rumberg seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Geboten wurden in reicher Folge Einzelvorträge klassischer Instrumental- und Vokalmusik durch Konzertmeister Kurt Hofmann (Violine), Otto Kaßler (Cello), beide vom Städtischen Orchester Bochum, und Opernsänger Konrad Becker vom Stadttheater Bochum-Duisburg. Die Darbietungen standen auf der bei diesen Künstlern gewohnten Höhe und fanden reichen Beifall, der besonders stürmisch nach dem Vortrage der Loeweschen Ballade „Archibald Douglas" einsetzte. Adolf Hellwig, Stiepel, der die Begleitung sämtlicher Vorträge übernommen hatte, wußte sich den Künstlern gut anzupassen und fand mit einem Solovortrage verdienten Beifall. Leider war die vortreffliche Veranstaltung bei weitem nicht so gut besucht, wie es bei früheren Gelegenheiten der Fall war. Schlechtes Wetter und andere Veranstaltungen hatten viele ferngehalten.

ü **Herbede**, 8. Nov. Auf Zeche „Holland" sind die Kessel wieder eingeheizt und bereits mehrere Leute für die Vorarbeiten und Inbetriebnahme eingestellt.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

Wattenscheid-Höntrop, 8. Nov. Die Beerdigung des Stellmachers Albert Wernecke, der bekanntlich auf dem Hellweg von einem Auto überfahren worden und an den dabei erhaltenen Verletzungen gestorben war, fand am Samstagmorgen unter großer Beteiligung der Bevölkerung statt. Die besondere Teilnahme wandte sich der Witwe zu, die den dritten Gatten zu Grabe tragen lassen mußte. — Samstag nachmittag gegen 4 Uhr wäre es bald wiederum zu einem bösen Zusammenstoß von Autos gekommen. Gerade an dem Knie vor der Wirtschaft Springob begegneten sich zwei Lastwagen. Das Lastauto, das aus der Richtung Bochum kam, wurde im letzten Augenblick von einem Personenwagen überholt. Diesem war es soeben noch möglich, sich zwischen den beiden Lastwagen hindurchzuzwängen. — Die Arbeiten an dem Polizeireviergebäude auf Henkenshof gehen ihrer Vollendung entgegen.

+ **Wattenscheid-Eppendorf**, 8. Nov. Eine seltene Beerdigung fand hier Freitag nachmittag statt. Der verstorbene Herr Vogelsang war zeitlebens ein eifriger Taubensportler gewesen. Eine stattliche Anzahl Brieftauben wurde in schwarz umflorten Körben in dem Leichenzuge mitgeführt. Nachdem der Sarg in den Schoß der dunklen Erde gebettet war, wurden die Tauben freigelassen und umflogen die letzte Ruhestätte ihres Freundes.

⊙ **Wattenscheid-Westenfeld**, 8. Nov. 82 Jahre alt wurde hier Pfarrer Karl Kamann, der sich über ein halbes Jahrhundert lang der Seelsorge unter den deutschen Katholiken Nordamerikas gewidmet. Allein in Clinton County hat er 50 Jahre als Pfarrer gewirkt. Im Jahre 1920 verzichtete Pfarrer Kamann, ein geborener Westenfelder, auf sein Amt und kehrte in seine alte Heimat zurück, um sich im Hause seines Neffen, des Gutsbesitzers Theodor Herowen hierselbst zur Ruhe zu setzen. — Sparkassendirektor a. D. Jakob Stübben verlegte seinen Wohnsitz von hier nach dem Saargebiet. Mit ihm scheidet ein pflichteifriger Beamter von hier, nachdem er über 30 Jahre für das Amt Wattenscheid tätig gewesen. — Um auch im kommenden Winter den Armen und Notleidenden helfen zu können, veranstaltet der Vaterländische Frauenverein, Ortsgruppe des Amtes Wattenscheid, am 10. November im Saale von Gottschalk sein Jahresfest. Die Veranstaltung beginnt um 3 Uhr nachmittags und bietet nebst Kaffee und Kuchen ein reichhaltiges Programm.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

Bestätigung der Beigeordnetenwahlen. — Amtmann Weiberg verläßt Wanne-Eickel.

ps **Wanne-Eickel**, 8. Nov. Die Bestätigung des Oberbürgermeisters Kiwitt ist bisher aus formellen Gründen nicht erfolgt, doch dürfte sie in einigen Tagen eintreffen. Wie wir hören, ist die Besetzung des Postens durch Kiwitt von der Einwilligung der Stadt Münster abhängig gemacht worden. Die Wahlen des zweiten Bürgermeisters Oberdrevermann und der Beigeordneten Lehnemann und Schumacher sind bestätigt worden. — Der frühere langjährige Amtmann von Wanne, Weiberg, verläßt am heutigen Tage Wanne-Eickel, um nunmehr endgültig nach Godesberg überzusiedeln. Damit verliert die Stadt einen Mann, der sich in ihrem Dienste aufgearbeitet hat.

*

po **Wanne-Eickel**, 8. November. Das dreijährige Kind einer Familie auf der Bochumer Straße in Röhlinghausen zog in einem unbewachten Moment eine gefüllte Kaffeekanne vom Tisch. Dabei verbrannte es sich dermaßen, daß es an den Folgen gestorben ist. — Ueberfallen und beraubt wurde ein Beamter auf der Herzogstraße. Die Täter entkamen unerkannt. — In das Gemüsegeschäft Gerschütz wurde in der Freitagnacht eingebrochen und eine Menge Konserven von beträchtlichem Wert entwendet. — Ein Schaufenstereinbruch wurde in Eickel verübt. Diebe raubten den größten Teil der Auslage. — In das Kindererholungsheim Cappenberg werden vom städtischen Jugendamt am kommenden Dienstag fünfzig Kinder zu einer sechswöchentlichen Kur gesandt. Die Abfahrt erfolgt 11 Uhr 46 Minuten vormittags vom hiesigen Hauptbahnhof.

= **Wanne-Eickel**, 8. Nov. Die Gewerkschaft für künstlerisches Laienspiel führte im städtischen Saale in Eickel (früheres Gemeindehaus) das auch in Bochum mit Anerkennung aufgenommene und bereits früher in unserem Blatte besprochene Puppenspiel von Doktor Faust auf, das die alte Sage behandelt, die Goethe zu seiner Dichtung den Vorwurf gab. Der Besuch der ersten Aufführung hätte besser sein können.

sp **Wanne-Eickel**, 8. November. Die nächtlichen Raubüberfälle in Wanne-Eickel und Herne haben in den letzten Wochen derart zugenommen, daß man annehmen muß, daß sie sämtlich von ein und derselben Person ausgeführt werden. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde ein Beamter auf der Herzogstraße von einem unbekannten Räuber überfallen, der ihn mit einer schweren Eisenstange ohne weiteres niederschlug, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Später wurde er von Passanten schwer verletzt aufgefunden und ins Krankenhaus geschafft. Der Räuber hatte ihn vollkommen ausgeraubt und ihm zum Teil seine Kleider weggenommen. Er ist im Dunkeln unerkannt entkommen.

Stadt Herne.

(*) **Herne**, 8. Nov. Sonntag morgen wurde unser Heimatmuseum der Oeffentlichkeit übergeben. Damit hat Herne nachgeholt, was ihm manche kleinere und unbedeutendere Stadt voraus hat. Die Stadtverwaltung hatte zu einem schlichten Eröffnungsakt geladen. Herr Brand hat das Museum in zwei übzähligen Kellerräumen des Oberlyzeums eingerichtet und zeigte kurz erläuternd die Schätze, die diese engen Mauern nun bergen.

Letzte Telegramme

Tragischer Tod eines neunjährigen Knaben.

Berlin, 8. November.

Gestern nachmittag stürzte ein neunjähriger Schüler zwischen Nauen und Berlin aus einem fahrenden Zuge. Der Knabe erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Das Kind befand sich mit seiner Mutter auf der Reise von Seckenburg in Ostpreußen nach Hamburg, um von dort nach Amerika weiterzufahren.

Zehn Schiffbrüchige gerettet.

Cuxhaven, 8. November.

Der Cuxhavener Fischdampfer „Senator von Melle" stieß in der Nacht zum Freitag etwa 70 Seemeilen von der norwegischen Küste entfernt mit dem estländischen Schoner „Roma" zusammen, der mit Holzladung von Norwegen nach England unterwegs war. Der Schoner wurde an der Steuerbordseite schwer beschädigt. Die beiden zu Wasser gelassenen Rettungsboote zerschellten jedoch an der Schiffswand, so daß die Besatzung des Schoners auf den Fischdampfer übernommen werden mußte. Die zehn Schiffbrüchigen sind in Cuxhaven gelandet. — Dem Fischdampfer „Hohenfelde" gelang es, den Schoner „Bergen" nach Christiansgrund einzuschleppen.

Die Regierungskrise in Memel.

Memel, 8. November.

Der Gouverneur nahm das Rücktrittsgesuch des Präsidenten des Landesdirektoriums an. Der Gouverneur hat den Präsidenten sowie das Direktorium mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte beauftragt.

Die Wahlen in Griechenland.

Athen, 8. November.

Amtlich wird mitgeteilt, daß der republikanische Block bei den Wahlen 65 Prozent aller Sitze im Parlament erobert hat. In einer vor einer großen Volksmenge gehaltenen Rede erklärte Ministerpräsident Kondylis, es sei offenbar, daß die Republikaner gesiegt hätten. Von einer Aenderung der Staatsform könne nicht mehr die Rede sein.

Eine amerikanische Radiostation in die Luft gesprengt.

Neuyork, 8. November.

Die Radiostation in der Nähe von Elizabeth im Staate Neu-Jersey ist, wahrscheinlich von Schwerverbrechern, in die Luft gesprengt worden. Die Station hatte vor kurzem die telephonische Mitteilung erhalten, daß sich ein Unglück ereignen würde, wenn sie fortfahre, Verbrecherbeschreibungen und andere Polizeinachrichten in ihren Rundfunkdienst aufzunehmen.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.



Ein Wort zur Massary-Première „Die Königin."

I

Das ist es: Kunst wird hier zum gewaltigen Erlebnis.
Man atmet beglückt dieses leicht Sprühende - dieses mild Glühende. Rasse jeder Zoll. Edle Rasse und Charakter.

II

Und Charakter. Note. Fall für sich. Nicht eine von den vielen. Wir verspüren es gleich: Wir können uns wieder begeistern / denn sie ist wieder die Unsere!
Bleibt die Unvergleichliche – ist edel wie der Name – höchster Leistung Inbegriff – ist: – – – –
eine Zigarette von Rang.

III

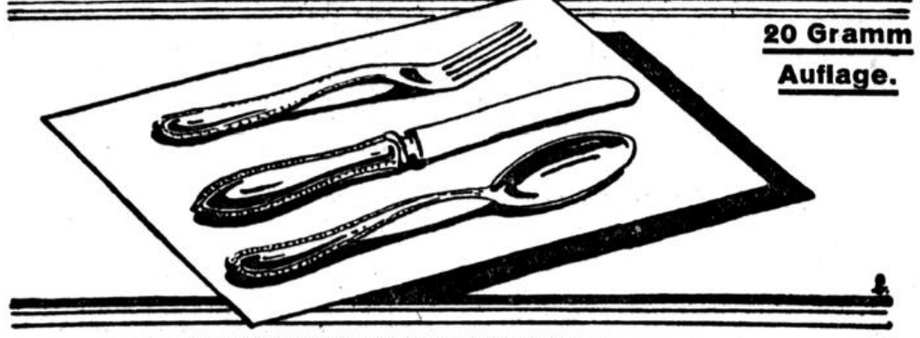
Die gute MASSARY!
Trägt die Zigarette mit Recht den Namen der großen Künstlerin? Das müssen Sie selbst erleben!
Nicht eine Minute zögern: –

Urteilen Sie selbst!



Massary Zigarettenfabrik Aktien-Gesellschaft, Berlin S. 42. Generalvertreter: Carl Montz, Bochum, Fürstenstraße 23. Fernsprecher Nr. 1612.

Hunderte Dutzend Alpacca Silber-Bestecke



20 Gramm Auflage.

Ein noch nie dagewesenes Angebot!

Eß-Löffel ..... Stück	95 ₰	Dessert-Löffel ..... Stück	90 ₰
Eß-Gabel ..... Stück	95 ₰	Dessert-Gabel ..... Stück	90 ₰
Kaffee-Löffel ..... Stück	65 ₰	Dessert-Messer französ. Klinge .... Stück	1.65
Tafelmesser französ. Klinge .... Stück	1.75	Mocca-Löffel Laffe vergoldet ... Stück	50 ₰

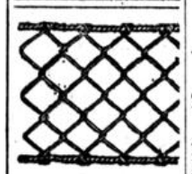
72 teil. Besteck ..... **nur 82.00 ℳ**

Verkauf in unserer Spezial-Abteilung 3. Stock.

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Leinoel
garantiert rein Ia. dopp gekocht, sämtliche
Farbwaren
und
Lacke
stets zum billigsten Tagespreis.
Carl Bohlmann
Bochum
Kortumstr. 4.
Fernruf 326.

Vorlauf u. Franzbranntw.
sind altbewährt. Mittel zum Einreiben, zur Haar- u. Hautpflege. Zu haben bei A. Janzik, Bochum, neben der Christuskirche. (292



Drähte
verzinkt und roh.
Stacheldraht, Drahtgewebe und **Drahtgeflechte** aller Art für Bergbau, Landwirtschaft, Bau Industrie kompl. Drahtzaun-Anlagen, Schutzvergitterung
Rösler & Lönne
Drahtwerk, Bochum
Unter den Linden 28-30



-Apparate
zu Original-Fabrikpreisen
1/3 Anzahlung, Rest in 3–6 Monats-Raten.
Unterricht gratis.
Photo Drogerie
Hucklen brosch
Brückstraße 55.



Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 10. Nov., vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1 Büfett
1 Credenz
1 Sofa
1 Kamin
4 Stühle
1 Schreibtisch mit Stuhl
1 Bücherschrank
1 rund. Eichentisch
1 Bild (Stilleben)
1 Tisch

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 8. November 1926.

Bökenkröger
Obergerichtsvollzieh. in Bochum,
Schellstraße 18.

Zwangs-Versteigerung

Am 10. November, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folg. Gegenstände:

1 Standspiegel
1 Zimmertisch
1 Sofa
1 Teppich
1 Ofen
1 Bowle (Steingut)
1 Vertikow

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Eickel, Wirtschaft Heckert, Kaiserstraße.

Bochum, den 8. November 1926.

C. Clausen
Obergerichtsvollzieh. in Bochum,
Klosterstraße 16.

Viktoria-Bad
Friedrichstr. 13.
Bäder u. Massagen jeder Art Geöffnet von 9—8 Uhr.

Gelegenheitskauf.
Schwer. eichenes Speisezimmer, besteh. aus 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch und 4 Stühlen, für den bill. Preis von 950 Mark, reeller Preis 1250 M, auch auf Teilz. Schreinerei Krampe Nachf., Schulstraße 14.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 10. November 1926,** vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.
eine Schreibmaschine (Stoewer),
II.
eine Schreibmaschine,
III.
8 Herren-Fahrräder,
IV.
ein zweitüriges Schränkchen

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Verkaufslokal **Hahnefeld,** Hermannshöhe 2

Bochum, den 8. November 1926.

Pannerich,
Obergerichtsvollzieher in Bochum,
Hugo Schultzstraße 29.

Zwangsversteigerung

Am **10. November 1926, vormitt. 11 Uhr,** werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

I.
1 Standuhr, 1 Ledersofa, 1 Ledersessel, 2 Ausziehtische, 1 Schreibtischsessel, 1 Klavier, 2 Trumeauxspiegel, 1 Plüschsofa, 2 Büfetts, 6 Lederstühle, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Glasschrank, und 1 Vertikow;
II.
1 Bücherschrank und 1 Schreibtisch (Diplomat);
III.
2 Radio-Telefunken-Apparate;
IV.
1 Chaiselongue, 1 Sessel, 1 Stehlampe, 1 Korbtisch, 1 Wandbehang, 1 Sofa, 1 Anrichte, 1 Eisschrank;
V.
1 Schreibtisch, 1 Bücherregal, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Flurgarderobe mit Spiegel u. 1 Schreibtischsessel;
VI.
6 Kronleuchter

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Der Verkauf zu Nr. 3 findet voraussichtlich bestimmt statt.

Sammelpunkt für Käufer: **Evgl. Vereinshaus, Bochum, Mühlenstraße.**

Bochum, den 9. November 1926.

Leuchtenberg,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum,
Blücherstraße 10.

Baldrian schmeckt gut.
Zur Ueberzeugung versenden wir 10000 Musterflaschen gratis und franko.
Dr. Curt Schaefer, Leipzig C. / 108.

Eintragungen

in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum.

Am 20. Oktober 1926:

Bei der Firma **Maschinen- und Apparatenbau G. m. b. H.,** Altenbochum: Die Gesellschaft ist aufgelöst; die Firma ist erloschen. H. R. B. 436.

Am 21. Oktober 1926:

Bei der Firma **Christian Stiller** zu Bochum: Die Handelsgesellschaft ist seit 1. Mai 1926 übergegangene auf eine offene Handelsgesellschaft. Der Uebergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten sowie sachlicher Vermögensstücke auf die Gesellschaft ist ausgeschlossen. Gesellschafter sind die Kaufleute Alfred und Gustav Stiller, beide in Bochum. Die Firma lautet jetzt: Christian Stiller Söhne. H. R. A. 933.

Am 26. Oktober 1926:

Bei der Firma **Bochumer Sandsteinwerke, Theodor Imberg u. Co.,** Bochum: Anton Waschkau ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. H. R. A. 1137.

Am 28. Oktober 19[illegible]

Die Firma Autobusgesellschaft am Volkeschum-Herne-Witten, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz [illegible] unserer Gegenstand des Unternehmens ist die Einrichtung von Autobuslinien und der Betriebsgebiete der Städte Bochum, Herne, Witten, Wanne-Eickel, der Gemeinden [illegible] engungen sentkirchener Straßenbahnen [illegible] eit der Westfälischen Straßenbahn [illegible] vorerst und darüber hinaus zweckdienliche [illegible]rung zu lichung von Ausflugsverkehr [illegible] gegend der Industriestädte. [illegible]ng, zielkapital beträgt 24 000 RM [illegible]nd eine führer sind Generaldirektor [illegible]bfeiler, ler in Gerthe, Direktor Fritz [illegible]rden mecher in Bochum. Stellvertretende [illegible] schäftsführer sind: Stadtbaurat Johannes Diesenbach in Bochum, Oberbürgermeister Kurt Täger in Herne. Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. September 1926 abgeschlossen. H. R. B. 607 [illegible]pe

Am 29. Oktober 1926 [illegible] sehr

a) Die Firma Heinrich E[illegible] Aufwerksunternehmungen, in [illegible]ußende als deren Inhaber der Kaufmann [illegible]ionale rich Esser in Bochum. H. R. [illegible]rschied

b) Die Firma Westdeutsche [illegible]s ein theater, Inhaber Arthur [illegible] von Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Arthur Jacobi in Bochum. Dem Kaufmann Rudolf Schmidt in Bochum ist Prokura erteilt. H. R. A. 2194.

c) Bei der Firma Erdheim u. Co. zu Bochum: Das Handelsgeschäft ist als selbständiges Handelsgeschäft auf den Kaufmann Max Singer in Bochum übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt. H. R. A. [illegible]ein

d) Bei der Firma Josef Hartmann u. Co. zu Bochum: Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Gesellschafter Kaufmann Josef Hartmann ermächtigt. H. R. B. 2170.

e) Bei der Firma Maschinenfabrik Fr. Gröppel C. Lührigs Nachf. in Bochum: Dem Diplomingenieur Carl Paul Debusch in Bochum ist Gesamtprokura derart erteilt, daß er berechtigt ist, gemeinsam mit einem Gesellschafter oder einem anderen Prokuristen die Firma zu vertreten und zu zeichnen. H. R. B. 79.

Sie bezahlen bei mir
für sämtliche Prozesse, Steuer- und Aufwertungsbearbeitungen nur 5 Mark. — Keine Nachzahlungen.
Bochum VII, Steinstraße 64

Klavierstimmer
C. Kuenemann, Bochum, Kaiserstr. 4.
Spezialhaus für Violinen.

elzwaren!
Größeres Pelzgeschäft mit eigener Kürschnerei liefert an Beamte, Rechtsanwälte, Aerzte, sowie Festangestellte, Pelzmäntel, Jacken, Füchse, echte Skunkse, Wölfe etc. gegen mehrmonatliche Zahlungen ohne jeden Aufschlag. Das Pelzwerk wird sofort ausgehändigt. (AM5
Wir bitten um Berufsangabe nebst Angabe, für welches Stück Interesse vorliegt, worauf unverbindlicher Vertreterbesuch erfolgt. Off. unt. A. M. 5 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg

Loden-Mäntel
wetterfeste Qualitäten,
Regen-Mäntel
zu besonders billigen Preisen.
Etagen-Spezial-Geschäft
Herm. Lewin
Friedrichstr. 3
nur 1 Treppe hoch.

Ziehung 25. u. 26. November in Berlin
Deutschtum-Geld-Lotterie
7092 Geldgewinne und 1 Prämie M.
Höchstgewinn 120 000
Hauptgewinn 60 000
Prämie 50 000
10 000
usw. usw.
Lose zu 3 M. Porto u. Liste 30 Pfennig.
5 Lose einschl. Porto und Liste **15 M.**
erhältl. bei den Staatlichen Lotterie-Einnehmern u. in allen Lotterie-Geschäften
Deutsche Lotterie-Emissions-Ges.
Berlin W 9, Lennéstr. 4, Postscheckkto. Berlin 13870

Ich führe ein großes Lager i. neuen u. gebraucht. Möbl. (Zahl. bequ.) Drongowski, Hofsteder Str. 12.

Darlehns-Geschäft nach Gelsenkirchen, Waldemarstr. 5, verlegt. G. Bloch.

Nähmaschinen, gebr. v. 15 M. an m. Gar. bill. z. vk. Stippel, Ottost. 30, II



bevorzugt die sparsame Hausfrau!

50% Bohnenkaffee Pfd. 1.70
25% Bohnenkaffee Pfd. 1.00

In Qualität unübertroffen!

Kaffee-Rösterei
Josef Hackert
Heinrichstraße 10
Filiale:
Hattinger Straße 23.

H4

Achtung! - Hausfrauen!
Vorbei ... ist das lästige zeitraubende
Stopfen der Strümpfe.
Mit dem
Listru-Strumpf-Schnell-reparatur-Verfahren
können Sie **ohne Nadel und Faden** in einer Stunde bis zu 20 Paar Strümpfe tadellos sauber, haltbar und billig reparieren. Sauber gewaschene Strümpfe werden kostenlos repariert.
Praktische Vorführung in unserem Hause (Parterre).
Clemens



Teppiche Läuferstoffe
Nur bewährte Fabrikate. Bequeme Teilzahlung.
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4.
Fernruf 826.

Neue Moden-Zeitschr., Journale, wie Beyer, Ullstein, Bobach, Lyon, lief. i. Haus, a. n. auswärts. Buchh. Esser, Boch., Brückstr. 48.

Gut erh. Möbel kauft ständig 67544 Drongowski, Hofsteder Straße 12.



Bochumer Nachrichten.

Das Siedlungswesen im Ruhrbezirk.

Aus dem Tätigkeitsbericht des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk entnehmen wir eine Reihe von bedeutsamen Daten des Siedlungswesens, die auf wissenschaftlich exakte Erfassung Anspruch erheben dürfen. Die Einwohnerzahl des Gebietes des Ruhrsiedlungsverbandes (begrenzt durch Ruhr und Lippe und von Hamm bis zur holländischen Grenze reichend) ist in den letzten 50 Jahren ganz ungewöhnlich angewachsen.

Einwohnerzahl	1871	1925
Preußen	24 639 706	38 144 570
R.-w. Industriegebiet	778 720	3 832 349

Von den 28 preußischen Großstädten mit über 100 000 Einwohnern liegen 9 im Verbandsgebiet. Trotz des verhältnismäßig schnellen Anwachsens der Wohnsiedlungen ist die Durchschnittswohndichte auf ein Haus nicht besonders ungünstig. Sie beträgt:
in Preußen i. M. 9,5 Einwohner auf ein Haus,
in Berlin i. M. 41 Einwohner auf ein Haus,
im Verbandsgebiet i. M. 12,7 Einwohner auf ein Haus.

Von sämtlichen in Preußen vorhandenen Wohnhäusern liegt rund ein Zehntel im Verbandsgebiet, nämlich über 300 000. Auf ein Haus entfallen etwas mehr als 2½ Wohnungen. In den Nachkriegsjahren von 1919 bis 1925 sind über 64 000 neue Wohnungen entstanden, und zwar sind die Geldmittel, soweit Feststellungen erreichbar waren, wie folgt aufgebracht worden:
Mit Hauszinssteuermitteln sind errichtet 19 533 Wohnungen,
mit sonstigen Mitteln von Reich, Staat und Gemeinde 2859 Wohnungen,
mit Mitteln der Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten 18 318 Wohnungen,
mit privaten Arbeitgebermitteln 9619 Wohnungen,
mit rein privaten Mitteln 7123 Wohnungen.

Bezüglich der Hauptaufgaben des Ruhrsiedlungsverbandes heben wir aus dem Berichtsmaterial folgende Daten heraus. Als nicht zu bebauende Flächen sind nach dem ersten Versuch 37 v. H. des Gebietes festgelegt worden. Kritisch wird dazu bemerkt: Ob diese Zahl sich in vollem Umfange aufrechterhalten läßt, ist natürlich zweifelhaft; denn ein Gebiet wie das hiesige, das fast allein der industriellen Entwicklung geweiht ist, kann ihr die notwendigen Flächen nicht vorenthalten. Neue Schachtanlagen z. B. sind meist so genau durch das unterirdische Kohlevorkommen bedingt, daß ihre Lage [illegible]ch innerhalb von Wäldern und Wiesen gestattet ist.

[illegible] Durchgangsverkehrsstraßen wird [illegible]eres Interesse zugewandt. Auf etwa 258 [illegible] kommt ein Kraftwagen. Es handelt sich bei [illegible]ndsstraßen um ein Netz von 1300 Kilo[illegible]ge. Selbstverständlich sollen nicht alle diese [illegible] neu gebaut werden. Aber selbst die Neubau[illegible]achen insgesamt bereits eine Länge von 450 [illegible]n aus. Zurzeit sind etwa 43 Baustellen mit [illegible] Kilometer Straßenlänge im Bau. Zur Be[illegible] der Schwierigkeit für eine geordnete Ver[illegible]lung sei hier nur noch erwähnt, daß im Be[illegible]o Straßenbahngesellschaften ihren Betrieb aus[illegible]üben, deren wirtschaftliche Interessen nicht immer ganz gleich gerichtet sind.

**** Freiherr Ludwig von Berswordt-Wallrabe †.** [illegible]f Haus Weitmar weht die Fahne halbmast. Der [illegible]herr, Freiherr Ludwig von Berswordt-Wallrabe [illegible] hohen Alter von 82 Jahren das Zeitliche gesegnete [illegible]stern morgen starb er, der schon längere Zeit [illegible]te, sanft und gottergeben. Im Jahre 1844 zu [illegible] geboren, schlug er nach beendeten Studien die [illegible]slaufbahn ein. Als im Jahre 1880 sein Oheim [illegible]m Friedrich von Berswordt-Wallrabe, vermählt mit Wilhelmine v. Syberg zu Kemnade, ohne männliche Erben starb, folgte ihm Ludwig von Berswordt-Wallrabe als Erbe des Fideikommißgutes Berswordt und Wallrabe. Mit aller Hingabe widmete er sich der Verwaltung seines ausgedehnten Besitzes, der von der [illegible] „General" in Weitmar bis an die Grenze von [illegible]ede reichte. Daneben bekleidete er lange Zeit das Amt eines Kreisdeputierten, war Abgeordneter im [illegible]stag und im Provinziallandtag, Amtsbeigeordneter [illegible]zeitweilig auch Gemeindevorsteher von Weitmar. [illegible]nger, wohlabgewogener Rat galt viel. Mit seiner Gemahlin Mathilde, geborene von und zu Loe[illegible]ein, konnte er im vorigen Jahre die goldene Hochzeit feiern. Das Fideikommiß Berswordt wurde bereits vor einigen Jahren aufgelöst, als das Rittergut Kemnade in den Besitz der Stadt Bochum überging. Mit seinem Tode erlischt auch das Fideikommiß Wallrabe, das jetzt noch 750 Morgen umfaßt, davon entfallen 300 Morgen auf das Weitmarer Holz. Es wäre die glücklichste Lösung, wenn dieser Besitz in die Hände der Stadt gelangte, damit die Waldererholungsstätte der Bevölkerung erhalten bleibt. Der Verstorbene hatte wiederholt Verkaufsverhandlungen eingeleitet, die jedoch an den als zu hoch empfundenen Forderungen scheiterten. Freiherr Ludwig v. Berswordt-Wallrabe erfreute sich in der Bevölkerung von Weitmar und in weiteren Kreisen großer Wertschätzung. Besonders nahe stand ihm der Kriegerverein, dem er noch kürzlich den Platz für das Ehrendenkmal im Schloßpark schenkte. Auch in der Kirchengemeinde bekleidete er Ehrenämter. Der Verstorbene bekleidete unter dem letzten Kaiser und König die hohe Würde eines Kammerherrn und war Besitzer hoher Ordensauszeichnungen; dem Johanniterorden gehörte er als Rechtsritter an. Wie wohl den meisten Menschen, blieb auch ihm Leid nicht erspart, das er mit männlicher Würde trug. Ein ehrendes Andenken ist dem „alten Baron", wie er im Volksmunde genannt wurde, gewiß.

br Katholische Gemeinde. In der Propsteikirche fand in der vorigen Woche aus Anlaß des heiligen Jahres das Jubiläumstriduum statt. Die Morgen- und Abendpredigten, die von Franziskanerpatres gehalten wurden, fanden ein dichtgefülltes Gotteshaus. In der 11 Uhr-Messe am Sonntag fanden die geistlichen Uebungen ihren Abschluß. Das altehrwürdige Gotteshaus konnte kaum die Menschenmenge aufnehmen. Noch einmal wußte der Pater in seiner Predigt die Herzen zu erfassen. Nach der Predigt erteilte er allen Teilnehmern den päpstlichen Segen. Am Schlusse der Messe erscholl dann unter feierlichem Glockengeläute das Tedeum durch die weiten Hallen der Kirche und mit dem „Tantum ergo" und Segen nahm die segensreiche Veranstaltung ihr Ende. — Die religiöse Woche in der Dreifaltigkeitskirche nahm am Sonntag ebenfalls ihren Abschluß. Auch hier war die Beteiligung die ganze Woche hindurch eine überaus zahlreiche. In den ersten beiden Messen am Sonntag morgen gingen die Gemeindemitglieder recht zahlreich zur Kommunion. Nachmittags fand dann eine Dankandacht mit Tedeum und Segen statt. Zu der Feier, die der Josefsverein abends veranstaltet hatte, war die Beteiligung ebenfalls eine sehr zahlreiche.

*** Saalfeier im Vinzenz-Waisenhause.** Das katholische Waisenhaus beherbergt zurzeit 185 Kinder, von denen 30 unentgeltlich verpflegt werden, während für weitere 30 nur eine mäßige Gebühr entrichtet wird. Das Waisenhaus ist daher auch auf die Mildtätigkeit angewiesen und diese hat in Bochum noch nie versagt. Das bewies auch der starke Besuch der Wohltätigkeitsveranstaltung am Samstag abend im großen Saale des Waisenhauses. Unter den Gästen bemerkte man auch Bürgermeister Dr. Geyer, Vertreter des städtischen Wohlfahrtsamtes, Stadtverordnete und die Geistlichkeit. Ihnen allen entbot Pfarrer Plesser einen herzlichen Willkomm. Er schilderte dann die Aufgaben des Waisenhauses, das mit Schwesternschaft und Personal 255 Seelen zählt. Es hätten mannigfache Neuanlagen beschafft werden müssen. Dank der bewährten Opferwilligkeit der Bochumer Katholiken dürfe man hoffen, aller Schwierigkeiten Herr zu werden. Darbietungen des Kirchenchores Symphonie, der Sopranistin Fräulein Milte, Märchenspiele, Spenden eines Lehrertrios, von Waisenkindern ausgeführte Reigen und Bühnenspiele der Theaterabteilung „Jung-Constantin" brachte eine solche Fülle des Schönen, daß Alt und Jung ganz begeistert davon waren. So war die Veranstaltung in ideeller wie materieller Hinsicht ein voller Erfolg.

Gründung eines Bundes ehemaliger 67er.



Die Angehörigen des früheren Infanterieregiments Nr. 67 rekrutierten sich vornehmlich aus dem Ruhrgebiet; auch viele Bochumer haben bei ihm gedient. So ist es zu verstehen, daß in unserer Stadt schon lange ein Regimentsverein ehemaliger 67er besteht und daß nun Bochum auch die Stadt war, in der ein Bund aller ehemaligen 67er ins Leben gerufen wurde. Am letzten Samstag nachmittag fanden sich im Vereinslokal des hiesigen Vereins, Hasselkuß an der Alleestraße, die aus allen Gauen des Vaterlandes herbeigeeilten Vertreter zu einer Tagung zusammen, in der einhellig und mit großer Begeisterung die Gründung eines Bundes ehemaliger 67er beschlossen wurde. Zum ersten Vorsitzenden wurde Hauptmann im Generalstab Münster Mattenklott (auf unserem Bilde in der vordersten Reihe in der Mitte) gewählt; zum 2. Vorsitzenden Quinkert (Dortmund), und zum 3. Vorsitzenden der Vorsitzende des Berliner Vereins; 1. Schriftführer wurde Peters (Bochum) und 1. Kassierer Mählang (Dortmund). Das Denkmal zu Ehren der gefallenen Regimentskameraden soll seinen Platz im Ruhrland bekommen; vielleicht stellt die Stadt Bochum einen geeigneten Platz zur Verfügung?

Am Abend versammelten sich die Teilnehmer, um am 22. Stiftungsfest des Bochumer Vereins teilzunehmen. Eine besondere Freude für die ehemaligen 67er war das Erscheinen des Generalmajors Schramm, früher Hauptmann der 12. Kompagnie. Er wurde am Eingang von den Teilnehmern, die bei ihm gedient hatten, empfangen. Zu Beginn der Feier trug Fräulein Rosenkranz einen Prolog vor. Der erste Vorsitzende des hiesigen Vereins, Oberleutnant a. D. Peters, richtete herzliche Grußworte an die Anwesenden, besonders an die Vertreter der auswärtigen Vereine, die Vertreter des Offiziersvereins ehemaliger 67er, ferner den Generalmajor Schramm und den Hauptmann Mattenklott. Im Auftrage des Bochumer Vereins wurde Generalmajor Schramm das Wahrzeichen des Ruhrgebiets Schlägel und Eisen mit der Bergmannslampe und Hauptmann Mattenklott ein Ambos als Symbol des Bundesschmiedes überreicht. In einer Festrede zeichnete der Vorsitzende des Bochumer Vereins in kurzen Strichen die Entwicklung des Vereins. Warmherzig gedachte er der vielen Kameraden, die der Tod aus den Reihen gerissen hat. Pflege der Treue und Liebe zum Vaterland und Stärkung des Nationalbewußtseins sei Kern und Stern der Vereinsbestrebungen. Der Redner schloß mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf das Vaterland. Die erhebende Feier wurde umrahmt von musikalischen und gesanglichen Darbietungen. Reichen Beifall fanden die turnerischen Vorführungen der Damen und Herren der Turngemeinde 1884.

Raubmordversuch eines Jugendlichen.

Festgenommen wurde ein sechzehnjähriger Maler- und Anstreicherlehrling aus Eickel, der am 5. November versucht hat, eine in der Vierhausstraße wohnende 59 Jahre alte Witwe zu erdrosseln und die Wohnung auszurauben. Für sein Vorhaben hatte er sich mehrere ein bis zwei Meter lange Stücke einer Wäscheleine mitgebracht. Der Täter hatte seinem Opfer bereits eine Schlinge um den Hals geworfen, doch gelang es der alten Frau noch, eine Hand zwischen Leine und Hals zu schieben, so daß die Absicht des Täters vereitelt wurde. Zwar war es ihm noch möglich, ungesehen aus dem Hause zu verschwinden, doch wurde er kurze Zeit darauf bereits ergriffen. Nach seinen eigenen Aussagen hat er bereits mehrfach versucht, sein Vorhaben in die Tat umzusetzen. Vom 1. bis 5. November ist er täglich einmal in der Wohnung der alten Frau, die er gelegentlich der Ausführung von Anstreicherarbeiten kennen gelernt hat, gewesen. In den ersten drei Tagen hatte er jedes Mal einen Hammer bei sich, mit dem er die Frau niederschlagen wollte. Erst am 5. November war es ihm möglich, diesen beinahe geglückten Versuch zu unternehmen. Der Bursche wird sich vor Gericht zu verantworten haben und nach Verbüßung seiner Strafe wohl einer Erziehungsanstalt werden.

v. Vortragsabend der Merkertschen Musikschule. Die mächtige Musikwelle, welche heute, durch die Veranstaltungen städtischer und privater Konzerte, Grammophon- und Radio-Tonkunstübermittlung, nicht zuletzt auch durch die intensive Schulmusikpflege besonders im Schülerorchester wohl in allen Familien den Sinn für die belebende und läuternde Kraft der Töne geweckt hat, ist jetzt mehr denn je Antrieb zur persönlichen Ausübung geworden. Da ist es geradezu erstaunlich, mit welcher Liebe und Intensität wieder das Violinspiel zu Ehren gebracht wird. Die Merkertsche Musik- und Orchesterschule unterstützt dieses Bestreben zielbewußt, weil hier mitten im Schülerorchester die Tonsicherheit und der Mut zu größeren Leistungen gestärkt wird sowie das Gefühl für rhythmische Exaktheit wesentliche Gewinne erhält. Die Darbietungen des Largos von Händel und des witzigen ersten Satzes aus der Handnschen Kindersinfonie beleuchteten die Tatsache. Innerhalb dieses allgemein gehaltenen instrumentalen Rahmens war eine größere Zahl von Schülern der Unter- und Mittelklassen Gelegenheit zu solistischen Gaben gegeben. Zumeist traten violinspielende Knaben vor den Besucherkreis und bewiesen teilweise gar in anspruchsvollen Aufgaben (Sätze aus Violinkonzerten, beziehungsweise -Sonaten, von Bach, Händel und Mozart) ihre technisch gesunde fortschrittliche Schulung, die zu durchaus guten Hoffnungen berechtigt. Unter den jungen Klavierspielerinnen fiel Charlotte Fischer in der tonalsauberen rhythmisch bestimmten Begleitung der Mozartschen E-Moll-Violinsonate der Hauptanteil am Beifall zu.

÷ Zwanzigjähriges Bestehen des Doppelquartetts „Exzelsior". Durch eine intime Feier im Bochumer Hof beging am Samstag abend das Doppelquartett „Exzelsior" die Feier seines zwanzigjährigen Bestehens. Es war eine ehrenvolle Rückschau, die der Geschäftsführer Aßmuth in seiner Festansprache auf die Vergangenheit dieses ältesten und bestbekannten heimischen Doppelquartetts werfen konnte. Wie oft hat es durch seine formvollendeten Sangesgaben Herzen erquickt und erfreut; wie oft auch sich in den Dienst edler Bestrebungen gestellt! Was der Festabend an Liederspenden bot, waren Kabinettstücke der Tonmalerei. Die Stimmen vereinigen sich zu vollendeter Harmonie, alles ist wie aus einem Guß und zeugt von feiner Geschmacksbildung. Jede Darbietung eine Perle in Gold gefaßt. Herr Kölling ist ein Meister der Ziselierung, ein sicherer Stabführer von tiefstem Empfinden. Für die Bochumer Sängerwelt sprach Herr Pfortje dem Doppelquartet herzliche Glückwünsche aus; dem einzigen Mitbegründer des Doppelquartetts, Rudolf Lindemann, überreichte er ein Bild mit den Aufnahmen seiner Mitsänger, dem Dirigenten eine kostbares Gemälde. Der Bassist Bucks erfreute noch durch Löwesche Balladen, Fräulein Milte durch entzückende Schubertsche Lieder; für den Humor sorgte Herr Klemenz. So verlief der Abend in wunderbarer Stimmung.

g Der Betriebsbahnhof der Straßenbahn an der Wiemelhauser Straße. Auf dem Gelände der früheren Ziegelei Ecke Wiemelhauser- und Ottostraße entsteht ein Bau von riesigen Umfang. Auf der westlichen Seite ist die riesige Wagenhalle aufgeführt. Auf zwanzig nebeneinander liegenden Gleisen kann die Halle 200 der modernen Straßenbahnwagen aufnehmen. Die Halle ist technisch aufs Vollkommenste ausgestattet. Auch ist eine Sandtrockenanlage eingebaut, um stets trockenen Sand zur Verfügung zu haben. Am Nordflügel erhebt sich ein dreistöckiges Gebäude. Den größten Raum nimmt die Maschinenhalle ein. Des weiteren wird das Gebäude eine Reihe von technischen Betrieben, z. B. Reperaturwerkstatt, aufnehmen. Auch

---

DAS EWIGE WUNDER

ROMAN
VON
GUIDO KREUTZER

8) (Nachdruck verboten)

Da gab er das aussichtslose Spiel sarkastischer Ueberlegenheit auf. Seine Lider wurden schmal. Scharfe Linien liefen plötzlich von den Mundwinkeln zum Kinn. Die Worte fielen hart und herrisch.

„Du begreifst mich nicht? Ich gebe Dir dies Geständnis unumwunden zurück. Auch ich begreife Dich vorläufig nicht. Trotzdem denke ich: wir werden uns schnell verständigen. Dazu gehört aber vor allen Dingen, daß Du die Güte hast, mir mitzuteilen, weshalb Du mich eigentlich seit Wochen hintergehst."

„Was tue ich?"

„Und weshalb Du Dir dazu einen Menschen ausgesucht hast, der Dir weder gesellschaftlich noch moralisch noch seiner Erscheinung nach ein Relief geben kann."

„Wenn Du doch nur endlich . . . —"

„Ung wo ihr beide außerdem die ungeheuerliche — eh — Großzügigkeit hernehmt, Euren indiskutablen Flirt so in vollster Oeffentlichkeit zu betreiben . . . Ja, wir werden uns schnell verständigen, sofern Du die Güte hast, mir das alles endlich zu erklären. Für mich ist es nämlich ein uch mit sieben Siegeln. Anderen Leuten allerdings offenbar nicht. Die schicken mir über Euch beide schon anonyme Briefe ins Haus und schütten sich aus vor Lachen darüber, daß man Legationsrat und Hauptmann der Reserve eines Leib-Grenadier-Regiments und ein ernst zu nehmender Politiker — und dabei doch ein vertrauensseliger vollendeter Narr sein kann."

„Oh" . . . sagte seine Verlobte in leis verächtlicher Abwehr . . . „einen anonymen Brief hast Du bekommen?!"

„Und habe mich eine Stunde lang geschämt, daß ich seiner Einflüsterung folgte und hier herauskam. Jetzt aber bin ich zufrieden darüber, daß ich es tat. Freuen tu ich mich sogar."

„Du — freust Dich?"

„Weil ich diesem ganzen Spuk nun ein Ende machen kann. Jawohl! — Oder willst Du leugnen: daß dieser Doktor Trawonn ein verflucht zweifelhafter Zeitgenosse ist; daß er die Rolle Deines offiziellen Tennispartners spielt; daß Ihr über Eure sportlichen Interessen hinaus enge persönliche Beziehungen unterhaltet, die Du mir verheimlicht hast; daß Du mit ihm fast allabendlich Spaziergänge unternimmst, an die man schließlich die verwegensten Vermutungen knüpfen muß; daß Du . . . Willst Du dies alles vielleicht leugnen?"

Er sprach gedämpft und verhalten; mit jener absoluten Respektierung gesellschaftlicher Formen, die ihm durch Tradition, Erziehung und Beruf längst zur Selbstverständlichkeit geworden waren. Doch hinter seinen Worten reckten sich unausgesprochene Drohungen auf.

Er hatte wieder den Schritt verhalten. Er stand vor seiner Verlobten — zusammengestrafft; groß und fast überschlank; gepflegt bis in die Fingerspitzen; vollendet und in unaufälliger Vornehmheit gekleidet wie nach dem Modekupfer eines ersten Schneiders der Londoner Regentstreet. Ein markanter Repräsentant des Salons und diplomatischen Parketts. Weltmann und dabei doch preußischer Junker — wirkte er in diesem Augenblick über seine Jahre hinaus älter. Vielleicht, weil sein schmales Gesicht mit dem leisen Bronzeton der Haut und den stahlgrauen klugen Augen in Arroganz erstarrt war. Vielleicht, weil die mühsam gebändigte Erregung ihm das Blut in die Säbelnarbe trieb, die sich quer über die linke Wange zog und aus den monatelangen Grabenkämpfen der Champagnerschlachten stammte.

Die schöne Lonny Lars sah ihn lange an. Stolz und offen war ihr Blick zu ihm aufgeschlagen.

„Ich mache keinen Versuch, irgendetwas zu leugnen, Malte. Doch alle Verdächtigungen, die Du und auch andere Menschen an Herrn Dr. Trawonns Beziehungen zu mir knüpfen, sind falsch. Mag der Schein auch gegen mich sein. Einzig darin handelte ich unrecht, daß ich Dir verschwieg und verschweigen mußte, was zwischen ihm und mir spielt und unser häufiges Zusammensein überhaupt bedingte."

„Ich glaube nicht, daß dazu viel Phantasie gehört . . ." wehrte er schroff ab.

„Dazu gehört leider mehr Phantasie, als Du ahnst und vermutlich jemals aufbringen könntest!" — sagte sie seltsam.

Um seine Lippen zuckte Hohn.

„Wie geheimnisvoll! Nur fürchte ich, Du überschätzt meine — eh — Gutgläubigkeit. Jedenfalls hast Du ja nun Gelegenheit, mir die erforderlichen Aufklärungen zu geben."

„Das kann ich nicht."

Malte von Reeg bog sich jählings vor.

„Wie denn — das kannst Du nicht?"

„Nein."

„Das kannst Du nicht? Ja — betrachtest Du Dich denn überhaupt noch als meine Braut?"

Sie wurde bleich bis in die Schläfen.

„Du bist von Sinnen, mir solche Fragen zu stellen!" . . . stammelte sie verstört . . . „Ich war Dir nie näher, als eben in diesen letzten Wochen, wo ich über Dinge schweigen mußte, die mich wahrhaftig schon unglücklich genug gemacht haben. Gerade vorhin, ehe Du hier neben mir auftauchtest, ging ich wieder mit mir zu Rate, ob ich nicht doch irgendwie eine Möglichkeit fände, mich Dir anzuvertrauen. Aber es ist undenkbar. Ich muß schweigen. Deinet- und meinetwegen und um unserer Liebe willen. Nie hätte ich geglaubt: es könne einmal soweit kommen, daß ich sie zum Zeugen gegen solchne Verdacht anrufen müßte, wie Du ihn jetzt hegst. Nun aber ist diese Stunde doch da. Und nun fordere ich von Dir, daß Du um dieser unserer Liebe willen nicht länger mit Fragen in mich dringst, die ich Dir doch nie zu beantworten vermöchte."

„Also fabelhaft!" . . . sagte er schneidend . . . „Mein Kompliment, Gnädigste — Du bist eine Virtuosin der Elegie. Wenngleich Dir in all den letzten Wochen natürlich hinreichend Zeit blieb, für den Fall einer Entdeckung durch mich Dir alles haarscharf zurecht zu legen. Immerhin — Deine geistige Elastizität ist bewundernswert. Nur verfängt sie leider nicht. Denn ich glaube Dir kein Wort."

„Malte?!" . . . schrie sie auf und machte eine Bewegung, als wolle sie ihm, wie wegverloren, die Hände entgegenstrecken.

Er sah über sie hinweg. Seine Augen waren fremd und finster.

Der Frühlingsabend sank langsam ins Dunkel der heraufziehenden Nacht. Hinten am Firmament verloderte sterbend der letzte Widerschein der Sonne, die schon längst fort war. Der Hochwald ringsum stand in gespenstischer Reglosigkeit. Schwarz ragten die Stämme der Kiefern, deren Wipfel sich noch in den verlöschenden Glutreflexen des Himmels badeten. Es war ganz still und toteinsam. Fern von der Potsdamer Chaussee her brüllte einmal die Hupe eines Autos. Dann webte wieder das Schweigen. Nur ein Sprosser schluchzte im blühenden Ginster. Und über der Schonung jenseits des Sees, der mit bleifarben blinzelnden Augen schläfrig von unten heraufblinkte, jagten sich klagend ein paar Nachtschwalben.

„Nein" . . . wiederholte der Legationsrat von Reeg erbittert . . . „ich glaube dir kein Wort. Weil ich kein anämischer seniler Trottel bin, sondern noch immer weiß, was ich will. Und eben deshalb hab ich mir selbst gegenüber Verpflichtungen, um die ich bei aller — eh — Galanterie und Diskretion nicht herumkomme. Nämlich vor allem die Verpflichtung, stets und überall im Leben für klare Verhältnisse zu sorgen. In erster Linie, wenn es sich um eine Frau handelt, die schon in absehbarer Zeit meinen Namen tragen sollte. Was aber tut sie, ehe es soweit ist? Mit einem fatalen Außenseiter kompromittiert sie sich und mich, macht mit ihm romantische Promenaden im Grunewald, läßt sich an seiner Seite photographieren, stellt ihm ihre Autos zur Verfügung und duldet seine formlosen Vertraulichkeiten. Wie ich aber endlich dahinterkomme und den ganzen unmöglichen Kram auffliegen lassen will — da verschanzt sie sich hinter mysteriösen Andeutungen und tut geheimnisvoll wie die delphische Pythia. Aber da setz ich mich energisch auf die Hinterbeine, wie ich gehorsamst bemerken möchte! Da mach ich nicht mit! Da schieb ich einen Riegel vor!"

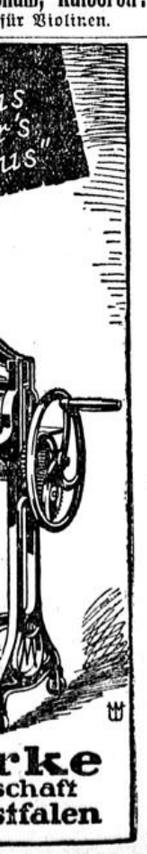
Lonny Lars hatte Flauschkappe und Racket fallen lassen. Nun faltete sie die Hände und preßte sie gegen die stürmisch atmende Brust. Ueber ihren Augen lag ein Schleier; wie von schwer verhaltenen Tränen.

„Ich kann dich nur bitten, Malte, mir zu glauben, daß ich nicht sprechen darf!" . . . sagte sie sanft und hilflos . . . „Sonst hätte ich es ja längst getan.

ungen
r des Amtsgerichts
hum.
ober 1926:
Maschinen- und Ap-
. H., Altenbochum:
ufgelöst; die Firma
B. 436.
ober 1926:
Christian Stiller zu
sgesellschaft ist seit
ngene auf eine of-
aft. Der Ueber-
e des Geschäfts be-
gen und Verbind-
licher Vermögens-
haft ist ausgeschlos-
ind die Kaufleute
tiller, beide in Bo-
utet jetzt: Christian
R. A. 933.
ober 1926:
ochumer Sandstein-
berg & Co., Bo-
au ist aus der Ge-
n. H. R. A. 1737.
ober 19[illegible] artei-
bausgel[illegible] am Volke
Gesellsc[illegible]üsse ver-
Sitz [illegible] unserer
ernehm[illegible] und der
obustili[illegible] zur Be-
die Bo[illegible]
l. der [illegible]engungen
ahnen [illegible]eit der
bahn [illegible] vorerst
s zwe[illegible]rung zu
verkehr[illegible]ng, ziel-
städte. [illegible] und eine
00 RM[illegible]
direktor [illegible]feiler,
rektor Fritz [illegible]rden
Stellvertreten[illegible]
Stadtbaurat Johan-
ochum, Oberbürger-
in Herne. Der Ge-
am 15. Septembe
H. R. B. 607 [illegible]pe
tober 1926 [illegible] sehr
einrich E[illegible] Auf-
n, in P[illegible]nde
er Kaufm[illegible]ionale
n. H. R[illegible]rschied
stdeutsche [illegible]s ein
Arthur [illegible] von
deren In[illegible]u von
Jacobi in[illegible]
olf Schmidt[illegible] Bo-
eilt. H. R. A. 2194.
Erdheim u. Co. zu
elsgeschäft ist als
lsgeschäft au[illegible]
ger in Bochu[illegible]nen
unter der b[illegible]er,
H. R. A. [illegible]ein
na Josef Hat[illegible]
Zur Vertretung der
der Gesell[illegible]
artmann er[illegible]end
ma Masa[illegible]abrik
hrigs Nachf[illegible]n Bo-
ngenieur [illegible] Paul
ist Gesa[illegible]prokura
er berechtigt ist, ge-
Gesellschafter oder
uristen die Firma zu
chnen. H. R. H. 79.

en bei mir
, Sieuer- und Aufwer-
r 5 Mark. — Keine
lungen.
Steinstraße 64

stimmer
chum, Kaiserstr. 4.
für Violinen.



Andersen „Nexö" in Bochum.

Dichterabend in der Literarischen Gesellschaft.

Auf einer Kunstfahrt durch die deutschen Lande ist der dänische Dichter Andersen Nexö einer Einladung der Literarischen Gesellschaft in Bochum gefolgt. Viele seiner Schöpfungen sind in die Weltliteratur übergegangen. In Deutschland hat dieser Schriftsteller schon lange Heimatsrecht. Und daß dieses Recht keinem Unwürdigen gewährt wurde, das wird die Ueberzeugung aller Hörer sein, die ihm gestern abend im Parkhaussaale einen freudigen Empfang bereiteten und am Ende recht warmen Beifall spendeten.

Er macht aus seiner proletarischen Herkunft und aus seiner Vorliebe für den Sozialismus kein Hehl. Er stellt sich betont in die Reihe der Arbeiterdichter. Er legte nicht etwa Wert darauf, aus seinen Dichtungen viel vorzulesen, das könnten die Herrschaften viel besser aus seinen Büchern zu Hause selbst tun. Wenn man schon den Dichter aus irgend einem Sensationsbedürfnis selbst sehen wolle, so schiene es ihm viel besser, er erzähle etwas aus seinem Leben. Und das tat er dann mit viel Humor, mit Geschick und auch mit Geschmack. Von jeder Effekthascherei war er frei. Seine Erzählung geschah in gutem Deutsch in etwas schwäbischem Tonfall und mit ungewohntem Klange, brachte sofort in persönliche Berührung mit einem Vollmenschen. Sein eigenartiger Werdegang aus einer bedrückten Kindheit heraus, ohne jede Schulung, nur erwachsen aus einem ganz ungewöhnlichen Gefühlsleben, aus starker Beobachtungsgabe und aus einer Fülle reim menschlicher Erfahrung in Natur, Welt und Leben konnte wohl fesseln und Achtung abnötigen. Mag man seine Ansichten zum Beispiel über den Wert der langen Schulzeit und andere Dinge ablehnen oder doch über sie heftig streiten können. Jedenfalls konnte man verstehen, daß nach einem Erfolge, wie er ihn aus eigener geistiger Kraft rein auf Grund der Erfahrung errang, dieser Mann, der sich nun sogar in einer fremden Sprache dichterisch schön auszudrücken lernte, solche Gedanken über die Reformbedürftigkeit des ganzen Erziehungswerkes der jetzigen Zeit gewinnen durfte und für seine Ansicht auch gutgläubige Freunde finden konnte. Mag der Versuch der reinen Erfahrungserziehung im Großen auch zuerst zu einem glatten Mißerfolge führen, besonders in Großstädten mit ihrer ganz anderen Struktur und ihrem unheilvollen Lebenskampfe. Jedenfalls waren die Skizzen aus seiner frühen Jugendzeit mit den großen und kleinen Erlebnissen, die ihn dann in die oben angedeutete Bahn warfen, eine so starke bildhafte Schilderung, daß man nunmehr mit der rechten Vorbereitung im zweiten Teil die drei Novellen in ganz anderer Stimmung genoß, als es ohne diese Einleitung möglich gewesen wäre. So gab er mit der einfachen Geschichte einer jungen Frau, die endlich lernt, ihrem Manne die „rechte Brotsuppe mit Salzhering" so zu kochen, wie es seine Mutter tat, eine Probe köstlichen Humors. Mit dem Herzen geschrieben aus seiner Mitempfindung für das ärmliche Los der Kleinbauern in der Heide erscheint die Erzählung von Anne-Maries erster und letzter Reise; hier ist die menchliche Tragik der kleinen Leute meisterhaft dargestellt. Zum Schluß las er eine launige Berliner Mietskasernengeschichte, die trotz ihrer Breite dank ihrer gelungenen Kleinmalerei gut gefiel. **Mk.**

---

dies Gebäude ist bereits aufgeführt. Der Südflügel enthält die Einfahrt zu der Halle. Den Abschluß an der Nordseite bildet das im Bau befindliche Verwaltungsgebäude, in dem außer der örtlichen Verwaltung auch die Hauptverwaltung untergebracht werden soll. Die Gebäude verdecken zum größten Teil die Halle nach der Straßenfront, so daß von der Wagenhalle nur etwa ein Drittel zu sehen sein wird. Auf dem Platz an der Ottostraße soll ein Wohnhaus errichtet werden. Die Gebäude sind mit Klinkern verblendet. Zurzeit ist man mit dem Anlegen eines vorläufigen Anschlußgeleises beschäftigt, Am so das noch notwendige Material besser heranzuschaffen. So müssen z. B. noch die vielen Weichen für die vielen Schienenstränge der Wagenhalle eingebaut werden. Ehe der Betriebsbahnhof in Benutzung genommen werden kann, werden noch Monate vergehen.

* **Wenig erfreuliche Stadtbilder.** Man schreibt uns aus dem Leserkreise: An der Castroper Straße gegenüber der neuen Polizeiunterkunft, stehen schon jahrelang Mauerruinen. In etwa zwei Stockwerk Höhe sind die Häuser aufgeführt, und jetzt stehen die kahlen Mauern da und sind der Witterung preisgegeben. An einer der belebtesten Straßen der Großstadt Bochum bilden sie geradezu eine Kuriosität. — An der Wiemelhauser Straße hinter der Bahnüberführung läßt man Häuser verfallen. Einige sind schon abgebrochen, und ein Haus ist dem Verfallen nahe. In dieser Zeit der großen Wohnungsnot sollte man doch darauf bedacht sein, alle Häuser zu erhalten. (Irren wir nicht, gehören die Häuser der Eisenbahnverwaltung). — Häßlich wirkt die Baulücke an der Bongardstraße im Zentrum der Stadt neben dem Geschäftshaus Schwarz. Ueberhaupt sollte man in erster Linie die vielen freien Plätze an fertigen Straßen bebauen! Erst gehe man der krassen Wohnungsnot zu Leibe, und dann möge man neue Straßen anlegen und neue Wohnungsviertel erschließen. — Unschön wirken die halbfertigen Straßen in verschiedenen Stadtteilen. In der Nähe des Schlammbades liegt ein Teil der Ringstraße schon mehrere Jahre in halbfertigem Zustande da. Bei Regenwetter wird die Erde weggeschwemmt und große Löcher werden hineingewühlt. Ehe man neue Projekte in Angriff nimmt, mache man hier ganze Arbeit. — Breite, gerade Straßen sind die Zierde einer Stadt. Diesen Grundsatz scheint man hier in Bochum bei Anlegung neuer Straßen vielfach nicht zu beachten. Ein Beispiel dafür, wie eine Straße nicht angelegt werden soll, ist die Kampmannstraße im neuen Stadtviertel an der Petrikirche. Die Straße ist eng, der Bürgersteig so schmal, daß zwei Personen nicht aneinander vorbeigehen können. In einem Bogen mündet sie auf den Kühneplatz. Man vermißt eine einheitliche Straßenfront. Schachtelartig sind die Häuser ineinander gehängt. — (Wer am Wege baut, hat viele Meister. Die Stadtbauverwaltung wird brauchbaren Anregungen gewiß gerne Gehör schenken).

u **Gewerkschaft Lindenborn.** Wie bekannt, ist vor kurzem die Fabrik mit der ganzen inneren Einrichtung, das Wohnhaus und die Besitzung am Stadtpark für 260 000 Mark in den Besitz der Zeche „Constantin d. Gr." übergegangen. Im Verlaufe dieser Woche soll der Betrieb aufgenommen werden. Man hat dort den Bau von Förderwagen, Waggons usw. vorgesehen. Die Anschlußgeleise sollen erweitert werden. Augenblicklich werden die Dächer einer gründlichen Reparatur unterzogen.

ha. **Geflügelausstellung.** Der Geflügelzuchtverein Riemke hielt am Samstag und Sonntag im Lokale des Wirts Ohters eine Ausstellung mit Prämiierung ab. Die Ausstellung wurde von etwa 130 rassigen Tieren beschickt. Als Preisrichter wirkte Rektor Broe aus Eickel. Preise errangen in Whandottes, weiß: Haas, Heckerstraße 30, Ehrenpreis und zwei erste Preise; Italiener, rebhuhnfarbig: Teschner (Herne), 1. Preis; Italiener, schwarz: Lange, Siebeckstraße 37; drei erste Preise, die silberne Medaille: Dietz (Herne), erster Preis, Lange, zwei Ehrenpreise, Brose (Bochum), Ehrenpreis; Leghorn (einfachkämmig): Droste, Herner Straße, Ehrenpreis und zwei erste Preise; Limpinsel, Auf dem Dahlacker, zwei erste Preise; Haas (Bochum 6), br. Medaille und erster Preis; Benning, Ehrenpreis; Zwerge, weiß: Wastholt, zwei erste Preise; Enten, rebhuhnfarbig: Limpinsel, Ehrenpreis und erster Preis; Gänse, krz.: Dietz (Herne), erster Preis, Lange, Siebeckstraße, errang von zehn Tieren acht Preise, die silberne Medaille und die br. Medaille für Gesamtleistung.

)*(**Der Treuhänder für körperschaftliche Anleihegläubiger.** Wie der Regierungspräsident von Arnsberg mitteilt, ist der Regierungsassessor Dr. Boeckenhoff in Arnsberg zum Treuhänder zur Wahrnehmung der Rechte der Anleihegläubiger der Gesamtschuldverbände, der Gemeinden und Gemeindeverbände von Religionsgesellschaften sowie der Kirchen- und Pfründenstiftungen innerhalb des Regierungsbezirks Arnsberg bestellt worden.

× **Verbandstag des Bezirksverbandes der Schornsteinfegermeister.** In Hamm tagte der Bezirksverband der Schornsteinfegermeister der Provinz Westfalen und des Freistaates Lippe, um zu den schwebenden berufsständischen Fragen Stellung zu nehmen. Die Tagung fand unter der Leitung des Obermeisters Julius Friedrich, Wanne-Eickel, statt. Nach Bekanntgabe der geschäftlichen Mitteilungen erstattete der Verbandsgeschäftsführer, Diplom-Volkswirt Kopp, den Geschäftsbericht. Es wurde ausführlich über die in der Berichtszeit infolge der schweren wirtschaftlichen Verhältnisse zutage getretenen Angriffe gegen Kehrzwang, Kehrfristen und Kehrgebühren berichtet, denen der Bezirksverband im Interesse der Aufrechterhaltung einer hinreichenden Feuersicherheit mit allen zu Gebote stehenden Mitteln der Aufklärung entgegentreten mußte. Es hat sich mehr und mehr die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß die Mitwirkung des Bezirksschornsteinfegers bei der Feststellung feuersicherheitlicher Mängel an Schornsteinen und Feuerungsanlagen von unbedingtem Vorteil ist. Die nach innen gerichtete Tätigkeit des Bezirksverbandes hatte weiterhin eine Vertiefung der fachlichen, feuersicherheitlichen, bau- und heiztechnischen Kenntnisse der Mitglieder zum Ziele. In der Aussprache über den Geschäftsbericht wurde u. a. die Frage der geplanten Beteiligung der Bezirksschornsteinfeger an der Revision der elektrischen Lichtanlagen, soweit sie sich auf Sicherungen erstrecken, im Rahmen der Feuerschau erörtert. Die Versammlung war der Ansicht, daß die Beteiligung nur dann in Frage kommen könne, wenn eine diesbezügliche Anordnung des Oberpräsidiums vorliege und für hinreichende Vorbildung der Bezirksmeister Sorge getragen werde. Der Geschäftsbericht wurde genehmigt, der Verbandsvorstand wiedergewählt. Im Anschluß an die Verbandstagung fand noch eine Generalversammlung der Berufsgenossenschaft der Schornsteinfegermeister des Deutschen Reiches, Sektion 8, Westfalen, statt, deren Führung und Verwaltung in engem Verhältnis zum Bezirksverband steht.

* **Kommunistische Agitation im Ruhrgebiet.** Die kommunistische Presse gibt sich seit Monaten alle erdenkliche Mühe, im Ruhrgebiet einen Solidaritätsstreik mit den britischen Bergarbeitern zu veranlassen, hat aber damit selbst bei dem radikalen Teil der Belegschaften keinen Erfolg. Auf der Zeche „Beeckerwerth" wurde allerdings eine Entschließung für einen Solidaritätsstreik gefaßt; es haben aber von 14 Mitgliedern des Betriebsrates nur 5 für die Resolution gestimmt; 5 Mitglieder waren bei der Abstimmung überhaupt nicht anwesend. In der nachfolgenden Belegschaftsversammlung, in der von 1850 Mann Belegschaft ganze 55 Mann zugegen waren, wurde auch der Parole der kampflustigen 5 Betriebsräte zugestimmt, dieses Abstimmungsergebnis dann zur weiteren Agitation benutzt und als Beweis für allgemeine Streikstimmung im Ruhrgebiet sogar an Cook in England telegraphiert. Dieser Tage wurde dann ein letzter Versuch gemacht, das Ruhrgebiet zu alarmieren durch die Meldung der kommunistischen Presse, daß gemäß den in der Belegschaftsversammlung von „Beeckerwerth" gefaßten Beschlüssen ein starker Prozentsatz der Belegschaft nicht angefahren sei und die Nachmittagsschicht restlos in den Ausstand treten werde. Die Nachricht war vollständig aus der Luft gegriffen. Die Belegschaft war vollzählig angefahren. Unseren Bergarbeitern fällt es gar nicht ein, unsinnigen Parolen Folge zu leisten.

+r **Auf dem Wege zur Einheitsfront.** Nach der vor kurzem in Berlin vollzogenen Einigung zwischen dem Deutschen Beamtenbund und dem Gesamtverband der christlichen Beamtengewerkschaften fand am Sonntag eine Kundgebung der Organisationen des Industriegebietes im Essener Börsensaal statt. Als Vertreter der Bundeszentrale sprach Lenz (Berlin) über die Voraussetzungen und den Verlauf des Einigungswerkes. Darauf nahm Telegraphen-Inspektor Hüwel (Dortmund), der frühere Vorsitzende des Gesamtverbandes für Rheinland und Westfalen, das Wort. Er sprach zunächst von der inneren Struktur des Gesamtverbandes, der im Rahmen des Deutschen Gewerkschaftsbundes eine starke Position hatte. Vielen wurde die Trennung schwer. Aber die gefährlich anwachsende Gefahr für das gesamte Berufsbeamtentum stellte alle Bedenken zurück. Lebhafte Zustimmung fanden die Ausführungen des Redners über die unsachliche Einstellung eines Teiles der öffentlichen Meinung zum Beamtenstande und über die Gefahr, daß auch die Reichspost für Reparationsleistungen verpflichtet wird. Für die Beamtenbewegung sei Gefolgschaftstreue zu den Führern eine erste Vorbedingung. Zum Schlusse wies er auf die steigende Not in der Beamtenschaft (zu 80 Prozent verschuldet) und auf die ungelöste Wohnungsfrage im Westen hin. Sein Bekenntnis zur gemeinsamen Arbeit wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und durch einen symbolischen Händedruck seitens des Vorsitzenden des Beamtenbundes bekräftigt.

*) **Kein Werber für die Fremdenlegion.** Eine mysteriöse Geschichte, die sich am Samstag morgen in Altenbochum an der Neustraße zugetragen haben sollte, wurde gestern kolportiert. Es sollte sich um einen Entführungsversuch durch drei Autoinsassen handeln, die einen 19jährigen jungen Bergmann durch Betäubung einfangen und in die Fremdenlegion verschleppen wollten. Die polizeilichen Feststellungen haben ergeben, daß die (von uns wegen Unglaublichkeit nicht aufgenommene) Darstellung nicht den Tatsachen entspricht. Die Annahme, es handelte sich um einen Werber für die Fremdenlegion, entbehrt jeder Grundlage. Der Gebrauch eines mit Betäubungsmitteln getränkten Tuches kommt ebenfalls nicht in Frage. Es ist vielmehr festgestellt, daß der Kraftwagenführer von zwei Bergleuten ohne Grund körperlich mißhandelt worden ist. Die Sache verhält sich also umgekehrt, als wie von anderer Seite erzählt wurde. Der Herr und die Dame befanden sich, als die beiden Bergleute den Chauffeur angriffen, mehrere hundert Meter entfernt in der Langenstraße. Sie waren Fahrgäste. Zur restlosen Aufklärung des Sachverhalts ist es dringend erforderlich, daß sich der Herr und die Dame, die sich von der Kraftdroschke von der Straßenkreuzung Kortum-Bongardstraße bis Harpener-Ecke (Langestraße) fahren ließen, bei der Kriminal-Inspektion I Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmr 44, melden.

zr **Unerfreuliches vom neuen Bahnhof Bochum-Hordel.** Bochum-Hordel hat statt der alten Bretterbude einen ansehnlichen Bahnhof erhalten. Die Abfertigung der Reisenden läßt jedoch, wie man uns aus dem Leserkreise schreibt, noch sehr zu wünschen übrig. Will jemand mit dem Zuge vom Bahnhof Hordel-Eickel nach Pochum oder Wanne fahren, so muß er mindestens zehn Minuten vor Abfahrt des Zuges seine Fahrkarte gelöst haben. Wer fünf Minuten oder gar später zum Schalter kommt, erhält keine Fahrkarte mehr, weil der einzige Beamte, der die Fahrkarten verkauft, gleichzeitig die Funktion an der Sperre, außerdem das Schließen und Oeffnen der Schranken, das Weichenstellen und noch mehr zu besorgen hat. Der Reisende aus der Großstadt kann sich mit solchen ländlichen Verhältnissen nicht abfinden. Wer in Hordel-Eickel keine Fahrkarte mehr erhält, trotzdem der Zug noch längst nicht da ist, hat den doppelten Fahrpreis zu entrichten. Man beruft sich bei der Reichsbahn auf die bekannte „„Verfügung", die wohl in hinterwäldlerischen Gegenden, aber nicht in unmittelbarer Nähe von Großstädten angebracht ist, daß 5 Minuten vor Abfahrt des Zuges der Anspruch des Reisenden auf eine Fahrkarte erlischt. — Was nützt schließlich ein neuer Bahnhof, wenn verkehrshemmende Gepflogenheiten beibehalten werden?

** **Kleine Tageschronik.** Die Eheleute Wirt Theodor Hudde, Bochum-Hamme, von-der-Reckestraße 25, begehen heute ihre silberne Hochzeit. Zugleich feiert die älteste Tochter die grüne Hochzeit. Auch die Eheleute Korsch, Normannenstraße 25, und die Eheleute Friedrich Weber, Jakobstraße 6, begehen heute ihr silbernes Ehejubiläum; letztere sind auch seit 25 Jahren Bezieher des „Bochumer Anzeiger". Das Gleiche gilt von den Eheleuten Pflastermeister Hermann Schreier, Ferdinandstraße 27, die ebenfalls heute ihre silberne Hochzeit feiern. Ebenfalls begehen das silberne Ehejubiläum die Eheleute Christian Brendt, Kleine Roonstraße 3, die Eheleute Wirt Philipp Bischoff, Alleestraße 26, sowie die Eheleute Michael Schäfer, Mayerstraße 31, deren Tochter die grüne Hochzeit am selben Tage feiert. — Am Samstag feierten die Eheleute Bergmann Heinrich Pöppelbaum in Riemke die silberne Hochzeit. — Wenig gebaut worden ist im verflossenen Baujahr im Stadtteil Altenbochum. Es wurden nur zehn Bauten fertiggestellt; ein weiterer Bau ist in der Velsstraße im Entstehen. Im nächsten Jahre darf man mit einer lebhafteren Baulust in Altenbochum rechnen. — In den Ruhestand getreten ist der katholische Konrektor Johann Prumbs. — Auf dem hiesigen Ehrenfriedhof sind die Leichen der beiden dort gebetteten italienischen Soldaten in letzter Woche ausgegraben und in ihre Heimat übergeführt worden. — Die an der Schule in Altenbochum, Wittener Straße, freigewordene Stelle wurde dem Lehrer Kamp vom System Wasserstraße übertragen. — Am 6. November, gegen 8 Uhr abends, wurde die Feuerwehr nach dem Hause Herner Straße 2 gerufen, wo in der ersten Etage ein Zimmerbrand ausgebrochen war. Außer einigen Kleidungsstücken ist nichts vernichtet worden, die Feuerwehr brauchte nicht mehr einzugreifen. — Am 6. November, gegen 11¼ Uhr abends, wurden zwei junge Leute gestellt, die mit einem Personenkraftwagen die Augustastraße in verbotener Richtung befuhren. Bei Feststellung der Personalien ergab sich, daß sie keinerlei Papiere bei sich hatten. Der Kraftwagen, der einer Dortmunder Firma gehört, wurde in der Fahrendellerschule sichergestellt. — Sonntag nachmittag entstanden auf der Kronenstraße im Stadtteil Bochum-Ehrenfeld in einem Hause Streitigkeiten. Die Polizei schlichtete den Streit. — Um eine bessere Abflußmöglichkeit zu schaffen, ist man zurzeit damit beschäftigt, an der Eickeler Straße im Zuge der Eisenbahn große Tonrohre zu legen. Hierdurch werden die Abwässer von den angrenzenden Straßen besser reguliert und in den Hauptkanal geleitet. — Samstag nachmittag gegen 4 Uhr stürzte auf dem asphaltierten Teil der Albertstraße ein fünfjähriger Knabe mit seinem Straßenroller und erlitt eine Verrenkung des rechten Beines. — Samstag abend gegen 6 Uhr fuhr ein 17jähriger Bursche an der Wödestraße auf dem Bürgersteig und fuhr hierbei einen älteren Herrn an, der sofort zu Boden stürzte; er erlitt einige Schrammen.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(•) **Operettentheater, Unionpalast.** Heute und folgende Tage bleibt noch die erfolgreiche Operette „Frasquita, das Zigeunermädchen", die mit so großem Beifall aufgenommen wurde, auf dem Spielplan. Das hübsche Werk, dem hier eine erstklassige Besetzung zuteil wird, gefällt ungemein. Die Vorverkaufskasse ist von 1 bis 2 Uhr und ab 6 Uhr abends geöffnet.

** **Die Not der Deutschen Südtirols.** Der Faschismus übt in dem Italien zugeschanzten urdeutschen Südtirol eine wahre Schreckensherrschaft aus. Ueber die Leiden unserer deutschen Brüder und Schwestern wird heute vormittag um 11½ Uhr in der Aula des Oberlyzeums I an der Arndtstraße Frau Marianne Schneider aus Innsbruck sprechen. Sie kann aus eigenem Erleben schildern. Ihr Vortrag wird, wie überall, wo sie gesprochen hat, lebhaftem Interesse begegnen.

Aus dem Vereinsleben.

(:) **Deutsche Volkspartei.** In den Sälen des Parkhauses veranstaltete Sonntag abend die Deutsche Volkspartei ein aus allen Ortsgruppen stark besuchtes Herbstfest. Nach einer Begrüßungsansprache von Schulrat Surmann und einem Vortrag hielt Rechtsanwalt Dr. Philipps aus Dortmund die Festrede, die in großen Umrissen einen geschichtlichen Ueberblick über die innen- und außenpolitischen Zusammenhänge der letzJahrzehnte gab. Das Zwangsdiktat von Versailles enge das deutsche Volk in seinem Nahrungsspielraum so ein, daß es auf die Dauer unhaltbar sei. Unsere Außenpolitik müsse darauf bedacht sein, uns wieder Bewegungsfreiheit zu verschaffen; der Anfang sei gemacht, doch sei der Weg dornenvoll. Im Innern einig und nach außen frei, das müsse das Ziel sein. Ueber die Jugendbewegung sprach Herr Neukirchen. Der unterhaltende Teil bot reiche Abwechselung (Lieder zur Laute von Frl. Kösling, Flaggenreigen, Solos von Frl. Lange und Herrn Plett, Tänze von Frl. Elisabeth Schmiedeknecht, Bühnenspiele usw.), so daß die Stunden nur zu schnell entflogen.

):(**Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Bochum.** Die Bezirksgruppe Hamme II hielt am Sonntag im Saale des Wirts Schulte ihre Monatsversammlung ab. Der Ortsgruppenvorsitzende Pasched ag erläuterte in seinem Vortrage den Standpunkt der Partei zur Erwerbslosenfürsorge. Nicht Erhöhung der Unterstützungssätze, sondern Schaffung von Arbeitsgelegenheit fördere die bedenklich nachgelassene Arbeitsfreudigkeit. Der deutschnationala frühere Reichsminister Schiele habe einen gangbaren Weg zur Verminderung der Arbeitslosigkeit gewiesen, den zu prüfen, Pflicht der Regierung sei. Erfreulicherweise hätten bereits einige Wirtschaftsführer erwogen, durch Verwirklichung von großen Plänen das Gespenst der Arbeitslosigkeit in etwa zu bannen. Notwendigkeit sei aber, daß sich alle berufenen Kräfte zusammenfänden, um das Volk aus seiner Not zu retten. Jetzt hieße es, alles Trennende zurückzusetzen und zu zeigen, daß die Linderung der Volksnot vor der Erfüllung von Parteiprogrammen gehe und jeder sich als Diener am Volke betrachten müsse. Der deutsche Arbeiter müsse verstehen lernen, daß der Weg zur Wiedergenesung unserer Wirtschaft nur über nationalen Boden führe und der Klassenkampf das unwirksamste Mittel zur Bekämpfung des Volkselendes sei. Alle Anstrengungen unserer Wirtschaftsführer und Bereitwilligkeit der Arbeiter blieben nur Stückwerk, wenn es nicht vorerst gelinge, eine willensstarke, nationale Regierung zu bilden. Eine willensstarke nationale Regierung, zielbewußte nationaldenkende Wirtschaftsführer und eine arbeitsfreudige Arbeiterschaft wären die Grundpfeiler, auf denen das Vaterland wieder aufgebaut werden könne. Nach dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag meldete sich eine große Zahl Erschienener, insbesondere Arbeiter, als Mitglieder an. Das Weihnachtsfest soll am 2. Januar 1927 gefeiert werden.

(:) **Deutschnationale Volkspartei, Bezirksgruppe Griesenbruch.** Die Gruppe hielt am Samstag ihre sehr stark besuchte Monatsversammlung ab. Den Aufklärungsvortrag hatte der erste Ortsgruppenvorsitzende Paschedag übernommen. Die Deutschnationale Partei, so führte er u. a. aus, kenne keinen Unterschied zwischen Bürgerlichen und Arbeitern; es sei als ein Verbrechen am deutschen Volke zu bezeichnen, wenn von gewisser Seite immer wieder versucht werde, die Arbeiter gegen die verhaßten Bürgerlichen und die Arbeitnehmer gegen die Arbeitgeber auszuspielen. Nur ein Zusammenschluß aller Deutschdenkenden gegen alles Undeutsche könne den Weg zur Freiheit bahnen und das Volk aus seiner Not retten. Zu den wirtschaftlichen internationalen Paktabschlüssen übergehend, bemerkte er, daß die Wirtschaft doch vorerst darauf bedacht sein müßte, mit inländischen Verbrauchern Vertragsabschlüsse zu tätigen. Es sei statistisch nachgewiesen, daß 70 Prozent aller Wirtschaftserzeugnisse im Inlande Aufnahme finden könnten. So wie die Kohle und das Eisen seiner Zeit sich zu einer Vernunftehe zusammengefunden hätten, wäre es im Interesse der Allgemeinheit dringend erwünscht, wenn die Industrie mit der Landwirtschaft einen Warenaustauschpakt abschlösse. Wenn es möglich gewesen sei, fast alle Völker an einem gemeinsamen Verhandlungstische zu versammeln, müsse es auch möglich gemacht werden können, alle wirklich produzierenden nationalen Kräfte gleichberechtigt an einen Tisch zu bringen unter Huldigung des Grundsatzes „Einer helfe dem Andern!" Wir seien eine Not- und Schicksalsgemeinschaft und alle auf die Hilfe des Nächsten angewiesen. Hinsichtlich der Außenpolitik wurde der augenblickliche Stand der Thoirypolitik eingehend erläutert. Lebhafter Beifall lohnten den Redner. Patriotische und humorvolle Vorträge, insbesondere diejenigen von Fräulein Ziehe, hielten die Versammelten noch lange zusammen. Das Weihnachtsfest soll am Samstag, 11. Dezember, gefeiert werden.

(g) **Gartenverein.** Am Sonntag nachmittag eröffnete der Gartenverein mit einem Vortrag im Hörsaal der Bergschule sein Winterprogramm. Auch in diesem Winterhalbjahr soll den Mitgliedern durch eine Reihe von wissenschaftlichen Vorträgen nur Gutes geboten werden. Den ersten Vortrag hält Diplom-Ingenieur Eiermann von der Bergschule, der über „Stahlherstellung in alter und neuer Zeit" an Hand zahlreicher Lichtbilder sprach. Der überaus fesselnde Vortrag fand bei den zahlreichen Anwesenden reichen Beifall. Zum Schluß wurde von der Vereinsleitung an die Mitglieder die Bitte gerichtet, recht zahlreich an der Feier am Totensonntag teilzunehmen. Im Dezember findet ein Märchenabend statt und im Januar ein Familienabend im Parkhaus.

r **Krieger- und Landwehrverein Hofstede.** Der Krieger- und Landwehrverein hielt am Sonntag bei von Hören eine gutbesuchte Versammlung ab. Major d. L. Nobeling sprach über die Kriegergräber im Auslande. Die Familienangehörigen würden gut tun, dem deutschen Kriegsgräberbunde beizutreten; der Jahresbeitrag beträgt 2 Mark.

(u) **Krieger- und Landwehrverein Riemke.** Die vor kurzem geplante Gründung einer Jugendgruppe im Krieger- und Landwehrverein ist nunmehr am Sonntag beim Wirt Wilhelm Budde, Auf dem Dahlacker, ins Leben gerufen worden. Als Führer sind die Herren Nordenbäumer und Emil Pafferath gewählt. Viele Jungmannen vom 16. Lebensjahre ab erklärten ihren Beitritt.

(ar) **Borromäusverein.** Der Borromäusverein der Diözese Paderborn hat als erster eine hauptamtliche Bibliothekarstelle eingerichtet. Dadurch ist es den 637 Einzelvereinen in der Diözese — die Gesamtorganisation zählt 4291 Vereine — die Möglichkeit einer direkten literarischen und bibliothektechnischen Beratung geboten.

(f) **Turnverein „Einigkeit" Altenbochum.** In den Räumen des Wirtes Emil Senft beging am Sonntag der Turnverein „Einigkeit" sein diesjähriges Herbstfest. Der Besuch war sehr gut. Der Turnverein „Frisch auf" Bochum-Altenbochum verschönte das Fest durch einen Zöglingsaufmarsch und eine Altersriege. Bei Konzert, Tanz usw. verlebte man angenehme Stunden, die allzu schnell verstrichen.

Sind wir denn nicht auf Leben und Sterben miteinander verbunden? Kannst du dich denn da nicht hineinbenken, wie es in mir aussieht, daß ich jetzt Geheimnisse vor dir haben muß? Weshalb quälst du mich dann so sinnlos? Weshalb schändest du unsere Liebe mit einem Mißtrauen, dem jede noch so leise Berechtigung fehlt? Ich flehe dich an: tu' es nicht länger! Du mußt mir glauben! Du mußt mir bedingungslos glauben! Gelte ich dir denn weniger als irgendein verächtlicher Mensch, der anonyme Briefe schreibt?"

„Ich halte mich nicht an den anonymen Brief, sondern an das, was ich mit eigenen Augen gesehen habe. Das genügt. Das ist eine unerhörte Herausforderung. Das zeugt von einer moralischen Voraussetzungslosigkeit, der ich beinahe fassungslos gegenüberstehe."

„Wenn du dir doch nur nicht selbst solchen Wahnsinn suggerieren wolltest! Davon trifft ja nichts, nichts zu!"

„Davon trifft alles zu. Nur nichts von dem, was du mir hier an unverfrorenen psychologischen Spiegelfechtereien zuzumuten wagst."

Da ließ sie die Hände sinken, die sie noch immer verschlungen gegen die Brust gepreßt hatte. Schroff warf sie den Kopf in den Nacken. Ihre Züge wandelten sich zu jähem Hochmut.

„Darf ich dich ersuchen, etwas mehr Haltung zu bewahren?!"

Doch wie eine Peitsche schlug ihr sein Auflachen ins Gesicht.

„Ich vermute: du hast sie in den letzten Wochen weniger gewahrt, als ich in dieser Stunde!"

Stumm und groß sah sie ihn an. Das brachte ihn außer sich. Mehr und mehr übermannte ihn blindwütiger zügelloser Grimm.

„Was meinst du wohl: wenn du mit jemand Anderm verlobt wärst — was der mit euch beiden aufgestellt hätte?! Haltung bewahren! Allerdurchlauchtigste Prinzeß geruhen Höchstihren Lakaien ungnädig darauf hinzuweisen, daß es stets und unter allen Umständen geboten ist, in ersterbender Ehrfurcht die schuldige Distanz zu beobachten."

„Wie leicht dir in solcher Situation Scherze fallen" ... versetzte sie bitter.

„Ich scherze nicht!" ... sagte er zwischen den Zähnen; und jetzt klirrte seine Stimme, als sprühe Stahl auf Stein ... „Mir ist wahrhaftig eher nach Heulen zumute. Nee, auch nicht! Einen sinnlosen Haß hab ich. Weil ich nirgends die Stelle finde, wo ich einhaken kann. Weil ich noch immer wie im Nebel tappe und nicht weiß, was hinter dieser ganzen verdammten Räubergeschichte steckt! Du bist verstockt und spielst mir eine abgekartete Komödie vor. Und dein Herr Trawonn ist mir entwischt, ehe ich ihm ans Leder konnte. Da möcht ich, weiß Gott, mal den Mann sehen, der bei sowas gleichgültig bleibt. Oder es müßte ein vierdimensionaler Schlappjochen sein — dann allerdings würde er vermutlich auch dabei noch Haltung bewahren! ... Ich aber steh jetzt hier mit blanken Händen und soll schafsgeduldig mitansehen, daß man mir stiehlt und in den Dreck tritt, was mir zu jeder Stunde das Höchste gewesen ist. Wie minderwertig muß ich sein, wenn man sowas ungestraft wagen zu dürfen glaubt! Ist meine Liebe zu dir denn nicht mehr wert als das kühle Achselzucken, womit du sie von dir abstreifst wie ein schmutziges Blatt? Da liegt sie im Rinnstein — und der Andere räkelt sich großspurig in deinem Auto und fährt hohnlachend davon! Mit den Handschuhen hat er dir nachlässig und gönnerhaft zugewinkt wie irgendeinem kleinen Mädel, das er sich im Café oder auf der Straße angelacht hat. Und du standest da und starrtest ihm verzückt nach und lustwandelst jetzt im Grunewald und träumst von ihm wie ein sentimentales Schulmädel."

Seine Augen flammten, und durch seinen Körper lief konvulsivistisches Zittern.

„Das ist die Frau, die meinen Namen tragen sollte. Das ist die Kehrseite der Medaille und der Fußtritt für meine erste und letzte große Liebe, um die ich jederzeit ohne Zaudern und mit tausend Freuden alles in die Schanze geschlagen hätte! Euch beiden aber war sie nur ein Hohn und ein Spott und ein amüsanter Gesprächsstoff! — Oder ist's etwa nicht so? Irre ich vielleicht? Hab ich mich in eine Sackgasse und in einen lächerlichen Argwohn verrannt, der nichts als Selbsttäuschung ist? Bin ich ein Charlatan, der gegen Windmühlenflügel anrennt; ein weltfremder Tor, der gegen Schatten kämpft? ... Herrgott, Lonny — dann mach diesem bitteren Spaß ein Ende! Wenn du nur willst, kannst du mit wenigen Worten alles klären. Sprich diese Worte! Laß Wahrheit zwischen uns sein. Beweise mir, daß ich kein Narr bin, der einem Phantom nachjagte, als er an deine Treue glaubte!"

(Fortsetzung folgt.)

Die glückliche Geburt eines

prächtigen Jungen

zeigen hocherfreut an

Rudolf Tepel und Frau
Erna geb. Link.

Friedrich Blechschmidt
Hanne Blechschmidt
geb. Möller

Vermählte

Bochum, im November 1926
Luxemburgerstr. 1

Statt Karten

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

Hermann Holthaus-Stratmann
Clärchen Holthaus-Stratmann
geb. Hudde.

Bochum, den 9. November 1926.
von der Recke-Straße 25.

Maria-Theresia

Die glückliche Geburt ihres zweiten

Töchterchens

zeigen ergebenst an

Ludger Volpert u. Frau
Maria geb. Schonlau
z. Zt. Elisabeth-Hospital

Bochum, den 4. November 1926.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Mathilde mit Herrn Theodor Mohr beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Josef Schüller und Frau
Maria geb. Matt.

Meine Verlobung mit Frl. Math. Schüller gebe ich hiermit bekannt.

Th. Mohr.

Bochum, den 9. Nov. 1926.
Ottostr. 19.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Dr. Otto Möhlenbeck (Margarete Sauer), Isselhorst. Wilhelm Mühlenbein (Herta Jülkenbeck), Münster. — **Verlobte:** Else Heß mit Otto Schönebaum, Bielefeld. — **Vermählte:** Emil Franz mit Klara Merschkötter, Münster. Alfred Stube mit Elfriede Eberhard, Sierkrade. Richard Consemüller mit Erna Leven, Bielefeld. — **Gestorben:** Karl Barthel, Bielefeld. Heinrich Westhues, 72 J., Herbern. Karl Kortmann, 62 J., Hamm. Frl. Maria Otten, Oberhausen. Frl. Berta Zikorski, 21 J., Bielefeld. Heinrich Böker-Westerschulte, 46 J., Borken. Wwe. Wilhelm Gille, 83 J., Duisburg. Wwe. Wilhelm Appinghoff, 60 J., Dorstfeld. Julius Feldheim, 63 J., Hoerde.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach längerem schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute vormittags 10 Uhr sanft in Gott, im vollendeten 82. Lebensjahre, mein innigst geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Rittergutsbesitzer, Königl. Kammerherr und Hauptmann a. D., Ritter hoher Orden, Rechtsritter des Johanniterordens,
Freiherr

Ludwig von Berswordt-Wallrabe

auf Haus Weitmar.

Bochum-Weitmar, den 8. November 1926.

Mathilde von Berswordt-Wallrabe, geb. v. u. z. Loewenstein,
Heinz Felix von Berswordt-Wallrabe,
Erna von Berswordt-Wallrabe, geb. Jokisch,
Heinz Ludwig von Berswordt-Wallrabe,
Sybille von Berswordt-Wallrabe,
Rolf von Berswordt-Wallrabe.

Beisetzung: Donnerstag, den 11. November 1926, nachmittags 3½ Uhr auf der Familiengruft von Haus Weitmar. Trauerfeier im Hause ½ Stunde vorher.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag früh 9½ Uhr meinen lieben Mann, meinen guten Vater, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel,

Wilhelm Platzek

im vollendeten 60. Lebensjahre, in ein besseres Jenseits abzurufen.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Platzek geb. Berger und Sohn.

Bochum, Hamme, Dagobertshausen, Altendorf a. R., Elberg, den 8. November 1826.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 10. November, nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause Moltkemarkt 14 aus statt. 71580

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme beim Heimgange meines unvergeßlichen Gatten, unseres lieben Vaters, sprechen wir unsern

herzlichsten Dank aus.

Frau Agnes Wellershoff
und Kinder.

Bochum, im November 1926.

Bochumer Krieger- u. Landwehrverein
III. Bezirk.

Mittwoch, den 10. November 19:6;
Beerdigung des Kameraden
Wilh. Platzek.
Antreten 2.15 Uhr nachmitt. im Vereinslokal Kappert, Metzstr.

Verloren

Samst. nachm. a. d. Friedrichstr. Portemonnaie m. Inh. verlor. G. Belohng. abzug. Hellwegstraße Nr. 23, 5. Stock.

Eine **Auto Andrehkurbel** auf d. Witten. Str. verloren gegangen. Wiederbr. erh Bel. Moltkemarkt 18.

Samst. ab. neubesohlter Kinderschuh gefund., Ecke Düppel- u. Ferdinandstr. Abzuh. Mauritiusstraße 30.

Damenuhr m. Armband in der Wilhelmstraße **verloren.** Abzugeben bei **Bandmann**, Wilhelmsplatz 6. 71648

Fritz Balke, mach Dir keine Sorgen, ich brauch auf Deinen Namen für mich noch nichts zu borgen. Hast Dir zu früh Kummer und Sorg. gemacht, hab ans Borgen für mich noch nie gedacht.
Frau Balke, Feldsteyerstr. 67.

Von der Reise zurück!

Dr. Bürgel

Dorstenerstr. 188.

25

Unsern lieben Eltern, den

Eheleuten Wirt Philipp Bischoff

zu ihrer am heutigen Tage stattfindenden **silbernen Hochzeitsfeier** die **herzl. Glück- und Segenswünsche.**

Gewidmet von ihren Kindern Philipp, Erich, Arthur, Walter.

Heute vormittag entschlief sanft, jedoch plötzlich und unerwartet, nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Hermann Gödecke

im Alter von 66 Jahren. Sein Leben war Arbeit in treuer Fürsorge für die Seinen.

Marie Gödecke geb. Schröder
Marie Rüter geb. Gödecke
Emma Gödecke
Berta Gödecke
Wilhelm Rüter.

Bochum, Rischenau, Kleinenberg (Waldeck), den 7. November 1926.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 10. November, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause Grabenstraße 35 aus. Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Beileidsbesuche dankend verbeten. a2215

Ganz plötzlich und unerwartet verschied am Sonntag infolge eines Herzschlages meines Hauses langjähriger Angestellter, der Portier

Herr Hermann Gödecke

Der Entschlafene hat seit mehr als 40 Jahren mit vorbildlicher Pflichterfüllung seine unermüdliche Arbeitskraft mir und meinem Vorgänger Meyer-Mettegang gewidmet. Seine Zuvorkommenheit überall da, wo es galt, mit seiner reichen Erfahrung helfend einzugreifen, machte ihn zu einem angenehmen und allgemein geschätzten Mitarbeiter.

Ich bedaure aufrichtig den Verlust eines so vortrefflichen Beamten und werde sein Andenken stets hoch in Ehren halten.

Wilhelm Rummel,
»Hotel Kaiserhof«.

Am Sonntag, den 7. November verschied infolge eines Schlaganfalles unser lieber Mitarbeiter

Herr Hermann Gödecke

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen sehr angenehmen Kollegen, der von uns allen sehr geschätzt wurde. Wir bedauern recht sehr den Verlust eines so vortrefflichen Mannes, der es so recht verstanden hat, sich allen gegenüber beliebt zu machen.

Ein treues Andenken werden wir ihm allezeit bewahren.

Die Hotel-Angestellten vom
Hotel „Kaiserhof"

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am Sonnabend, abends 7 Uhr, nach langer Krankheit meine liebe, gute Mutter und Schwiegermutter, unsere unvergeßliche Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Witwe Christine Fuchs

verw. Wienhaus, geb. Schulz.

im Alter von 79 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Martin Pfromm.

Bochum 5, den 8. November 1926.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3¼ Uhr, vom Trauerhause Mühlental 25, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Schnupfen
CRÊME DÉHNÉ • DAS BESTE • IN APOTHEKEN U. DROGERIEN

Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christi. Joh. 16, 33.

Am Sonntag, den 7. Nvbr. d. J., morgens entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel

Johann Heinrich Ruwe

im Alter von 72 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

B.-Riemke, den 8. Nov. 1926.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag nachmittag 3½ Uhr, vom Trauerhause ab Am Gartenkamp 27, in B.-Riemke.

Mittwoch, den 10. November, morgens 8 Uhr, findet in der St. Marienkirche ein

Leviten-Hochamt

als 3. Jahresgedächtnis für den verstorbenen
Hotelbesitzer Leo Bindels
statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen unseren **innigsten Dank.**

Frau Wilhelm Schulte,
nebst Kindern.

Gerthe, den 5. November 1926.

Pelzbesatz
jeder Fellart
kaufen Sie nur
in besten Qualitäten
zu niedrigsten Preisen
im Fachgeschäft

ALBERT Gompertz
GELSENKIRCHEN · BOCHUM

Werkstätten feiner Pelzwaren.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber und Gold.
Bochumer Blumenhalle,
Große Beckst. 22.

Witwe, kath., 39 J. o. Anh., w. d. Bettsch. e. g. kath. Herrn k. sich. Lebs.-Stellg. zw. baldig.
Heirat
Zuschr., mögl. mit Bild unt. D. E. 71596 an d. Geschst.

Ernstgemeint! Kathol. Fräul. m. a. d. Wege Herrn v. 32 b. 40 J. kenn. l. (a. l. Beamt.) zw. — **Heirat.** — Ausst. vorh. Einh. i. Haush. geboten. Witwer m. K. a. ang. Zusch. u. W. R. 71632 an d. Geschst.

Handwerk., 27 J., ev., wünscht Dam.-Bekanntsch. zw. sp. — **Heirat.** — Zuschr. unt. H. K. 71502 an d. Geschst.

Prima gelbfl. **Speisekartoffeln** Ztr. 5,50 Mark frei Haus. Sedanstr. 14, Laden.

Gut erh. schwere Küche, gr. Zinkbadewanne, Konzertzith., Puppenstube bill. zu verk. Das. gr. r. Tisch od. Ausziehtisch z. kauf. ges. Gerthe, Castroper Str. 195.

Kaufe
gebr. Herren- und Damen-Kleid., wie auch andere Sachen. Jäckel, Gr. Beckstr 8, Telefon 2526.

Wo ißt man gut und billig?
Im Speisehaus Marktplatz 3.
Mittagessen 80 Pfg., Abendessen 70 Pfg.



Warum protestieren Sie nicht?

Es bedrückt Sie etwas! Und dieser Druck lastet auf Ihnen Tag für Tag, jahrelang. Sie müssen ja eine wahre Pferdenatur besitzen, um das auszuhalten! Befreien Sie sich doch von dem Drucke! Ein klein wenig Energie — und Sie können wieder aufatmen wie ein Neugeborener. Sie dürfen aber nicht nur mit dem Munde gegen den schmerzhaften Druck Ihrer Hühneraugen protestieren, damit erreichen Sie gar nichts! Handeln müssen Sie, „Lebewohl"* besorgen und noch heute das Pflaster auf die Quälgeister legen. In wenigen Tagen sind Sie befreit. 1230

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Bess. Herr (Witwer), sol. u. v. gut. Char., w. m. besser. Witwe, n. u. 28 J., w. Einr. bes., zw. bald. glückl. Heirat k. Verb. z. tr. Gl. Zuschr. unt. K. K. 71504 an d. Geschst.

Offene Stellen

Männlich

Stiller oder tätiger
Teilhaber
mit 10—20 000 Mk. von Großhandlung gesucht. Hohe Verdienstmöglichkeit. Angeb. unt. V. S. 71553 an den Bochumer Anzeiger.

Führende Markenartikel-Firma (Waschmittel) sucht für sofort
jüngeren Reisenden
gegen Gehalt und Spesen. Schriftliche Bewerbung mit Lichtbild, Zeugnis-Abschriften und Referenzen unt. H. J. 2209 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum provisionsweisen Vertrieb eines in jedem Haushalt gebrauchten ges. geschützten Artikels wird
tüchtiger Reisender
zum Besuch der einschlägigen Geschäfte sofort gesucht. Bewerbungen unter O. P. 2214 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Herren und Damen
zum Besuch von Firmen gesucht. Guter Verdienst bei angenehmer Tätigkeit. Nur Personen mit guter Garderobe u. gewandtem Auftreten wollen sich vorstellen am Dienstag von 11—1 Uhr und 3—6 Uhr. **Schottelius, Restaurant Gräfe, Rott- u. Humboldtstraßen-Ecke.** 71617

Einige gewandte
Stadtreisende
für leicht verkäufl. Artikel sof. gesucht. Angeb. u. L. S. 8 an d. Geschäftsst.

Hohen Verdienst od. Nebenverdienst
finden Herren, die Beziehung. z. Junggesellen (Vereine, Ledigenheim) haben. Anfrag. unt. L. S. 71572 an d. Gesch.-Stelle erbeten.

Junger, tücht.
Friseurgehilfe
sofort gesucht. Kroll, Röhlinghausen, Blutokstraße 38.

Weiblich

Intell., redegew.
Damen
z. Verk. v. Weihn.-Geschenkartikeln auf Teilzahl. ges. Hohe Provision. Z. meld. v. 9 b. 12. Herne, Herner Str. 196, Haltest. Heermann.

Damen, redegew., f. leichte Reisetät. b. hohem Eink. ges. 71584 H. Behrens, Königstraße Nr. 19.

Stenotypistin
f. sof. ges. Selbstgeschrieb. Lebensl. m. Geh.-Ansp. unt. U. B. 71055 an die Geschäftsstelle.

Gesucht wird zum 15. Nov. ein saub. besseres (a2107
Mädchen,
welch. perf. im Koch. ist, meinen Haush. selbst. führt u. alle Hausarbeit übern. Frau C. Jöhl, Wilhelmsplatz 7, Gardinenhaus.

14- bis 15jähriges
Laufmädchen,
das auch d. Räume m. z. putz. hat, für sof. ges. Photogr. Köhler, Hochstr. 14.

Tüchtiges
Mädchen
f. Hausarb. u. Kochen, welch. zukaufe schlaf. k., gesucht. Meldung. 10 Uhr. a2225 Friedrichst. 36, Laden links.

Tüchtige branchekundige
Verkäuferin
für mein Spezial-Seifen- und Parfümerie Geschäft für sofort oder per 1. Dez. gesucht. **Josef Hackert, Heinrichstr. 10**

Volontärin
aus der Papierbranche für Büro und Laden mit guten Zeugnissen gesucht. Angebote unter K. L. 2210 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen gesucht
für kleinen herrschaftlichen Haushalt. Bewerbungen von gesunden und kinderlieben Mädchen über 20 Jahre, mit nur besten Zeugnissen und aus guter evang. Familie sind unter V. W. 2227 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten

Für sofort ein
Mädchen
m. gut. Zeugn. für alle Hausarb. ges. a2223 Bahnhofstr. Nr. 37, 2. Etage, Eingang links.

Kath. saub. Morgenmädchen gesucht. M330 Zu erfragen in d. Geschst.

Ein sauberes
Mädchen
f. vormitt. gesucht. Fürstenstr. 5a, 2. E.

Junges
Morgenmädchen
gesucht. Mühlenstraße 37, 1. Etage.

E. erf., kinderlieb.
Alleinmädch.
f. Küche u. Haush. ges. Bed.: Landfährz. Zeugn. a. g. Häus. 71630 Näh. in der Geschäftsstelle.

Z. sof. o. 15. Nov. tüchtig., ehrliches
Halbtagsmädch.
nicht u. 18 J., t. fl. Haush. gesucht. M. Zeugn. vorzust. zw. 12 und 3 Uhr Bergstr. 36.

Ein in all. Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
für sofort gesucht. a2221 Zu melden Wald-Ring 98.

Tücht. Schirmnäherinnen
(gelernt. Facharbeiterinnen) per sofort ges. Ang. u. C. A. 71492 an die Gesch.

Tüchtige
Verkäuferin
jüngere Kraft, für erstes Schirm-Spez.-Geschäft p. sof. ges. Ausführl. Bewerb. unt C. D. 71491 an die Geschst. d. Ztg.

Friseuse
a. ständige Aushilfe gesucht. Angeb. unt. M. B. 71573 an die Geschäftsstelle.

Friseuse
1. Kraft, f. sof. od. später ges. 71576 Friseurgeschäft, Brückstr. 53.

Jüngere
Köchin
o. bess. Küchenmädchen f. kl. Restaur. sofort gesucht. Angeb. unt. J. H. 71542 an d. Geschst.

Tüchtige
Mädchen
für sofort gesucht. Zu melden Wald-Ring 98.

Kaffeegroßrösterei
besonders leistungsfähig, sucht für den Platz Bochum und Umgegend nur gut eingeführte
VERTRETER
Angebote mit Referenzen unter M. N. 2212 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

E. kräft., sauber.
Mädchen
welch. sch. in besser. Häusern in Stellg. war u. gute Zeugn. hat, f. bald gesucht. Guter Lohn u. gute Behandl. Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle. 71581

Aelteres, ordentl.
Mädchen
für halbe o. dreiv. Tage gesucht. Bevorzugt solche, die i. Koch. u. Krankenpflege bewandert ist. Angeb. unt. A. B. 10900 an die Geschäftsstelle.

Suche auf sofort ein ordtl., saub.
Mädchen
für alle Hausarb. Metzger. Trögeler, Marienstr. 21a.

Durchaus vers., ehrliches
Morgenmädch.
nicht unt. 18 J., v. ½8 bis 11 U. ges. Lindenstraße 12.

Weg. Verheir. d. etzig. suche ich zum 15. Nov. e. kräft., ersahr., kath. 71592
Mädchen
f. allerl. Hausarb., nicht unt. 20 Jahr. Anmeld. Dienstag um 10 Uhr Gasthof Vorhoff, Herner Straße 349.

Eine jüngere
Verkäuferin
f. Geschäft u. Hsh. (Metzger.) f. sof. o. spät. ges. Lütgendortmund, Hauptst. Nr. 3. 71593

Stellen-Gesuche

Männlich

Tücht., zuverl., led.
Chauffeur
m. gut. Zeugnissen, Führersch. 2 u. 3b, sucht Stell. Angeb. unt. B. D. 71393 an die Gesch. dsr. Ztg.

Ehrl., fleiß. Mann, verh., sucht Stelle a. Bote, Kass. o. sonst.
Vertrauensstelle
Kaut. kann gestellt werd. Zeugn. und gute Referenz. steh. z. Verf. Ang. u. R. S. 2219 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Achtung!
Sämtl. Maler- u. Anstreich.-Arb., sowie mod. Möbel-Anstrich w. z. bill. Preis. ausgef. von Mat. v. 10 Kindern. Angeb. unt. O. K. 71599 an d. Gesch.

Weiblich

Junges
— Mädchen, —
21 J. alt. sucht St. a. Stütze o. Alleinmdch. G. Zeugn. vh. Ang. u. St. 71588 an d. Gesch.

Routinierte
Jazzbandspielerin
frei. Temperamentv. Stimmungsmacher. Rout. Pianistin ges. 71551 Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Suche f. m. 15j. Tocht. Beschäftigung gleich welch. Art. Boch. 5, Verkehrstraße 35, pt., lks. Das. werd. auch Wasch- u. Putzstellen gesucht. 71510

Empfehle mich im
Schürzennähen
und Anfertigen von Wäsche. Grottenstr. Nr. 3, part. 71512

17j. kath. Mädch. sucht Stelle als
Hausmädchen
Linden, Baaker Muldestraße 20.

Mädchen
ev., 22 J., welch. koch. u. näh. k., u. zub. schläft, sucht Stelle i. bürg. Hsh. Gute Zeugn. vorhd. 71623b Grünstr. 22.

Aelt., kath., i. allen Hausarb. erf.
— Mädchen —
sucht Stellg. z. 15. Nov. Etw. Kenntn. i. Koch. u. Nähen. Gute Zeugn. vorh. Angeb. unt. J. H. 71500 an d. Geschst.

Zu vermieten

Ladenlokal
mit 4-Zimmer-Wohnung zum 1. Dezember zu vermieten.
I. P. Schrots.
R.D.M., Bürohaus Lueg, Tel. 5317.

Zu vermieten:
Ca. 250 qm helle, trockene Lagerräume mit Bahnanschluß, für Lebensmittel-Händler gut geeignet, sowie auch als Werkstatt zu gebrauchen.
Angebote unter Z. A. 2228 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ladenlokale

Ladenlokal
u. 3-Zimm.-Wohn. sof. zu vermieten. B.-Weitm., Hammer Str. 45.

Ladenlok. m. 2 R., z. jed. Gesch. geeignet, sof. abzutret. Einr. m. übern. w. 71501 Näh. Geschst.

Vermiete sofort zwei praktische
Büroräume
neben Rathausneubau, Albertstr. 27, auch f. Arzt, Zahnarzt oder Rechtsanwalt passend. Adlersflügel, Cäcilienstraße 73.

Kohlenlager
m. Stallg., Garage u. 2- b. 3-Z.-Wohnung, ev. Büro od. Lad. sof. günstig z. verm. Erford. 2000 b. 3000 M. Angeb. unt. G. H. 71564 an d. Geschst.

Boxe,
o. sonst Unterkunft f. 3-Sitzer-Opelwagen gesucht. — Angebote unt. O. P. 71586 an d. Geschst.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm.
erhält jed. wunschgemäß, a. Eheleute, beim Wohn.-Nachweis, Bürohaus Hatting. Str. 11, Zimm. 35. — Telephon 5230. —

Möbl. Z. zu verm. Bahnhofstr. 30, 3. Et., linker Aufgang.

Möbl. Zimm. u. Schlafst. a. ord. L. z. vm. Rotikst. 35, I. Eing. Humboldtstr.

Bess., ält. Ehep. o. einz. Dame find.
gemütl. Heim
2 möbl., sonnige Zimmer m. großer Loggia in kl. Villa, Nähe Detmolds, Haltestelle d. Elekt. Evt. a. unmöbl. m. Kochgelegenh. Ausk. erteilt Baars, Kronenstraße 55, II.

Fdl. möbl. Frontzimmer a. berufst. Dame z. verm. Alsenstr. 22, 2. E., l.

Zwei gut möbl.
— Zimmer —
(Wohn- u. Schlafz. m. 2 Bett. u. Klav.) evtl. a. einzeln billig z. verm. Z. erf. in d. Geschst. 71625

1 fdl. möbl. Zimmer m. voll. Pens. a. 1 o. 2 anst. H. billig abzug. Laer b. Boch., Alleest. 29, 1. Etage. 71614

F. bess. Mädch. o. j. Frau sof. Schlafgeleg. fr. (Kochgel.) Wittelsbacherst. 10, I

Anst. ja. M. erh. — Schlafstelle. — 71633 Gneisenaustr. Nr. 15, 3. Etage.

Schlafstelle sofort zu vermiet. Königstr. 15, 2. Et.

Mietsgesuche

Wohnungen

Kleines Haus
oder
5-6 Z.-Wohn.
im Ehrenfeld zu kaufen od. zu miet. gesucht. Angeb. u. E. F. 71390 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Tausch
Dortmund — Bochum.
Abgeschlossene 3 Zimmer-Wohnung gegen gleiche oder ähnliche in Bochum zu tauschen gesucht. Heizmaterial für 2 Jahre wird mit kostenlos abgegeben.
Angebote unt. E T. 71571 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3-4 Zimm.-Wohnung
möglichst im Zentrum der Staat, von einem kinderlosen Ehepaar gegen zeitgemäße Miete zum 1. Dezember oder 1. Januar gesucht.
Angebote unter G. T. 71566 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungstausch
Geboten: 5 Zimmer, Badezimmer, Mansarde, u. Keller, Alleestr.
Gesucht: Gleiche oder größere Wohnung im Stadtinneren oder Ehrenfeld.
Angebote unt. V. H. 71554 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

J. Ehep., kinderl., sucht 1 oder 2
— Zimmer, —
ev. Neubau. Miete kann ½ J. vorausbez. w. R. K. vord. Angeb. unt. G. W. 71574 an d. Geschst.

E. sch. große
2 Z.-Wohng.
t. tadell. Zust. geg. 2 o. 3 Zimmer zu tauschen. Wo, sagt d. Geschst. 71545

Wohn.-Tausch!
Gesucht wird eine 5- bis 6-Zimmer-Wohnung in ruhig. Lage Bochums. Geboten wird eine 4-Zimmer-Wohnung, Nähe Kaiser Friedrichplatz. — Ang. unt. W. K. 71511 a. die Geschäftsstelle.

Tausche meine 2-Zimmerwohnung f. eine gleiche. 71618 Arnoldstr. 8, 2. St. (Eing. rechts.)

Herzliche Bitte. Jg. Ehep. sucht e.
leeres Zimmer,
evtl. Neubau. — Angeb. unt. H. S. 71628 an d. Geschst.

Witwe m. erw. Tocht. sucht 3- oder 4-Zimm.-Wohnung in d. Mitte d. St. Ang. u. St. 71556 an d. Geschäftsst.

Möbl. Zimmer

2 gut möblierte
Zimmer
in bester Lage ges. Angeb. unt. Z. W. 71579 an d. Geschst.

Möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
o. größ. Einzelzimmer im Stadtinn. von Kaufmann ges. Angeb. unt. S. F. 71583 an d. Geschst.

Jüng. Ingenieur sucht
behagl. Heim
(in kl. Haushalt). Angeb. unt. H. A. 71548 an d. Geschst.

E. anstdg. Mann sucht Schlafst., einf. möbl. Zimm., Nähe d. Zeche Präsident. Angeb. unt. U. L. 71543 an d. Geschst.

Zu verkaufen

Modernes herrschaftliches
Einfamilienhaus
15 Räume in bester Villenviertel zu verkaufen. Angebote unter S. F. 71486 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zigarren-Geschäft
in gut. Lage billig zu verkaufen od. zu vermiet. — Angeb. unt. O. L. 71559 a. die Geschäftsstelle.

Modernes Küchen-Büfett billig zu verkaufen. Rehling, Wilhelmstraße 12.

2tür. Kleiderschrk. 35 M., 1 Ledersofa 35 M., Bettst. mit Matr. 38 M., Vat.-Rahm. 10 M., Auflage, echt Dreil, neu, 38 M., Küchenbüfett 28 M. Rehling, Wilhelmstr. 12.

2tür. Kleiderschrk. billig zu verkaufen. 71598 Arnoldstr. 22, 1. Etg., links.

Sofatisch
u. sechs Stühle billig abzugeb. Laer, Hellweg 15. a2211

1 Ausziehtisch, 1 Serviertisch, 4 Wienerstühle, 1 kl. Schränkch., 1 groß. Spiegel, alles wie neu, zu verk. 71620 Querstr. 3, 1. Etg.

Taffelongue, gute Polsterung, z. verkaufen. 71587 Rottstr. 71, Hof links, Werkstatt.

Baby-Bettchen
zu verkauf. R329 Fürstenstr. 3, pt.

Kl. schwarzer Küppersb.-Herd m. Ausziehrohr und Kohlenk. zus. f. 12 M. z. verk. Hofsted. Str. 45, 3. Etage.

Herd
u. Herrengarderobe zu verkaufen. 71622 Ottostr. 84, part.

Buchfinken
nur diese Woche n. Stück 1 M., 2 Stck. 1,50 Mk.
R. Pillath,
Rottstraße 13.

Brennholz
auf Ofenlänge geschnitten, 1 Zentner 2,25 Mk.; bei 10 Ztr. franko Haus.
Lager, Wiemelhauser Str., Ecke Ottostraße.
Heinrich Kelter,
Tel. 2454.

Dünger
ist billig abzugeben. Näh. Eickeler Str. Nr. 14, pt., lks.

Opel 3 Sitzer
offen, wenig gefahren, fahrber., f. 1300 M. geg. bar z. verk. Steuer u. Versicher. sind mit zu übern. a2229 Wiemelhauser Straße 172, part.

Sprech-Apparate
äußerst preiswert,
Platten
von 1,25 Mark an. Teilzahlg. gestattet.
Reparaturen
gut und billig.
Franziska Reuter
Hattinger Str. 43.

Weihnachtsgeschenk!!
Kaufladen f. Kinder, d. Größte und Schönste, w. es darin gibt, tadell. erhalt., preisw. abzugeb. Boch.-Riemke, Schöllmannstr. 36, früh. Kanalstr.

E. n. g. erh. bl. Anzug f. j. Mann v. 17 b. 18 J. f. 30 RM. z. verk. Jägerstraße 10, III, l.

Einm. getrag. Marengo-Paletot, schwarz m. Samtkragen preisw. zu verk. Boch.-West, Essener St. 34, 1. E.

Kauf-Gesuche

Haus
im Ehrenfeld mit größ. Hofraum und freiwerd. Parterreräumen z. kauf. gesucht. Gefl. Angeb. unt. U. S. 71569 an d. Geschäftsst.

Ladenlokal
o. Lebensm.-Gesch. i. verkehrsr. Straße zu kaufen gesucht. Angeb. unt. K. L. 71550 an d. Geschst.

Leichte 2rädrige
Pferdekarre
zu kaufen gesucht. 71508 Laer, Dorfstr. Nr. 16. Tel. 1897.

Hohe Preise
f. gebr. Herrenkleider, Schuhe. Erbitte Karte. Fruchter, Marienstraße 31. — Telephon 3762.

Smoking-Anzug
für mittlere Figur zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B. M. 71592 an d. Geschst.

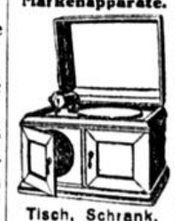
Gebr., n. g. erh.
Schreibtisch
zu kaufen gesucht. 71616 Zu erfragen in der Geschäftsst.

Ein gut erhalten.
Reisekoffer
mittler. Größe zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. T. A. 71631 an d. Geschst.

Altblei
wird angekauft. a9502 Thomasst. 6.

Vermischtes

6 Tage zur Probe auf Kredit. Nur erstklassige Markenapparate.



Tisch, Schrank, Truhe AK1
Sprechapparate, Schallplatten,
niedrige Preise, wöchentl. 2.- Mk. an Katalog gratis! Vertreter gesucht!
Musikhaus C. Renfranz, Essen a. d. Ruhr, Maxstraße 7.



SUMA
schafft für mich!

In der brodelnden SUMA-Schaum-Lösung vollzieht sich von selbst die Reinigung Ihrer Wäsche, die Sie sonst gewohnt waren, mit großer Mühe rein zu reiben — zum Schaden der Gewebe.

Schlimmer noch als das Reiben ist die chemische Einwirkung von scharfen Waschmitteln. SUMA ist völlig frei von Soda, Wasserglas und künstlichen Bleichmitteln. Behutsam löst es den Schmutz aus der Wäsche heraus und macht sie schneeweiß.

Preis 50 Pfg.

SUMA
die neue Art Seife der "Sunlicht" Mannheim



Sa8

München er Zeitung
Die Propyläen / Bayerische Heimat / Aus dem Rechtsleben / Jugendheimat

München 2 B. Z.



Zählt seit mehr als 3 Jahrzehnten zu den verbreitetsten Blättern Bayerns und Süddeutschlands

Bevorzugt für alle Familien-Anzeigen
Anerkanntes Werbemittel für Handel und Industrie

Führende Sportzeitung.



Die „Münchener Zeitung" ist das geeignete Mittel zur Anknüpfung von Beziehungen in Bayern und den Grenzgebieten

Grippefrei
bleiben Sie durch den rechtzeitigen Gebrauch der natürlichen Vorbeugungs- und Heilmittel von Weltruf

EMS
Schutzmarke

Emser Wasser (Kränchen) / Pastillen / Quellsalz
Altbewährt auch gegen Katarrhe, Asthma, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magensäure (Sodbrennen), Zucker und harnsaure Diathese.
Ihr Arzt wird Ihnen das bestätigen.
Aber achten Sie stets auf die Schutzmarke. Verlangen Sie ausdrücklich die echten Emser Erzeugnisse.

Hasen
leichte . . Pfd. 0.90
mittel . . „ 0,95
schwere . „ 1.00

Schöne Hafer-
Brat-Gänse
7—10 Pfd. . . 80—95
Mast-Gänse
9—12 Pfd. . . . 1.10
Enten 1.20 bis 1.30,
trocken gerupft, sendet unter Garantie per Nachn. a2213
Porto extra.
Ernst Dexling Tilsit 102.

Pelz-
Umarbeit., Repar., Neuanfert., Besetzen v. Mänt, fachm. bei bill. Berechng. W. Weidemann, Brückstraße 15. 71624

Haben Sie
Gicht, Ischias, Rheumatismus?
Ohne Kosten für Sie, nur aus Nächstenliebe, teile ich Ihnen mit, wodurch ich von dies. langjährigen qualvollen Leid. geheilt wurde. Max Korth, Hannover 6, Hinüberstr. 13, II.

Schmerz laß nach!
Restlose Hühneraugen- und Hornhaut-Vertilgung. D. R. G. M. 261 358. Kein Messer — kein Blut — kein Schmerz — kein Verband — kein Pflaster — kein Verschieben — kein Pinsel — kein Stift — keine Salbe. Viele Anerkennungen. Nur 50 Pfg. Alleinverkauf für Bochum:
Seifen-Schätzlein
Bongardstraße 1.

Kaufmann, Inhaber eines gut gehenden Geschäftes **sucht**
2-3000 Mk.
gegen Sicherheit u. hohe Verzinsung. Rückzahlung innerhalb 2 Jahren in regelmäßigen Raten.
Angebote unter T. U. 2226 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Näh- u. Zuschneidekurse.
Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern d. Damenschneiderei u.-Wäsche. Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung. Tages- und Abendkurse. Telefon 5082
Frau R. Arenz, Humboldstr. 11.

Besondere Gelegenheit!
Ein Posten
Ulsterstoffe mit angewebtem Futter, prachtvolle Muster . . Meter nur Mk. **6.50**
Etagengeschäft
Jacob Speier, Bochum
Verkauf nur **Kortumstr. 21,** I. Etg.

Toilett.-Seife, 24 St. 1,73 M., Strickwolle 100 Gr. 76 Pf., Schuhriem., 50 P. 1,25 M., Schlafdecken St. 1,85 M. Preisl. fr. M. Großmann, München 11, Lindwurmstr. 71.

Kapitalien

I. Hypotheken
auf nur bess. Wohn- und Geschäftshäuser mit sofort. Barauszahlung durch
H. Brunnert,
Bochum, Alleestr. 52. — Telefon 1643. —

Billige Kartoffeln.
Industrie, 16 Pfd. . . . . 1 Mk.
Rote (tief gelb) 18 Pfd. . . . 1 Mk.
Weiße (Magnum bonum) 20 Pfd. 1 Mk.
Sedanstr. 14, Laden.

Bei Gallenstein und Leberleiden
sowie **chronischer Stuhlverstopfung** u. allen ihren üblen Folgen, wie Hämorrhoiden verdächtigen inneren Geschwülsten u. Wucherungen hat sich **„Nymphocid"** hervorr. bewährt. Glänz. Zeugn. **Kein Abführmittel! Keine wideri. Oelkur!** Einzigartig in der Zusammensetz. sicher u. prompt in der Wirkung. Preis der Pack. Mk. 5,50. Alleinherst. **Nymphosan A.-G., München 38/K65**



Warum ärgern Sie sich immer wieder, daß Ihre Zahnpasta beim Gebrauch so spritzt und Ihnen jedesmal Ihre Sachen beschmutzt? **Versuchen Sie** einmal die **BiOX-ULTRA-Zahnpasta,** sie besitzt diesen Fehler nicht und ist dabei bedeutend sparsamer. **BIOX-ULTRA** wird von Zahnärzten allgemein benutzt und gilt als die beste z. Zt. existierende Zahnpasta. Die biologische Wirkung derselben ist wissenschaftlich anerkannt.

BiOX
DIE SAUERSTOFF-ZAHNPASTA
BIOX ULTRA STARK SCHÄUMEND
DIE KLEINE BiOX-ULTRA 50 Pf.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Bernhard Overberg.

Zum 100jährigen Todestage am 9. November.

Bernhard Heinrich Overberg, der liebenswürdige und bedeutungsvolle Reformator des münsterländischen Schulwesens, bleibt unvergessen, nicht nur in Westfalen, sondern überall, wo man von der Hebung des deutschen Volksschulwesens spricht. Auf dem Ueberwasserkirchplatz in Münster, vor der Liebfrauenkirche vor dem Hochaltar, fand er am 1. Mai 1904 seine letzte Ruhestätte, nathdem er bis dahin auf dem Ueberwasserfriedhof geruht hatte. Das sind deutliche Beweise dafür, daß „der Lehrer der Lehrer" im Münsterlande in dankbarem Gedenken weiterlebt. Aber auch anderswo wird man seiner am hundertjährigen Todestage dankbar gedenken. Bernhard Overberg wirkte an der Normalschule in Münster in einer Zeit, wo der Generalvikar und Direktor des Schulwesens im Fürstentum Münster, der Freiherr Franz von Fürstenberg, das Volksbildungswesen in besonderer und nachhaltiger Weise pflegte. Ist es doch dieser hochherzige Edelmann gewesen, der die Volksbildung als „die allzeit wichtige Staatsangelegenheit" bezeichnete und dementsprechend auch handelte. Bernhard Overberg gehörte zu dem geistvollen Kreis, der die edle Fürstin Gillitzin in Münster umgab. Diese beiden Umstände steigerten das Wollen und Wirken des allzeit rührigen und vorbildlich treuen Schulmannes.

Bernhard Overberg, geboren am 1. Mai 1754 in der Bauernschaft Höckel der Pfarrgemeinde Voltlage im Osnabrück'schen, war armer Leute Kind, und entwickelte sich in seinen jungen Jahren körperlich wie geistig nur langsam. Doch das war ganz anders, als er das Gymnasium der Franziskaner zu Rheine bezog und im Herbst 1774 seine philosophischen und theologischen Studien in Münster begann. 1780 wurde er zum katholischen Priester geweiht. Infolge der Anerkennung, die er bei dem Generalvikar Franz von Fürstenberg fand, konnte er angesehene Stellungen erhalten. Er verzichtete indessen darauf; seine Herzenssehnsucht trieb ihn hin zum schlichten und einfachen Landvolk, dem er entwachsen war, und er wurde Kaplan in Everswinkel. Von hier wurde er 1783 als Lehrer der Normalschule nach Münster berufen. Hier hatte er alljährlich in einem zehnwöchentlichen Kursus Lehrer der Volksschule heranzubilden. Und dies hat er von 1783 bis zu seinem Tode, 1826, in vorbildlicher, treuer und erfolgreicher Weise getan, daß man ihm schon zu seinen Lebzeiten mit Recht den Ruhmestitel „Lehrer der Lehrer" verlieh.

Wir haben von Bernhard Overberg keine großen wissenschaftlichen Werke. Daß Wenige, was wir aus seiner Feder besitzen, ist unmittelbar herausgewachsen aus seiner praktischen Lehrertätigkeit. So vor allem die „Anweisung zum zweckmäßigen Schulunterricht für die Schullehrer im Hochstifte Münster" (1793). Diese seine pädagogischen Schriften zeigen nur in abgeblaßter Form die Größe und Bedeutung dieses Schulmannes, der unmittelbar und erfolgreich wirkte durch seine liebenswürdige, tiefinnerliche, pflichtbewußte Persönlichkeit. 1804 erschien „Das christ-katholische Religionshandbuch", um sich und andere zu belehren, das auch ins Holländische übersetzt wurde. Am weitesten Verbreitung fanden seine „Biblischen Geschichten", nicht nur in katholischen, sondern auch in protestantischen Kreisen. Overberg trat mit allem Nachdruck gegen das unverständliche Memorieren und gegen den schematischen Katechismusunterricht auf, er wollte die christlichen Gedanken aus der anschaulichen biblischen Geschichte ableiten und so die Katechismussätze dem Kopf und den Herzen der Schüler nahebringen. Die Klarheit seines Unterrichtes war ungemein gefördert worden durch Studien der platonischen Dialoge, die er schon in jungen Jahren mit eisernem Fleiß getrieben hatte. Für seine Schularbeit hatte er vor allen Dingen sich durch den Freiherrn Eberhard von Rochow beeinflussen lassen. Sein psychologisch feines Verständnis, sein heiliger Ernst, seine kindliche Freundlichkeit, sein klares, folgerichtiges Denken, seine liebenswürdige Bescheidenheit, seine unermüdliche Tätigkeit verschafften ihm eine solche Beliebtheit im Münsterland, daß noch heute sein Name und sein Wirken dort auf Grund mündlicher Ueberlieferung rühmend genannt wird. Mit der Lehrerwelt hatte er besonders enge Verbindung und für die Pflege der Gemeinschaft zwischen Pfarrer und Lehrer zeigte er das größte Verständnis. Die preußische Regierung hat auch das erfolgreiche Wirken dieses bedeutenden Schulmannes anerkannt, sie ernannte ihn 1816 zum Konsistorialrat. Overberg hatte verschiedentlich Gelegenheit, besser bezahlte Aemter und höhere Würden einzunehmen. Aber er schlug das alles ab. Er wurzelte viel zu tief im Volkstum und war viel zu bescheiden, um nach äußeren Ehren zu streben. Eine große Freude für seinen Lebensabend bedeutete die Gründung des Lehrerseminars in Büren. Zu erwähnen ist noch, daß er ganz besonderes Verständnis für das Wirken der Frau in der Schule zeigte und daher große Verdienste um die Ausbildung der Lehrerinnen sich erwarb. Für Mädchenerziehung und für die Berechtigung der Frau in der Schule trat er nachdrücklichst ein. Er hatte Gelegenheit, auch auf diesem Gebiete dauernd tätig zu sein, da er Lehrer der weiblichen Jugend an der höheren Töchterschule der „Lotharingischen Chorjungfrauen" war, bei denen er auch das Amt des Klosterbeichtvaters ausübte. Hauptsächlich hatte er aber als Mitglied der Landesschulkommission Gelegenheit, in langen Jahrzehnten das Volksschulwesen im Münsterlande zu heben.

Die Hauptquelle dieser bedeutenden Lehrerpersönlichkeit, auch noch heute nahezukommen, sind die Tagebücher dieses Mannes, die einen tiefen Einblick in das Wesen dieser reinen Seele gewähren. Hier erkennen wir noch heute mit aller Deutlichkeit die Lauterkeit seiner Gesinnung und seines Wandels, seinen tiefinnerlichen, frommen Sinn, seinen heiligen Eifer, seine glühende Liebe zu der Jugend, die er unterrichtete, sein starkes Verantwortlichkeitsgefühl, das ihn allezeit beseelte, sein eiserner Fleiß und seine peinliche Gewissenhaftigkeit, die ihn allezeit leitete. So kann er heute noch für Lehrer und Jugenderzieher vorbildlich wirken. Seine Tagebücher sind nur teilweise veröffentlicht, und es wäre erwünscht, daß man diese inhaltsreichen Konfessionen der breitesten Oeffentlichkeit zugänglich machte. Es gibt in der Pädagogik kaum einen zweiten Pädagogen, der so hoch vom Lehrerberuf gedacht hat, wie Overberg. In seiner „Anweisung zum zweckmäßigen Schulunterricht im Hochstift in Münster" wirft er die Frage auf: „Was heißt Schullehrer?" Nach längeren Ausführungen antwortet er zusammenfassend: „Ich bin Schullehrer, das heißt also: Ich habe ein Amt, welches eines der ehrwürdigsten und wichtigsten auf Erden ist; denn welches Amt kann wichtiger und ehrwürdiger sein, als Lehrer der Wahrheit und Tugend so vieler Unwissenden, Stellvertreter so vieler Eltern, geistlicher Vater so vieler Kinder, Verpfleger der Pflanzschule in der Gemeinde, sichtbarer Schutzengel der Kinder Gottes, Bewahrer des Wortes von Jesu Blut, Aufseher der Tempel des heiligen Geistes, Geleitmann und Wegweiser so vieler jungen Pilger sein zu Gott, ihrem Vater?"

Dr. A. S.

Das Ehrenmal für die gefallenen Kameruner.



In Frankfurt (Oder) ist für die Gefallenen der Kameruner Schutztruppe ein Denkmal eingeweiht worden. Es soll ein Mahnzeichen sein, das wiederzugewinnen, was wir an unseren Kolonien verloren haben. Zahlreiche Angehörige der ehemaligen Schutztruppen aus allen Kolonialgebieten hatten sich in Frankfurt (Oder), dem Standort der Traditionskompagnie der Kameruner Schutztruppe, zur Einweihung eingefunden. (Atlantic Photo.)

Rundfunk-Rundschau.

Der Funkflug Berlin—Stuttgart.

Den deutschen Rundfunkhörern bot sich am Sonntag Gelegenheit, Ohrenzeugen eines Ereignisses zu sein, das sich zu einem eindrucksvollen Erlebnis gestaltete. Der fliegende Mensch und die tönende Welle reichten sich die Hand zu gemeinsamer Fahrt in eine neue, greifbar nahe Zukunft voll ungeahnten Entwicklungsmöglichkeiten. Auf dem Berliner Flugplatz startete um 10 Uhr vormittags ein mit einer Telefunkenstation ausgerüstetes Verkehrsflugzeug der Deutschen Lufthansa, das während seiner Fahrt über die deutschen Radio-Sendestädte Hannover, Münster, Frankfurt nach Stuttgart durch das Wunder der Hertzschen Wellen mit Hunderttausenden von Rundfunkteilnehmern auf dem festen Lande in steter Verbindung blieb. Und es darf — als erfreulicher Erfolg deutscher Geistesarbeit und deutschen technischen Könnens — gemeldet werden, daß der Versuch, den dieser Flug darstellte, glänzend gelungen ist.

Wer über ein gutes Röhrengerät verfügte, konnte Start und Fahrt des schimmernden Seglers der Lüfte in all seinen Phasen verfolgen. Dem Start ging eine Feier voraus, der Vertreter der Behörden, der Wissenschaft, der Technik und der Presse beiwohnten. Namens der Direktion der Berliner Funkstunde sprach Direktor Knöpke. Er bezeichnete die neue Verbindung zwischen Flugzeug, Rundfunk und Presse, die sich in dieser Versuchsfahrt anbahne, als einen neuen Beweis für die eminente Tragweite und die vielfältige Anwendungsmöglichkeit des Flugfunks. Graf Arco, der bekannte funktechnische Wissenschaftler, konnte mit berechtigtem Stolze betonen, daß die Telefunkengesellschaft mit der Konstruktion der neuen Flugzeugstation eine Anlage geschaffen habe, die dank ihrer großen Leistung und Betriebssicherheit keinen Auslandswettbewerb zu scheuen habe. Es sprachen noch zwei Vertreter der Berliner Presse, die auf die volks- und völkerverbindende Kraft hinwiesen, die in der schon erwähnten Kulturdreiheit Flugzeug, Funk und Presse begründet liege.

Flugheil und Funkheil erklangen. Dann machte der stählerne Vogel — ein normales Verkehrsflugzeug — zum Auffstieg fertig. Deutlich hörte man das Anstellen des Motors. Hin und her flogen die letzten Abschiedsgrüße und Wünsche für glückliche Fahrt. Das Brummen der Propeller wandelte sich zu jauchzendem Brausen. Kommandoworte — und das Flugzeug erhob sich in die Lüfte. Während des Kreuzens über dem Flugplatz sandte es Grammophonmusik: „Nun ade, du mein lieb Heimatland!"

Die Ansagen des Sprechers der Berliner Funkstunde machten den Hörern im Reich die Szene lebendig. Er berichtete, daß der Luftsegler von der goldenen Sonne bestrahlt, über Berlin in Richtung Tempelhof fahre, zunächst in Haushöhe, dann höher und höher sich schraubend und nach wenigen Minuten in der Ferne verschwindend.

Um 2 Uhr 50 Minuten nachmittags erschien das Flugzeug über Münster. Frisch und kräftig ertönte auch hier als erster Gruß fröhliche Schallplattenmusik. Dann las der Schriftsteller Bauerle einen Abschnitt aus seinem Funkroman „Der tönende Turm". Sein Vortrag, im allgemeinen gut und klar vernehmlich, wurde nur ab und zu vom Propellergeräusch verschlungen. Ein Sprecher des Flugzeugs rief den Münsteranern Grüße zu. In weitem Umkreis, sagte er, liegt Ihr Häusermeer unter uns in schöner Harmonie und Einheit, als ein Ganzes. Dieser Einheit und Zusammengehörigkeit soll auch unser heutiger Flug dienen. Der Redner erinnerte an die geschichtliche Bedeutung Münsters als der Stadt des westfälischen Friedens, der nach leidvollen Jahrzehnten dem deutschen Lande Ruhe und neuen Aufstieg gebracht habe.

Direktor Krohme vom Münsterischen Sender erwiderte den Gruß in westfälisch-knapper, aber herzlicher Art. Er schloß seine Ansprache mit Funkheit und Flugheil.

Noch einmal meldete sich das Flugzeug. Dann wurden Stimmen und Maschinengeräusch leiser und leiser. Das Flugzeug bewegte sich in Richtung auf Köln, Frankfurt und weiter Stuttgart, um auch den Hörern an Rhein, Main und Neckar den Sieg deutschen Erfindergeistes, deutscher Technik und deutschen Aufbauwillens zu künden.

✦

Die Störungen durch Straßenbahnbügel. In Karlsruhe sind zur Beseitigung der Straßenbahnstörungen gründliche Versuche angestellt worden; es wurden Versuchsfahrten mit einem neuen Sparbügel der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft unternommen, und die Beobachtungen wurden gemeinsam von Vertretern der Reichspost, der Badischen Gesellschaft für Radiotechnik, der Technischen Hochschule und der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft angestellt. Das Ergebnis zeigte, daß der Aluminiumbügel sehr starke, der Kohlebügel nur ganz schwache Störungen verursachte, während bei der Fahrt mit dem Bügel der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft im Empfänger nicht das geringste Störgeräusch zu hören war. („Funk".) — In Stuttgart erwies es sich, daß das Ueberfahren der Stromteiler durch die Rolle der Stromzuleitungsstange ein knackendes Geräusch von ziemlicher Intensität hervorrief, daß dagegen die oft bei der Straßenbahn auftretenden grünlichen Lichtbogen keinen Einfluß auf den Empfang hatten. Die Querbefestigungen des Drahtes wurden nur dann zu Ursachen von Störungen, wenn Abreißfunken entstanden. Dagegen dürfte ein erhebliches Störungsmoment in dem oft angerauhten Zustand des Drahtes zu suchen sein. Auch konnte beobachtet werden, daß die Straßenbahnmotoren und die Anlaßwiderstände keinerlei Einfluß auf den Empfang ausübten. (Aus dem „Rundfunk".)

Der Rundfunk in Rußland. Die Sowjetregierung plant im laufenden Wirtschaftsjahr die Errichtung von 75 Sendern mit einer Sendeenergie von 500 Watt bis vier KW. neben den Sendern Taschkent (50 KW.), Petropawlowsk (15 KW.) und Baku (10 KW.). Ferner plant sie in dem Gebiet von Kaschira-Schatura einen Sender mit der Leistung von 1000 KW., der voll ausreichen soll, um ganz Rußland einen Detektorempfang zu gewährleisten.

O Mutter!

O Mutter, halte dein Kindlein warm,
solang's auf deinem Schoße ruht.
Hier ist es reich in deinem Arm.
Nie mehr, nie mehr ist ihm so gut.

*

O Mutter, halte dein Kindlein warm,
gieß heilige, heiße Liebe aus.
Die Welt ist kalt, die Welt ist arm,
und weit liegt einst das Elternhaus.

Maria Luz Weitmann.

Genera'major Freiherr v. Esebek.

Der Reichspräsident ernannte den bisherigen Infanterieführer 3, Generalmajor Freiherrn v. Esebeck, zum Kommandeur der 1. Division und Befehlshaber im Wehrkreis 1 anstelle des zum Chef der Heeresleitung ernannten General der Infanterie Heye. (Atlantic Photo.)

Heitere Ecke.



Der neue Gehilfe.

„Und welche Arznei ist in dieser Flasche?"

„Die nehmen wir, wenn wir das Rezept nicht lesen können!"

✦

Nicht unter Zwang. Der Bauer liegt im Sterben, aber immer, wenn die Bäuerin meint, es sei aus mit ihm und ihm die Augen zudrücken will, schlägt er sie wieder auf. Als sie es wieder versucht, stößt er mit letzter Kraftanstrengung hervor: „Wenn ich auch sterben muß, drängen laß ich mich nicht dazu."

Das stimmt. „Nun ists aber genug! Müller erklärte mir gestern, er stehe vor dem Ruin und du sagst, sein Geschäft ist eine Goldgrube!" — „So ist es. Was meinst du wohl, was da für ein Vermögen drin begraben ist!"

Auf der Hochzeitsreise. Sie (zu ihrem Manne): „Wenn wir unsere Küsse verzollen müßten, dann wäre die ganze Mitgift futsch."

Die Kaffeebohne
verlangt die Zutat von
„Weber's Carlsbader"
zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Eckstein
Man muss sich merken: Eckstein-Zigaretten sind gut!
A·M·ECKSTEIN & SÖHNE · DRESDEN-A.
DEUTSCHLANDS ÄLTESTE SELBSTÄNDIGE ZIGARETTENFABRIK · GEGR. 1842
Ulmenried 5 Pf

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Der staatliche Bergwerksbesitz.

Die Gesamtsumme des Felderbesitzes des preußischen Bergfiskus in Rheinland und Westfalen umfaßt 846 663 450 Quadratmeter. Davon sind bereits aufgeschlossen 46 923 000 Quadratmeter. Diese aufgeschlossenen Felder entfallen völlig mit Ausnahme des in Ibbenbüren belegenen 10 223 000 Quadratmeter großen Felderkomplexes auf das Gebiet des Vestes Recklinghausen. Sie verteilen sich: auf die Möllerschächte mit 5 500 000 Quadratmeter, auf Rheinbaben mit 6 200 000, auf Bergmannsglück mit 5 800 000, auf Westerholt mit 6 400 000, auf Scholven mit 4 000 000, auf Zweckel mit 5 800 000, auf An der Hardt mit 3 000 000. zusammen 36 700 000 Quatratmeter. Angesichts der Tatsache, daß in Rheinland und Westfalen allein noch 799 740 450 Quadratmeter staatliche Grubenfelder der Aufschließung harren, kann man mit Recht behaupten, daß der Kohlenbergbau, wenn er überhaupt noch einer Entwickelung entgegengeht, Jahrhunderte gebrauchen wird, die Kohle aufzuschließen. Daß das Vest Recklinghausen in erster Linie bei Abteufen neuer fiskalischer Schachtanlagen in Frage kommt, liegt an der hier besonders günstigen Lagerung des Kohlevorkommens. Recklinghausen als Mittelpunkt dieser Entwickelung ist ja auch der Sitz der staatlichen Bergwerks-Aktiengesellschaft Recklinghausen (früher staatliche Bergwerksdirektion für Westfalen).

*

Giesberts und Hirtsiefer über sozialpolitische Fragen.

TU **Essen,** 8. Nov. Auf der Herbstdelegiertentagung der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine von Essen Stadt und Land verbreitete sich Reichstagsabgeordneter Giesberts über das Thema „Arbeit und Volkswirtschaft". Der Redner stellte in scharf umrissener Form die Ziele der christlichen Gewerkschaften dar. Das Wohl der Familie erfordere das Streben des Arbeitnehmers nach materieller Besserstellung. Mit aller Macht setzen sich die christlichen Gewerkschaften dafür ein, die Arbeitskraft des Arbeitnehmers zu erhalten und sie dem Unternehmertum gegenüber zu schützen. Wie in der heutigen Zeit durch die wirtschaftliche Entwicklung die Unsicherheit der Existenz dem Arbeitnehmer die Berufsfreudigkeit nehme, so setzten sich die christlichen Gewerkschaften mit allen Mitteln dafür ein, den Arbeitern die geschwundene Existenzsicherung wieder zu geben. Die moderne Arbeiterbewegung erstrebe ferner, daß der Arbeiter in den Betrieben voll als Mensch gewertet werde und nicht zu einer Arbeitsnummer herabsinke. Der Redner berührte weiterhin die Silverbergschen Ausführungen und betonte, daß sich die christlichen Gewerkschaften bei einem eventuellen Zusammengehen mit der Sozialdemokratie freie Hand bewahren würden. Wenn ein Zusammengehen mit rechts nicht möglich sei, so gehe es eben mit links. In der Nachmittagsveranstaltung sprach Wohlfahrtsminister Hirtsiefer über die an seinem Wohnungsbauprogramm geübte Kritik und bezeichnete es als den Hauptzweck seines Aufrufes, die Wohnungsfrage als wichtigste kulturelle Großtat energisch aufzugreifen. Die Hauszinssteuer müsse hierzu in größeren Ausmaßen herangezogen werden; denn eine Freigabe der Zwangswirtschaft ergebe praktisch eine unerträgliche Mietssteigerung. — Am Schluß der Tagung wurde in mehreren Entschließungen Stellung genommen u. a. gegen die jugendgefährdenden Schaustellungen und Veranstaltungen, gegen die Verlängerung der Polizeistunde und für die Wiederherstellung des Achtstundentages.

+

+ **Castrop-Rauxel,** 8. Nov. Der Haushaltsplan der neuen Stadt wurde endgültig von den städtischen Körperschaften festgesetzt. Dem Notetat vom Juni gegenüber ist eine Ersparnis von rund 149 000 Mark bei den Wohlfahrtsausgaben eingetreten. Die Erwerbslosenzahl ist seit Juni dieses Jahres um rund 50 Prozent, von 2000 auf etwa 1000, zurückgegangen. Zur Deckung des Fehlbetrages sollen erhoben werden 200 Prozent Grundvermögenssteuer, 700 Prozent Gewerbeertragssteuer und 2800 Prozent Lohnsummensteuer. Von einer steuerlichen Entlastung und Ersparnis, die man durch die Eingemeindung erhofft habe, ist bisher das Gegenteil zu spüren.

h **Hagen,** 8. Nov. Die Stadtverordnetenversammlung wählte heute nachmittag in fast dreistündiger Beratung zum Oberbürgermeister der Stadt Hagen den Oberbürgermeister Finke aus Grünberg in Schlesien auf die Dauer von zwölf Jahren. Finke erhielt von 48 abgegebenen Stimmen 33. 13 Stimmen waren auf Stadtrat Dr. Dresdorf aus Magdeburg und 2 Stimmen auf den Bürgermeister von Hagen, Dr. Pfütsch, gefallen. Zum zweiten Bürgermeister wählte die Versammlung für die gleiche Zeit mit ebenfalls 33 Stimmen Dr. Raabe aus Königsberg i. Pr. Während sechs Zettel unbeschrieben geblieben waren, erhielt Bürgermeister Dr. Pfütsch 5 und Stadtrat Dr. Guttmann (Hagen) 4 Stimmen.

Hh **Oeynhausen,** 8. Nov. Anfang Juli 1923 wurde in Bad Oeynhausen ein Badewärter von einem ertappten Einbrecher erschossen. Zwei als der Tat verdächtige Verhaftete wurden mangels ausreichender Beweise freigelassen. An einem Fensterrahmen des Baderaumes wurden jetzt Spuren von Fingerabdrücken gefunden, und einwandfrei als die des einen seinerzeit Verdächtigten festgestellt. Dieser, ein Kaufmann Seinecke, ist geständig.

th **Steele,** 8. Nov. In Steele werden anscheinend die Fahrgäste in zwei Klassen eingeteilt. Die Passagiere 2. Klasse können von der Empfangshalle und vom Bahnsteig aus in ihren Wartesaal gelangen, während die Besucher der 3. und 4. Klasse nur von der Empfangshalle hinein gehen können, der Eingang vom Bahnsteig aus ist schon lange gesperrt bezw. zugemauert. Weshalb man diese eigenartige Einrichtung getroffen hat, wissen die Götter.

:: **Essen,** 8. November. Das Folkwang-Museum erhält gegenwärtig seinen Neubau. Inzwischen werden im alten Oberbürgermeisterhause kleine Kunstausstellungen veranstaltet. Das ist an sich sehr erfreulich, schon weil das Folkwang-Museum merkwürdigerweise nur von Wenigen besucht wird und seine Schätze immer noch zum großen Teile in Keller und Kasten verborgen halten muß. — Die Konzerte des städtischen Orchesters, die zu volkstümlichen Preisen gegeben wurden, haben keinen rechten Anklang gefunden. — Während im verflossenen Halbjahr in Düsseldorf die Hotels überfüllt waren, fiel es in Essen weiter nicht ins Gewicht, daß das in der Nähe des Hauptbahnhofs gelegene Parkhotel mit Kaffee und Gastwirtschaft seit Monaten geschlossen ist, daß am Bahnhofsvorplatz des Kaffee „Königshof" bald nach seiner neuen Inbetriebnahme wieder zugemacht worden ist, daß am Rathausmarkt das „Weiße Rössel", das auch einmal die Hotelnot lindern helfen sollte, ebenfalls seit langer Zeit sich hat trockenlegen lassen. Trotzdem klagten die andern Gaststätten nicht über Ueberfüllung. Mit ihrer etwas zu einseitigen Ausprägung als Platz der Schwerindustrie und Kohle hatte die Stadt Essen unter der schlechten Konjunktur der letzten Jahre stark zu leiden. An neue große Pläne denkt man in Essen. Einiges, was andere Wettbewerbsstädte schon haben, wie z. B. ein Stadion, will man nicht nachmachen; die besonnene Art des Stadtoberhauptes schließt auch wohl kostspielige Experimente aus. Naturgemäß dürfen bei der weiteren Aufschließung der Halbmillionenstadt der längst vermißte Zoo und ein neues Opernhaus nicht fehlen. Wenn die Oper mit ihren Darbietungen auch auf die Bevölkerung anderer Städte wirken soll, so darf sie nicht zu weit vom Verkehrsmittelpunkt abliegen. Der Platz am Kaiserhof wird wohl das Rennen machen.

Essen, 8. Nov. Die Essener Verwaltungsakademie (Abteilung Essen der Niederrheinischen Verwaltungsakademie) eröffnete am Samstag unter Anwesenheit zahlreicher Spitzenbehörden, Vertretern aus Industrie und Handel, sowie der Beamtenschaft ihr drittes Somester. Einleitend gab der Leiter der Akademie, Dr. Däbritz, einen Ueberblick über den bisherigen Gang der Beamtenfortbildungsbewegung, der zur Gründung zahlreicher Beamtenakademien und Beamtenfortbildungskursen in allen Teilen Deutschlands geführt hat. Diese Bewegung ist ein Ausdruck veränderter und gesteigerter Aufgaben. Es ist ein Stück Rationalisierung und ein Teil der notwendigen Verwaltungsreform. Die Studienzeugnisse der Akademien finden wachsende Beachtung und Anerkennung. Essen steht im Kartellverhältnis mit der Düsseldorfer Verwaltungsakademie. Oberbürgermeister Bracht hielt einen Vortrag über: „Die Selbstverwaltung im neuen Staat." — Aus Anlaß des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des Essener Detaillistenvereins, des Rechtsvorgängers des Verbandes des Einzelhandels von Groß-Essen, hat die am 4. November abgehaltene Delegiertenversammlung des Verbandes des Einzelhandels von Groß-Essen beschlossen, im Frühjahr 1927 in sämtlichen Hallen des Ausstellungsgeländes eine Gewerbe-Ausstellung zu veranstalten.

□ **Duisburg,** 8. Nov. Wie wir erfahren, hat der Reichsarbeitsminister die Schiedssprüche für die Rheinschiffahrt entsprechend dem Antrag der Rheinschiffer-Organisationen für verbindlich erklärt. Hiermit ist der Lohnkonflikt in der Rheinschiffahrt beigelegt.

w **Aachen,** 8. Nov. Gelegentlich der gestrigen Feier des 70jährigen Bestehens des Aachener Bezirksvereins Deutscher Ingenieure hatten sich Vertreter des Gauverbandes Rheinland-Westfalen und überaus zahlreiche Mitglieder des Vereins Deutscher Ingenieure zu einer wissenschaftlichen Tagung in der Aula der hiesigen Technischen Hochschule zusammengefunden. Auf ihr sprach Geheimer Bergrat Professor Schwemann (Aachen) über die derzeitigen Hauptaufgaben des deutschen Bergbaues. Massenförderung, gesteigerte Ausnutzung der teuren Schachtanlagen, Konzentration der Betriebe, wissenschaftliche Betriebsüberwachung im Bergbau, Bekämpfung der Gebirgswärme, vermehrte Grubensicherheit seien das Gebot der Stunde. Die Brikettierung stehe vor neuen technischen Wegen. Der künftige Bergbau werde seine Verbesserungsmöglichkeiten auch in der Auswahl und in der Ausbildung des Bergmanns suchen müssen. Weiter erörterte Dr. ing. Seewald, Abteilungsleiter der Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof bei Berlin, technische Gegenwartsfragen des Flugzeugbaues. Professor Hoff von der Technischen Hochschule Aachen sprach sodann über Ingenieurausbildung. Er verwarf die Angliederung der Ingenieurausbildung an die Universitäten. Die Technische Hochschule dürfe nur als großes Ganzes und nicht als Teilstück bestehen. Der Gauverband Rheinland-Westfalen des Vereins Deutscher Ingenieure nahm hierauf eine Entschließung an, in der die außerordentliche Tätigkeit der Aachener Hochschule im Dienste der westdeutschen Technik, Industrie und Wirtschaft hervorgehoben und ihr künftiger Aufgabenkreis für Ausbildung und Fortbildung von Ingenieuren, besonders auch für Rheinland-Westfalen, betont wird. Für die Aachener Technische Hochschule wird vom Gauverband eine besonders wirksame Unterstützung durch alle technischen wirtschaftlichen und staatlichen Kreise, sowie durch die gesamte Oeffentlichkeit gefordert.

•• **Kleine Provinznachrichten.** Der Gutshof Breitenbruch bei Neuenrade im Hönnetal wurde durch ein Großfeuer völlig eingeäschert. — Der Fabrikant Stucke kam in seiner Wohnung in Mschede so unglücklich zu Fall, daß er einen doppelten Beinbruch davontrug. — In Herford wurde die 22jährige Philippine Lotz, die bei einem Landwirt beschäftigt war, ins Krankenhaus eingeliefert, wo sie schon nach kurzer Zeit starb. Jetzt stellte sich heraus, daß das Mädchen einige Tage vorher einem Kinde das Leben gegeben hatte, das sofort nach der Geburt getötet und den Schweinen vorgeworfen wurde, um die Tatsache der Geburt zu verschweigen. — In einem Dachzimmer in Essen brach ein Brand aus. Es brannten Lumpen und Kleidungsstücke. Als die Feuerwehr erschien, fand sie auf den Lumpen liegend den 60jährigen Verginvaliden B. verbrannt auf. — Die evangelisch-theologische Fakultät der Universität Bonn hat dem Superintendenten Bungeroth, der kürzlich sein 40jähriges Jubiläum als Pfarrer der evangelischen Gemeinde M.-Gladbach feiern konnte, die Würde eines Doktors der Theologie verliehen. — Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einer Pferdedroschke wurde in Bonn der Besitzer und Führer des Kraftwagens, Fabrikant Balkenohl, getötet. — Drei Motorradfahrer, die in Andernach in kurzen Abständen hintereinander fuhren, kamen, da der erste Fahrer infolge Reifenschadens stürzte, zu Fall. Einer der Fahrer war sofort tot, die anderen wurden schwer verletzt.

Aus dem Gerichtssaal.

§a **Bochum,** 8. Nov. Vom Schöffengericht war die Händlerin H. von Witten wegen Hehlerei zu acht Monaten Gefängnis verurteilt worden. Erfolg mit ihrer Berufung hatte die Angeklagte insoweit, als das Strafmaß auf drei Monate herabgesetzt wurde.

§a **Wattenscheid,** 8. Nov. Wegen Pfandunterschlagung waren die Arbeiter J. und D. J. zu 70 Mark Geldbuße verurteilt worden; die übrigen Angeklagten erzielten Freispruch. Gegen dieses Urteil legte der Vater für seinen minderjährigen Sohn Berufung ein, ferner legte die Staatsanwaltschaft Berufung für J. J., B. und Sch. ein. Nach längerer Beratung erkannte das Gericht auf Verwerfung der Berufung. Die Kosten, die den Angeklagten B. und Sch. durch die beiden Verhandlungen entstanden sind, werden, bis auf die Kosten für den Verteidiger, der Staatskasse auferlegt.

§sp **Düsseldorf,** 8. Nov. Vor dem Schwurgericht in Düsseldorf hatten sich vor einigen Monaten drei Personen wegen schweren Diebstahls zu verantworten, von denen der Haupttäter Heinen zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurteilt wurde, während die beiden anderen auf Grund eines fast lückenlosen Indizienbeweises und der Aussagen Heinens zu langmonatlichen Gefängnisstrafen verurteilt wurden. Bei der Verhandlung hatte sich einer der beiden Mitangeklagten namens Zürndorf wutschnaubend auf den Zuchthäusler gestürzt und ihn mit den Fäusten fürchterlich bearbeitet, sodaß der Hauptangeklagte nur mit Hilfe dreier Polizisten vor dem Wütenden geschützt werden konnte. Jetzt hat der Angeklagte Heinen im Zuchthaus zu Werden eingestanden, daß die Beiden absolut nichts mit der Tat zu tun hätten und ihm gar nicht bekannt wären. Durch seine genauen Aussagen liegt die Unschuld der beiden Verurteilten klar zu Tage. Das Wiederaufnahmeverfahren dürfte alsbald eingeleitet werden.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

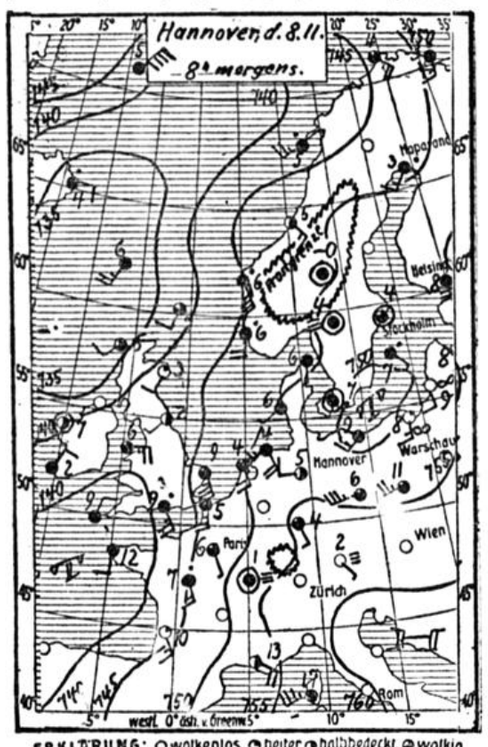
vom 8. November.

(Nachdruck verboten).

Die südlichen Randwirbel des Tiefdruckgebietes, das noch in der Nähe von Island liegt, brachten uns gestern und in der Nacht wieder stärkere Regenfälle. Vom Westen über dem Kanal dringt ein neuer kräftiger Tiefdruckwirbel vor, so daß das veränderliche und unbeständige Wetter anhält. In Deutschland herrschte heute morgen trübes, vielfach regnerisches Wetter bei mäßigen südwestlichen Winden und milder Temperatur.

Vorhersage bis Mittwoch: Veränderlich, zeitweise trübe mit Regen, Temperatur schwankend, im Durchschnitt jedoch wenig geändert, Winde aus Südwest oder West, zeitweise auffrischend.

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtung u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	751.9	SSW 1	6	bewölkt
Borkum	750.3	SW 3	4	bedeckt
München	757.6	SO 1	2	Nebel
Berlin	751.3	WNW 4	0	bedeckt
Kahle Asten	678.2	SW 3	0	Nebel
Brocken	653.2	W 6	1	„
Zugspitze	—	—	—	—
Lugano	755.9	N 1	9	heiter



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Ein deutsches Sprichwort sagt: „Gute Ware lobt sich selbst". Eine Ware, die durch ihre Qualität sich Namen und Ruf verschafft hat, hat auch immer eine Zukunft, indem Vergangenheit und Gegenwart das Gebäude fest und stark gefügt haben. Wer einmal die Zigarette als erstklassig erkannt hat, wird mit unverbindlicher Treue zu ihr halten. Die Masaryk-Zigarette hat in den letzten Jahren durch ihren feinen, milden und lieblichen Charakter besonders auch die Herzen der Frauen sich erobert. Sein Aroma und sein Geschmack stehen auf der Höhe. (1240



Fischer

Bochum, Obere Marktstraße 18

Größtes und leistungsfähigstes Spezialhaus

Wie immer, so auch jetzt habe ich die größte Auswahl und verkaufe die besten Qualitäten zu den billigsten Preisen!

Hauser gleichen Namens in Herne Dortmund, Buer.

Für Knaben

Knaben-Mäntel in modern. Formen, aus sol. Cheviot- u. Flauschstoffen, in elegant. Machart	7.50	9.75	13.50	18.50
Knaben-Ulster aus modernen Ulsterstoffen, in feinster Verarbeitung	8.50	12.75	16.50	27.50
Regen-Mäntel aus imprägnierten Covercoat-, Loden- und Gummi-Stoffen	8.75	12.50	17.50	24.00
Schul-Anzüge in offenen u. geschloss. Sportformen aus Buxkin und Tirthey, für das Alter von 6 Jahren	6.50	9.50	12.75	19.75
Knaben-Anzüge in eleganten Jacken-, Schlupfblusen- und Sport-Formen,	7.75	10.50	17.50	28.00
Knaben-Sweater u. Sweater-Hosen in allen Formen und Farben	1.50	2.20	3.50	4.75

Für Jünglinge

Moderne Ulster in neuen IIreihigen Ulsterformen, nur strapazierfähige Stoffe	19.75	23.50	29.75	bis	35.00
Elegante Mäntel in mod. II-reih. Ulsterform., in bester Verarbeitung und Ausstattung	38.00	48.00	58.00	bis	68.00
Moderne Anzüge aus starken Buxkin- und Cheviot- und eleganten Gabardine-Stoffen	18.50	23.50	38.00	bis	79.00
Sport-Anzüge aus strapazierf. Cheviot-, Gabardine- u. Manchesterstoffen, teils mit 2 Hosen	17.50	19.75	29.75	bis	55.00
Windjacken aus imprägnierten Zeltbahnstoffen, offen und geschlossen zu tragen	7.50	9.75	12.75	bis	16.50
Regen-Mäntel aus impr. Covercoat-, Loden- und wasserdichten Gummistoffen	12.75	19.75	29.75	bis	38.00

Bleyles-Anzüge, Sweater, Hosen, Pullover und Westen in allen Größen, Formen und Farben.

Kieler Anzüge aus strapazierfähigen Meltonstoffen, gefütterte Hosen, Original-Ausst., mit kurzen und langen Hosen
11.75 16.75 21.50 bis 35.00

Kieler Pyjaks aus halb- und reinwollenen Melton- und Tuchstoffen, Ia verarbeitet
5.75 8.75 12.50 bis 28.00

Täglich Eingang von eleganten Herbst-Neuheiten in meiner Herren- und Knaben-Abteilung.

Jan Kiepura,



Der neu entdec
der in Warschau
rang anläßlich eines
Zirkus den ersten P
Publikums, das in
ernannte. Direktor
erkannte sofort die
und ließ ihn als Pa
des Caravadossi (To
treten, woselbst sei
sationserfolg gestalte
bertenor, gastierte
Städtischen Oper u
zert im Berliner Bl
sein Weg nach Ame

Neues

Die Automo

60 000 W

Die deutsche
Sonntag abend dur
Automobilindustrie,
geschlossen. Dr. Sc
stellung hin und ga
zur nächstjährigen
nationale Schau be
noch bestehenden
müßten. — Die A
von 300 000 Person
brachte den Höhep

Der Selbstmord

Die Gesellschaf
und Selbstmo
ten chemischen Gr
und seiner Gatt
Ehepaar Brunner,
Brunner-Mond be
Landsitz zu bewohn
auf einem kleinen
den Tochter, der P
westlichen Londone
ner kehrte aus der
personal den Auft
im Salon nicht
Schüsse ertönten, b
fand das Ehepaar
Roscoe Brunn
war der zweitälteste
chemischen Fabriken
John Brunner,
Chemiker Dr. Ludw
bei Chester gründe
Die 50 Jahre
in 28jähriger glück
Dichterin und
Tochter eines im
englischen Anwalts
rere Söhne und
Hochzeit der Toch
dinand von Lichter
eignisse der vorige
Brunners wird au
Sir Alfred Mon
England befindet,
Gesundheitsrücksic
lichen Werken
holungsbedürftig
dem Verstorbenen
empfohlen worden.
Die polizeilich
Brunner seine G
bereits in Zwietr
schossen hatte. Au

F. KÜ

Jan Kiepura, Caruso II. genannt.



Der neu entdeckte Wundersänger, Jan Kiepura, der in Warschau Rechtswissenschaft studierte, errang anläßlich eines Wettsingens in einem Warschauer Zirkus den ersten Preis unter ungeheurem Beifall des Publikums, das ihn zum König der polnischen Tenore ernannte. Direktor Schalk von der Wiener Staatsoper erkannte sofort die unvergleichliche Begabung Kiepuras und ließ ihn als Partner Maria Jeritzas in der Rolle des Caravadossi (Tosca) an der Wiener Staatsper auftreten, woselbst sein Auftreten sich zu einem Sensationserfolg gestaltete. Jan Kiepura, der neue Wundertenor, gastierte am 5. November an der Berliner Städtischen Oper und wird am 11. November ein Konzert im Berliner Blüthnersaal geben, worauf ihn dann sein Weg nach Amerika führt.

Das Wüten der Naturgewalten.

Die Heimsuchung Süditaliens. — Viele Todesopfer. — Hauseinstürze. — Unwetter über Reims. Taifun über Manila. — Erdbeben in Mittelamerika. — Vulkanausbrüche.

Infolge eines Unwetters ist der Piene-Fluß bei Bari aus den Ufern getreten und hat, wie schon gestern kurz gemeldet, die Hafenstadt unter Wasser gesetzt. Das Wasser hat den Bahnhof und ganze Stadtviertel vollkommen blockiert. 24 Tote und zahlreiche Verwundete werden gemeldet. Bei Collet (vor Bari) riß das Wasser Eisenbahnschienen fort, so daß ein Personenzug entgleiste. Sieben Reisende wurden dabei verletzt. Auch die Strecke Rom — Neapel war stundenlang unpassierbar. Bei Pavia trat der Tessin aus den Ufern und überschwemmte Teile der Vorstadt. An der Riviera haben Regenfälle ebenfalls großen Schaden angerichtet. Zu den 24 Toten in Bari kommen an Zahl bisher noch nicht zu schätzende Verletzte. Etwa sechstausend Familien sind obdachlos geworden.

Nach den Ueberschwemmungen im Jahre 1908 und 1916 sind große Schutzanlagen hergestellt worden, die aber von den ungeheuren Wasserfluten diesmal im Augenblick fortgeschwemmt wurden. Ströme von Schlamm und Steinen wurden durch die Wasserfluten in die Straßen von Bari geworfen. Der Wasserstrom schleppte unzähliges Hausgerät und Vieh mit sich. Anfangs war es nicht möglich, Hilfe zu bringen, da die Pontons der Pioniere von den Wasserfluten wie Nußschalen fortgerissen wurden. Die Kasernen waren durch die Fluten von der Außenwelt abgeschnitten. Der Bahnhof stand unter Wasser, so daß Hilfszüge für die auf der Strecke vorgekommenen Unfälle nicht abgelassen werden konnten. Eine Lokomotive wurde von den Wasserfluten wie ein Strohhalm umgeworfen. Der Lokomotivführer ertrank.

Zu der Katastrophe in Bari wird noch bekannt, daß das Hochwasser gegen 3 Uhr früh seinen Höchststand erreichte, als es bis zu den Balkons der Häuser anstieg. Zahlreiche Gebäude stürzten ein und begruben die Einwohner unter sich. Durch das Wasser wurden die Lichtleitungen unterbrochen, so daß die Stadt völlig im Dunkeln lag. Da der Bahnhof unter Wasser stand, konnten die von außerhalb eingetroffenen Hilfskräfte erst beim Sinken der Fluten eingreifen. Aus Voggia wurden zweitausend Soldaten nach Bari beordert. Der letzte Zug, der nach Bari abging, wurde um 8 Uhr von den Fluten erfaßt und umgeworfen. Ein Hilfszug blieb stecken. Der Führer einer abgesandten Lokomotive ertrank. Am Morgen bot sich ein furchtbares Bild der Verwüstung. Sechstausend Obdachlose wurden in den Schulen und Kirchen untergebracht. Eisenbahnbrücken sind eingestürzt. Der Verkehr ist unterbrochen.

*

Seit 48 Stunden geht ununterbrochen ein wolkenbruchartiger Regen über das Reimser Gebiet nieder. Die Marne, die Aisne und die Maas sowie ihre Nebenflüsse steigen rasch. Aus dem Tal der Maas werden bereits Ueberschwemmungen gemeldet.

*

Auf der Insel Luzon (Philippinen) hat ein Taifun zahlreiche Todesopfer gefordert. Da die telephraphischen Verbindungen unterbrochen und die Funkstationen im Innern der Insel zerstört sind, liegen noch keine genauen Nachrichten vor. Die Stadt Batanba ist überschwemmt und die Stadt Bavan von schweren Sturmfluten mitgenommen worden. Nach einer Havasmeldung aus Manila sind bei dem Taifun etwa zweihundert Personen ertrunken und ebenso viele werden vermißt.

*

Nach Meldungen aus San Salvador sind dort infolge von Erdstößen gegen hundert Häuser beschädigt worden. Der Vulkan Izaha sei ausgebrochen.

Oberst Macia,

der Führer der katalonischen Separatisten.



Die sensationellen Vorgänge in den letzten Tagen, die in der Verhaftung des spanischen Obersten Macia gipfelten, sind um ein noch sensationelleres Ereignis vermehrt worden. Aus Nizza kommt die überraschende Nachricht, daß Oberst Ricciotti Garibaldi, der Neffe des großen italienischen Freiheitshelden, von dem französischen Ueberwachungsdienst verhaftet und nach Paris übergeführt worden ist. Dort hat Garibaldi gestanden, daß er monatelang als italienischer Polizeispitzel faschistenfeindliche Italiener verraten hat. (Vergleiche auch die Nachrichten im politischen Teil.)

Neues aus aller Welt.

Die Automobilausstellung geschlossen.

60 000 Besucher am letzten Tag.

Die deutsche Automobilausstellung wurde am Sonntag abend durch den Direktor des Verbandes der Automobilindustrie, Dr. Scholz, mit einer Ansprache geschlossen. Dr. Scholz wies auf den Erfolg der Ausstellung hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß bis zur nächstjährigen Ausstellung, die als erste internationale Schau veranstaltet wird, auch die zur Zeit noch bestehenden Schwierigkeiten überwunden sein müßten. — Die Automobilausstellung ist im ganzen von 300 000 Personen besucht worden. Der Schlußtag brachte den Höhepunkt, 60 000 Besucher.

*

Der Selbstmord des Großindustriellen Brunner.

Die Gesellschaft Londons ist durch den Mord und Selbstmord des bekannten und beliebten chemischen Großindustriellen Roscoe Brunner und seiner Gattin tief erschüttert worden. Das Ehepaar Brunner, das in der Nähe der Fabriken von Brunner-Mond bei Chester gewöhnlich einen schönen Landsitz zu bewohnen pflegte, hielt sich jetzt einige Zeit auf einem kleinen Gut der auf dem Kontinent weilenden Tochter, der Prinzessin Lichtenstein, in einem südwestlichen Londoner Vorort Roehampton auf. Brunner kehrte aus der City zurück und gab seinem Dienstpersonal den Auftrag, die Herrschaft nach dem Diner im Salon nicht zu stören. Als gegen Mitternacht Schüsse ertönten, durchsuchte die Köchin das Haus und fand das Ehepaar mit Schußwunden tot im Salon auf.

Roscoe Brunner, der 55 Jahre alt geworden ist, war der zweitälteste Sohn des Gründers der bedeutendchemischen Fabriken in England, des verstorbenen Sir John Brunner, der gemeinsam mit dem deutschen Chemiker Dr. Ludwig Mond die Brunner-Mond-Werke bei Chester gründete.

Die 50 Jahre alte Gattin Brunners, mit der dieser in 28jähriger glücklicher Ehe lebte, war eine bekannte Dichterin und Romanschriftstellerin. Sie war die Tochter eines im vorigen Jahrhundert weit bekannten englischen Anwalts Houston. Aus der Ehe sind mehrere Söhne und eine Tochter hervorgegangen. Die Hochzeit der Tochter Sheila mit dem Prinzen Ferdinand von Lichtenstein war eines der wichtigsten Ereignisse der vorigen Londoner Saison. Das Vermögen Brunners wird auf rund 100 Millionen Mark geschätzt. Sir Alfred Mond, der sich zurzeit im Norden von England befindet, erklärt, daß Roskoe Brunner aus Gesundheitsrücksichten seine Stellung in den väterlichen Werken niedergelegt habe und dringend erholungsbedürftig gewesen sei. Von ärztlicher Seite sei dem Verstorbenen eine längere Schweizer Reise empfohlen worden.

Die polizeiliche Untersuchung stellte fest, daß Sir Brunner seine Gattin, mit der er seit einigen Wochen bereits in Zwietracht lebte, nach einem Streit erschossen hatte. Aus den Mitteilungen des Dienstpersonals geht hervor, daß unmittelbar vor der Tat eine heftige Auseinandersetzung zwischen den Ehegatten ausbrach. Sir Brunner und seine Gattin befanden sich im Schlafzimmer. Ein Diener, der vor der Tür stand, hörte, wie Frau Brunner zu ihrem Manne sagte: „Du bist verloren, Du kannst Deine Schulden nicht mehr bezahlen. Als ehrloser Mann bleibt Dir nichts anderes übrig, als aus der Welt zu gehen." Er erwiderte darauf: „Doch nicht allein, ich werde Dich mitnehmen." Kurz darauf fiel ein Schuß und eine Minute später ein zweiter. Ueber die finanzielle Lage Sir Brunners werden in der City alarmierende Mitteilungen gemacht. Es wird u. a. erklärt, daß durch die Verheiratung seiner Tochter an den österreichischen Fürsten Lichtenstein das Vermögen Brunners stark in Mitleidenschaft gezogen worden sei. Dieser Heiratskontrakt soll für die Familie Brunner äußerst kostspielig gewesen sein. Doch nicht allein dieses Geschehnis, sondern auch starke Verluste in den Unternehmungen Brunners hätten dazu geführt, daß die Finanzlage des City-Magnaten erheblich verschlechtert wurde. Die Schulden Brunners sollen sich auf vier Millionen Pfund Sterling beziffern.

*

 # Revision im Leiserde-Prozeß angemeldet. Die Verteidiger der beiden wegen des Leiserder Eisenbahnattentats zum Tode verurteilten Angeklagten Arthur Schlesinger und Willy Weber haben Revision beim Reichsgericht angemeldet. Als Begründung dient Verletzung des materiellen Rechtes, die in der Form der Voraussetzung des Mordes erblickt wird. Vor allem glauben die Verteidiger, daß von einer fortgesetzten Handlung keine Rede sein könne.

 # Hannoversche Typhusstatistik. Die Zahl der in den Krankenhäusern befindlichen Kranken beträgt nur noch 819. Seit dem 24. Oktober wurden ins Krankenhaus übergeführt 72, aus den Krankenhäusern entlassen 561 Personen. Gestorben sind 16 Personen. Die Gesamtzahl der Toten beträgt 262 einschließlich der in den Privathäusern gestorbenen Kranken. Bei der staatlichen Medizinalbehörde sind seit dem 24. Oktober im ganzen 43 Fälle gemeldet. Davon sind 34 in den Ziffern in den Krankenhäusern enthalten.

 # Zwei Rennwettschwindler zu Gefängnis verurteilt. Wegen umfangreicher Rennwettschwindeleien wurden der ehemalige Postsekretär Löhr und der Telegraphenmechaniker Glatz vom Landgericht Hannover zu drei bezw. zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatten als Beamte das Telegraphengeheimnis verletzt und durch frühzeitige Kenntnis des Ergebnisses sichere Wetten betrügerisch abgeschlossen.

 # Brückeneinsturz in Liebenwalde. In der Nähe von Liebenwalde wurde durch Hochwasser eine Brücke und ein Wehr zerstört, die zwecks Regulierung der Havel errichtet worden waren. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht festgestellt. Menschenleben sind nicht gefährdet.

 # Die Fahrt des Grauens. Das Unglück von Dergenthin bei Wittenberge hat jetzt das sechste Opfer gefordert. Bekanntlich fuhr dort ein Güterzug mitten in eine Arbeiterkolonne. Erst als sich der Zug mitten in der Kolonne befand, kam den Arbeitern die furchtbare Katastrophe zum Bewußtsein. Die dem Unglückszug zunächst Stehenden wurden von der Maschine erfaßt und furchtbar zugerichtet. Mit höchster Geistesgegenwart warf sich ein Arbeiter lang zwischen die Schienen und ließ den Zug über sich hinwegrollen. Als er den Kohlenkasten der Maschine passiert hatte, kam ihm das Furchtbare seiner Lage zum Bewußtsein. Unter unendlichen Anstrengungen hielt er sich zwischen den Schienen und er kam so mit dem Leben davon. Ein Arbeiter wurde hundert Meter mit der Maschine mitgeschleift; dann erst gelang es, den Zug zum Halten zu bringen. Die Schuldfrage dürfte dahingehend zu erörtern sein, daß die Gleiskolonne nicht durch zwei Posten nach jeder Seite des Gleises hin vor ankommenden Zügen gesichert wurde. Außerdem soll die Unglückslokomotive sehr schwach beleuchtet gewesen sein.

 # Schiffszusammenstoß im Nebel. Bei seiner Probefahrt vor Antritt seiner siebzehnmonatigen Weltreise hatte der Kreuzer „Emden" bei Nebel einen leichten Zusammenstoß mit dem dänischen Dampfer „Elisabeth" aus Kopenhagen, der bei dem Weserfeuerschiff vor Anker lag. Die „Elisabeth" lief mit Beschädigungen unterhalb der Wasserlinie Bremen an, während die „Emden" nach Wilhelmshaven zurückkehrte.

 # Beschlagnahme eines Spritschmuggelkutters bei Polangen. Von einem Polizeiboot wurde der in Swinemünde beheimatete Kutter „Kehrwieder" mit fünf Mann Besatzung aufgebracht, als er bei Polangen an Schmuggler Sprit verabfolgte. Die Schmuggler flüchteten in ihren Booten. An Bord des Kutters wurden 5400 Liter Sprit vorgefunden.

 # Im Alter von 105 Jahren gestorben. Im Fischerdorf Ditzun in Ostfriesland ist die Fischerswitwe Anna Bruhne im Alter von 105 Jahren nach kurzem Krankenlager gestorben. Bis in ihre letzten Lebenstage war sie verhältnismäßig rüstig und verrichtete noch häusliche Arbeiten. An ihrem letzten Geburtstage hatte sich eine wahre Völkerwanderung aus ganz Ostfriesland nach Ditzun aufgemacht, um der Greisin Glückwünsche und Blumen zu überbringen, der Reichspräsident ließ ihr eine Ehrentasse überreichen.

 # Die Rache des Elefanten. Der Ziskusdirektor Koszmeier, der mit seinen Pferden und einem Elefanten in Strehlen in Schlesien sein Winterquartier aufgeschlagen hatte, wurde von dem Elefanten angegriffen und schwer verletzt. Als der Elefant von seinem Wärter ins Freie geführt wurde, ging er plötzlich auf den Direktor los, warf ihn zweimal mit dem Rüssel in die Luft und zertrümmelte den Gestürzten. In sehr bedenklichem Zustande wurde der Verunglückte ins Krankenhaus geschafft. Der plötzliche Wutausbruch des sonst als besonders zahm geltenden Tieres wird auf eine Bestrafung zurückgeführt, die ihm der Direktor vor einiger Zeit hatte zukommen lassen.

 # Der Breslauer Kindermord. Kürzlich wurde in Ratibor ein dreiundzwanzigjähriger Bauhraktikant namens Motzny verhaftet, der sich gemeinsam mit seinem jüngeren Bruder an zahlreichen Schulmädchen unsittlich vergangen hatte. Die Breslauer Kriminalpolizei vermutet, daß die Vergehen Motznys auch mit dem Breslauer Kindermord in Zusammenhang stehen.

 # Durch Kohlengase vergiftet. Als der auf einem Gut bei Friedland (Grenzmark) beschäftigte Schmied namens Freitag nicht zur Arbeit erschien, forschte man nach und fand die aus vier Personen bestehende Familie in dem mit Kohlengas gefüllten Zimmer besinnungslos vor. Der Arzt konnte bei der Ehefrau und einem vierjährigen Töchterchen nur noch den Tod durch Kohlengasvergiftung feststellen, während die beiden anderen Familienmitglieder dem Krankenhaus in bedenklichem Zustande zugeführt wurden.

 # Die größte Orgel der Welt. Die größte Kirchenorgel der Welt baut gegenwärtig die Firma Steinmeyer & Co. für den Passauer Dom. Diese Orgel wird ein Werk mit fünf Manualen, 200 Registern und 16 000 Pfeifen werden.

**** Der Zarenwagen unter dem Hammer.** Es gab am Zarenhof einen besonders wertvollen Wagen aus der Zeit Ludwigs XV. Die Füllungen waren mit Bildern von Boucher geschmückt. Das Prunkstück wurde nur bei besonderen Anlässen benutzt. Da man jetzt keine Verwendung mehr dafür hat, ist die russische Regierung mit einem Neuyorker Antiquitätenhändler in Verbindung getreten. Demnächst wird also irgendein Nabob aus dem Dollarland in der Zarenkutsche den Brodway entlang fahren.

*** Wembley als Autofabrik.** Zur Zeit sind Verkaufsverhandlungen im Gange, die zwischen einem amerikanischen Konsortium und dem englischen Syndikat geführt werden, das die Gebäude der Wembley-Ausstellung für 300 000 Pfund Sterling erworben hat. Die Verhandlungen, an denen in erster Reihe einer der stärksten Industriekonzerne der Vereinigten Staaten beteiligt ist, stehen vor dem Abschluß. Wie verlautet, soll der Verkaufspreis zwischen 350 000 und 400 000 Pfund Sterling betragen. Wenn der Verkauf zustande kommt und das amerikanische Konsortium in den Besitz der Gebäude gelangt, so soll die ursprüngliche Industrie- und Ingenieurhalle zu einer großen Automobilfabrik umgewandelt werden, die sich mit der Massenproduktion eines billigen Wagentyps befassen wird. Zu diesem Zweck wird wahrscheinlich eine amerikanische Gesellschaft mit einem Kapital von mehreren Millionen gegründet werden.

 # 12 000 Kilometer ohne Zwischenlandung. Die beiden französischen Flieger Coste und Rignot haben die 12 000 Kilometer lange Strecke Carachi — Bassora ohne Zwischenlandung mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 165 Kilometern zurückgelegt.

 # Flugzeugabsturz in Bolivien. In der Nähe von Santa Cruz stürzte ein Flugzeug ab. Der Führer, der Maschinist und vier Passagiere wurden getötet.

Die kleinen Päckchen mit der luft- und staubdichten rosa Wachspapier-Packung die Wrigley P. K. Kaubonbons, sind überall bekannt und das Publikum legt gerne ein Zehnpfennigstück für dieses billige Konfekt bester Qualität an, das durch seinen angenehmen, dauernden Pfefferminggeschmack zu jeder Jahreszeit erfrischend wirkt. — Aerzte und Zahnärzte sprechen dem Kaugummi insofern einen praktischen Wert zu, als die Zähne durch das Kauen gut reingehalten werden. Das Zahnfleisch wird gestrafft — durch erhöhte Speichelbildung werden Mund und Rachen erfrischt. 186

F. KUKENTHAL

DIE NEUE TUFUMA

A B C

Der Charakter unserer Tufuma ist seit einigen Wochen verändert.

In milder blumiger Qualität bietet sie dem Raucher in der 6 Pfg. Preislage etwas Neues. Wir bringen sie jetzt auch in einer unserem altberühmten Sortiment angepaßten Packung auf den Markt.

Wer die **TUFUMA 6** *Pfg. nicht versucht, verzichtet auf einen hohen Genuß.*

A·BATSCHARI

CIGARETTENFABRIK·A·G

Die große Liebe.

Von
H. Stephan.

„Da, Betti!" Louise Lingg warf der Jungfer ihren Schal zu und ging zum Schreibtisch, auf dem das Bild eines schönen Mannes stand. Mit zärtlich sehnsüchtigem Blick betrachtete sie es.

„War jemand hier?" fragte sie dann gleichgültig über die Schulter hinweg.

„Ja, gnädiges Fräulein — eine Dame. Sie will wiederkommen, hier ist die Karte."

Louisa nahm die Karte und las. „Agnes Bartenwerffer."

Ein heißer Schreck durchzuckte sie. Sie schickte das Mädchen durch eine Handbewegung aus dem Zimmer, ließ sich in einem der rosenfarbenen Sessel vor dem Fenster nieder und atmete schwer. Seine Frau! Seine Frau! Was konnte sie wollen? Sicherlich doch ihr eine Szene machen — Clemens von ihr zurückfordern — verlangen, daß sie ihn aufgab — aber nein nein, das tat sie nicht — niemals! Das durfte sie gar nicht tun! Clemens Bartenwerffer war nicht mit dem Maß zu messen wie gewöhnliche Menschen, und sie, die er liebte, ebenfalls nicht. Durfte man es ihm zumuten, sich von einer nüchternen, hausbackenen Frau hinabziehen zu lassen in ihre kleinen Kreise — mußte er es dulden, daß sie sich wie ein Gewicht ihm an die Flügel hing, die ihn adlergleich emportragen wollten? Nein, ein Mann wie Clemens brauchte eine Gefährtin, die sich an seinem Genius berauschte, die seine Ertasen teilte, die den einsamen Weg mit ihm ging, der abseits von Enge und Alltag hinaufführte zu den Höhen der großen Kunst!

Mit glühenden Wangen sprang sie auf.

Oh, sie wollte sich und ihn schon verteidigen — mit Engelszungen wollte sie reden.

Da schrillte die Klingel.

Louisa preßte die Hand auf ihr wildschlagendes Herz.

Mut! Mut! Es galt ja ihrer Liebe, ihrem Leben!

Die Tür öffnete sich, und eine schlanke, blonde Frau trat über die Schwelle. Eine sehr hübsche Frau und sehr modern und geschmackvoll gekleidet, wie Louisa mit leisem Befremden feststellte.

„Bitte, gnädige Frau, nehmen Sie Platz!" sagte sie mit schwankender Stimme. „Und was — was verschafft mir die Ehre?"

Die Frau sah Louisa forschend in das schöne, kampfesfreudige Gesicht. Dann lächelte sie leise.

„Sie glauben gewiß, mein Fräulein, daß Ihnen mein Besuch Verdruß und Aufregung bringen wird? Befürchten Sie nichts! Es liegt mir wirklich ganz fern, Clemens zu hindern, mich zu verlassen, wenn er diesen Wunsch hegt. Ich will nur, daß er glücklich wird — nur das allein. Und deshalb bin ich hergekommen. Denn es ist nicht immer leicht, mit Clemens zu leben — zwölf Ehejahre haben mich das gelehrt."

„Oh!" sagte Louisa schwärmerisch, „unsere Seelen klingen so harmonisch zusammen — in einem einzigen, reinen Ton! Und wenn er Opfer von mir forderte — keins wäre zu schwer, daß ich es nicht ihm, seinem Genius, bringen würde!"

„Gewiß, daran zweifle ich nicht!" gab Frau Agnes zu. „Nur — trotz aller Genialität hat Clemens doch wieder viel Erdgebundenes — wenn ich Ihnen da einige Fingerzeige geben dürfte — —?"

Ein kleines Achselzucken, eine auffordernde Handbewegung von seiten Louisas.

„Ja — " begann die blonde Frau, ersichtlich nicht frei von Befangenheit. — „Die Tage, an denen Clemens zu singen hat, sind für seine Umgebung immer die schwierigsten. Er glaubt dann nämlich, er wäre heiser — er könne überhaupt nicht auftreten — das müssen Sie ihm auszureden versuchen, wenn er auch recht heftig dabei wird. In der Pause muß er dann jedesmal zwei geschlagene Eier mit Rotwein haben — gut warm, aber ja nicht zu heiß — Sie nehmen am besten eine Thermosflasche mit. Und nach dem Konzert dürfen Sie nicht mit ihm sprechen — sofort ins Auto und nach Haus. Meist geht er auch gleich zu Bett — und vergessen Sie nur nicht, die Wärmkruke hineinzulegen — Clemens leidet nach jeder Erregung so sehr an kalten Füßen!"

Sie schien auf eine Gegenäußerung zu warten, aber als Louisa sie nur stumm anstarrte, fuhr sie fort:

„Und am nächsten Morgen müssen Sie ganz früh zur Stadt fahren und alle Zeitungen kaufen, in denen Besprechungen stehen — selbst liest er sie nie, er will sie nur vorgelesen haben — aber lassen Sie um Gotteswillen alles aus, was nur von fern wie ein Tadel wirkt — Kritik kann Clemens absolut nicht vertragen!"

„Keine Kritik?" kam es stockend über Louisas blasse Lippen. „Aber Kritik ist doch so notwendig — ist doch so fördernd — wie oft hat Clemens mir das versichert —"

Frau Agnes vermied Louisas Blick.

„Ja, Fräulein Lingg, sehen Sie — Clemens ist am Ende nicht mehr der Jüngste — und in jeder Saison tauchen neue Sterne auf — man lebt ja jetzt viel schneller als früher — nun fürchtet er immer, er könnte beiseite gedrängt werden — Sie haben doch gewiß Verständnis dafür?"

Louisa schwieg. Sie hatte die Zähne fest in die Lippen gepreßt.

„Und nun, zuletzt noch eins —" fuhr Frau Agnes zögernd fort. „Sie können sich ja vorstellen, wie Clemens umschwärmt wird! Täglich kommen Briefe, Blumen, Botschaften — und er — nun ja, er ist Künstler, er braucht Anregung und nimmt sie, wo sie ihm geboten wird — ich habe mich daran gewöhnen müssen — und Sie werden es auch — man darf einen solchen Mann eben nicht mit gewöhnlichem Maß messen."

Sie stand auf, und auch Louisa erhob sich. Sie war sehr bleich, und die Hand, die sie Frau Agnes zum Abschied reichte, war eiskalt.

Als die Tür sich hinter dem Besuch geschlossen hatte, trat sie zum Schreibtisch, nahm das Bild von Clemens Bartenwerffer und riß es langsam in kleine Stücke.

Briefkasten.

100 P. Z. Diejenigen Auslandsdeutschen, die während des Krieges einen Tag oder länger als Zivilgefangene interniert worden sind, haben hierfür eine einmalige gesetzliche Entschädigung von 200 Mark zu beanspruchen. Der letzte Tag der Anmeldefrist war bereits der 28. Oktober. Der Anspruch mußte an das Reichsentschädigungsamt für Kriegsschäden, Berlin S. W. 68, Oranienstraße 106, gerichtet werden. Wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des Bundes der Auslandsdeutschen, Ortsgruppe Bochum, Blücherstraße 10.

W. K. Ohne Weiteres liegt eine solche Verpflichtung für den Untermieter nicht vor, doch kann er aus der Lage des Einzelfalles sehr wohl in die Hausordnung einbezogen werden, wenn das Zimmer irgendwie abgelegen ist, seinen eigenen Zugang hat usw., der Hauptmieter aber etwa seine Pflicht vernachlässigt. Im übrigen hat der Hauswirt für Aufrechterhaltung der Ordnung im Hause zu sorgen und die Pflichten gerecht zu verteilen.

F. G. 17. Die Traditionskompagnie des früheren Infanterie-Regiments 144 ist in Münster stationiert. Eintrittsgesuche sind an die Reichswehrdivision in Münster zu richten.

Alter Abonnent 100, Lgdr. Nein, der Ersatz der Birnen usw. für die Flurbeleuchtung liegt nicht dem Mieter ob, es sei denn, daß der Mietsvertrag solches ausdrücklich bestimme.

70 Jahre Handelskammer Bochum.

Siebzig Jahre in Achtung und Ehren
Bestanden, um heimischen Wohlstand zu mehren,
Alle Kräfte zusammen gerafft,
Neue, gedeihliche Werte geschafft,
Daß zu Gewinnst und dauerndem Segen
Alle Hände der Heimat sich regen,
Und an dem sausenden Webstuhl der Zeit
Viel hunderttausend im friedlichen Streit
Wirken und schaffen Tag und Nacht:
Das hat unsere Jubilarin vollbracht!

— Schwer auf den Hütten die Hämmer erdröhnen,
Hoch und Niedrig zur Eintracht versöhnen;
Sinnbetörend die Walzen rattern;
Tief in der Erde gespenstigen Schatten
Viele tausende schwielige Hände
Sprengen des Erdreichs schwarzfunkelnde Wände,
Daß sie im strahlenden Sonnenlichte
Schreiben Westfalens Ruhmgeschichte,
Weit über Länder und über die Meere
Künden der Heimat unsterbliche Ehre,
Und so in stetem Vorwärtsdringen
Das Lied nie rastender Arbeit singen;
Heimischen Fleißes gewichtiger Hammer:
Bist du, Industrie- und Handelskammer. —

Wirke nun weiter noch viele Jahre!
Förd're das Gute! Achte das Wahre!
Schirme die Arbeit! Ehre die Kunst!
Und nie wird es dir fehlen an Gunst!
Brot und Arbeit gib jeder Hand!
Hilf dem geknebelten Vaterland,
Daß es aus allen Nöten und Weh'n
Bald kann zu neuem Glanze erstehn!

Gustav Singerhoff.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg

Dienstag, 9. Nov.,
Geschlossen.
Mittwoch, 10. Nov., 7.15 bis geg. 10.45: Zum ersten Male! In neuer Einstudierung u. Einrichtung! D. 9:
Don Juan.
Drama in 2 Akten von W. A. Mozart.

Operetten-Theater
Bochum
(Union-Palast)
Neue Direktion:
H. Schneider.

Täglich 8 Uhr:
Frasquita
die Zigeunerin.
Operette in 3 Akten von Fr. Lehar.
Preise ab 80 Pfennig.

1. Gastspiel des Operetten-Theaters Herne im Saale Borgmann, Gerthe
Heute, Dienstag, den 9. November, 8 Uhr abends:
Neuheit!
Der größte Lacherfolg der Saison
Kaiserplatz 3
I. Treppe.
Operette in 3 Akten von Oskar Engel.
Spielleitung: Rolf Enger. LH7
Musikleitung: Julius Friedrich
Eigene Dekorationen. Volles Orchester.
Kleine Preise von 50 Pfg. bis 2.00 Mk.
Vorverkauf: Restaur. Borgmann u. Buchhandlung Zälch.

Wo ißt man gut u. billig?
Im Speisehaus, Marktplatz 3.

Fast neue (71546
Tafelwage
zu verkauf. Cordes, Blumenstraße 33.

Eine schnelle Wirkung erzielt m. Obermeyer's **Herba-Seife** bei
Flechten
im Gesicht. Dies bezeugt Herr P. M. Sachmann in Kodylin, indem er schreibt: „Weil Ihre Herba-Seife meiner Tochter die nassen Flechten binnen 14 Tagen geheilt und jetzt eine ganz klare Haut vorhanden ist, sage ich, sowie meine Frau, den besten Dank. Meiner Schwester, welche im Gesicht rote Flecken hatte, auch auf der Nase, sind die Flecken vergangen." Per St. M. —.65, 30% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlg. ist Herba-Creme besond. zu empfehl. Zu hab. in all. Apoth., Drog. u. Parf.
Stadt-Drogerie Bernhard Altmikus.

Leder-Ausschnitt
und
Berufs-Schuhe
kaufen Sie am besten im
Spezialgeschäft
Schuh und Leder
Königstraße 22.

Reiner
Bienen-Honig
natürliches Erzeugnis der Bienen. Altbewährtes Linderungsmittel bei Husten, Hals- u. Brustschmerzen. Zu haben bei
Emil Trass Nachf.
Bochum, Am Wilhelmsplatz.

Kartoffeln
Ia. gelbfleisch. Speisekartoffeln gesund, gut kochend u. geschmackvoll,
Ia. holl. frühe Pfianzmäuse-Kartoffeln, sehr ertragreich.
Futterkartoffeln gesund und billig.
Eduard Holzapfel, Alleestr. 129
Telephon 617. LH13

Säcke!
Sämtliche Sorten kauft und verkauft
S. Fischer, Sack-Großhandlg.
Friedrichstr. 28
Telephon 1871. Wohnung Neustr. 2.

THEATER TONHALLE

Es war unseren Besuchern kaum möglich, sich auf ihren Plätzen ruhig zu verhalten.

So eine ungeheure Spannung löste der größte u. modernste Kriminalfilm der Welt

Sein grosser Fall



aus.

Durch die Unterstützung des preußischen Ministerium des Innern und der Mitwirkung des Berliner Polizeipräsidiums war es möglich,

die modernst. Hilfsmittel

in größtem Ausmasse zu Hilfe zu nehmen um so ein Riesen-Werk zu schaffen, wie es in gleicher Weise noch nicht da war.

In den letzten Akten steigerte sich die Erregung im Publikum in einer Weise, wie wir sie bisher noch nicht feststellen konnten.

Das Bei-Programm
bringt u. a.:
Den schwersten Kampf um die Weltmeisterschaft vor 135 000 Zuschauern:
Dempsey gegen Tunney

Weltlichtspiele
am Hauptbahnhof.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag.
Unser neuer Spielplan bringt den neuen Film von



Henny Porten
das köstliche deutsche Lustspiel
„Rosen aus dem Süden"
Dieser Film zeigt Deutschlands unbestrittene Filmkönigin auf der Höhe ihrer bisher von — keiner Seite erreichten Kunst. —
Niemals hat sie lustiger, sprühender, graziöser — und inniger gespielt! —

Außer diesem köstlichen Lustspiel bringen wir den **Groß-Film:**
Der Meisterboxer
Lebensbild eines Boxers in 7 Akten.

Dazu:
Sammy machts
Fox-Groteske in 2 Akten.

Ho
Rheinisch-
un
Auf Anfrage
führenden Bankhä
rheinisch-westfälisch
Auffassung hinsicht
stimmig eine z u v
sichtlich der K o n
stellt, die ihre Beg
Zeit sehr günstige
meisten Werke, so
sichtlich der Ausn
Schwerindustrie s
sierung auf das fi
Die Thyssenhütten
rationalisierten H
seien, arbeiteten
100 %.

Zusammenschlu
Wie wir schon
Studiengesellschaft
hat, Vorbereitunge
in der Edelstahlin
nch mitgeteilt, da
die folgenden W
werk Bischof i
werk A.-G. in K
hauz A.-G. in
industrie G. m
Verein für B
Bochum. Die
es sich um Unter
der Vereinigten S
Bischof in Duisb
Rheinischen Stahl
des Krefelder St
auf Klöckner und
war früher den R
jetzt ist die Deut
Hütten-Aktien-Ges
chumer Verein is
werten vertreten,
scheid wurde vor e
kreis der letzteren
Form der Zusam
nicht fest. Es ist
in Aussicht genor
Edelstahlunterneh
nicht geführt wor
schlußgedanke inn
Stahlwerke durchg
der Edelstahl
in den letzten Mo
Markt sehr schlecht
gearbeitet werden
Besserung auf die
marktes und eine
fabrikaten aus d
hier sprechen die
Stahlindustrie,
arbeiterausstand

Gesamtschätz
Von verschied
daß das Gesamtve
gesellschaften höhe
Teile des Ameri
Schätzung von ü
nur auf die H u g
poration. Er
jetzt weitere Sch
die im wesentlic
gehören werden.
lionen Dollar be
lar, Grundstücke
stücke in Schweden
„über 34 Million
gaben, mindeste
nähernd 205 Mi
der Anleihe sollte
werden. Es fällt
den Abschluß ge
ersten Tranche w

Berline
Industrieaktie

	Div.	%
Aachener Leder		0
Accumulatoren		8
Adler Portlandz.		10
Adler & Oppenh.		0
Adlerhütt. Glas		10
Adlerwerke		0
A.-G. f. Bauausf.		0
A.-G. f. Verkehr		9
Alexanderwerk		6
A. E. G.		0
A. E. G.-V.-A.		0
Allg. Häuserban		—
Alsen Portlandz.		16
Amme Giesecke		0
Ammend. Pap.		0
Angl. Con. Guan.		0
Anhalt. Kohlen		5
Ankerwerke		0
Annab. Steingut		0
Annener Gußst.		0
Aschbg. Zellst.		8
Augsb.-N.Masch.		0
Bachm.& Ladew.		9
Baer & Sohn		0
Balcke Maschin.		0
Bamag		0
Bamberg Malz		0
Banning Masch.		—
Baroper Walzw.		—
Basalt A.-G.		6
Bast & Co.		0
Bayr. Spiegel		0
Bazar		10
Bedburg. Wolle		0
Bemberg J. P.		0
Bendix Holzb.		0
Berg C. Eveking		0
Berger J. Tiefb.		15
Bergm. Elektr.		6
Beri. Gub. Hut		14
„ Holzkont.		5
„ Hoteiges.		6
„ Karlsr. Ind. Masch.-B.		0
Berth. Messing		10
Berzelius Met.		0

Zur Ausführung
Bankhaus
Boch

Handel / Gewerbe / Industrie.

Rheinisch-westfälische Industrie und Konjunktur

Auf Anfrage eines unserer Mitarbeiter bei den führenden Bankhäusern des Westens über die in rheinisch-westfälischen Industriellenkreisen bestehende Auffassung hinsichtlich der Börsenlage wurde fast einstimmig eine zuversichtliche Auffassung hinsichtlich der Konjunkturentwickelung festgestellt, die ihre Begründung finde nicht nur in der zur Zeit sehr günstigen Betriebs- und Geschäftslage der meisten Werke, sondern auch in den Erwartungen hinsichtlich der Auswirkungen der vornehmlich in der Schwerindustrie sehr weit fortgeschrittenen Rationalisierung auf das finanzielle Ergebnis der Unternehmen. Die Thyssenhütten z. B., die als die modernsten, bestrationalisierten Hüttenwerke Europas anzusprechen seien, arbeiteten zur Zeit mit einer Kapazität von 100 %.

Zusammenschluß in der Edelstahl-Industrie.

Wie wir schon vor einiger Zeit meldeten, ist eine Studiengesellschaft gegründet worden, die die Aufgabe hat, Vorbereitungen für einen engeren Zusammenschluß in der Edelstahlindustrie zu treffen. Dazu wird jetzt noch mitgeteilt, daß zunächst in Aussicht genommen ist, die folgenden Werke zusammenzubringen: Stahlwerk Bischof in Duisburg, Krefelder Stahlwerk A.-G. in Krefeld, Stahlwerke Brüninghaus A.-G. in Werdohl, Bergische Stahlindustrie G. m. b. H. in Remscheid, Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation in Bochum. Die Zusammenstellung der Liste zeigt, daß es sich um Unternehmungen handelt, die der Gruppe der Vereinigten Stahlwerke nahesteht. Das Stahlwerk Bischof in Duisburg gehört zum Interessenkreis der Rheinischen Stahlwerke in Duisburg, der Aktienbesitz des Krefelder Stahlwerkes verteilt sich hauptsächlich auf Klöckner und Thyssen, Brüninghaus in Werdohl war früher den Rombacher Hüttenwerken angeschlossen, jetzt ist die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft daran interessiert, der Bochumer Verein ist selbst in den Vereinigten Stahlwerken vertreten, die Bergische Stahlindustrie in Remscheid wurde vor einigen Monaten in den Interessentenkreis der letzteren direkt hineingezogen. In welcher Form der Zusammenschluß erfolgen wird, steht noch nicht fest. Es ist aber weitgehendste Rationalisierung in Aussicht genommen. Mit den übrigen deutschen Edelstahlunternehmungen sind Verhandlungen noch nicht geführt worden. Zunächst soll der Zusammenschlußgedanke innerhalb der Gruppe der Vereinigten Stahlwerke durchgeführt werden. Was nun die Lage der Edelstahlindustrie betrifft, so hat sie sich in den letzten Monaten gebessert, nachdem vorher der Markt sehr schlecht lag und mit großen Einschränkungen gearbeitet werden mußte. In der Hauptsache ist die Besserung auf die günstigere Gestaltung des Automobilmarktes und eine verstärkte Nachfrage nach Edelstahlfabrikaten aus dem Auslande zurückzuführen. Auch hier sprechen die Wirkungen der Lage der englischen Stahlindustrie, wie sich durch den dortigen Bergarbeiterausstand hervorgerufen worden ist, mit.

Gesamtschätzung des Stinnesvermögens.

Von verschiedenen Seiten wurde bereits vermerkt, daß das Gesamtvermögen der beiden Stinnes-Holdinggesellschaften höher sei als in dem bisher bekannten Teile des Amerikaprospekts angegeben wurde. Die Schätzung von über 34 Millionen Dollar bezog sich nur auf die Hugo Stinnes Industries Corporation. Ergänzend werden aus dem Prospekt jetzt weitere Schätzungen der Vermögensteile bekannt, die im wesentlichen der Hugo Stinnes Corporation gehören werden. Die Hotels werden mit zehn Millionen Dollar bewertet, Häuser mit 1,5 Millionen Dollar, Grundstücke mit 2,5 Millionen Dollar, Grundstücke in Schweden 0,5 Millionen Dollar, einschließl. „über 34 Millionen Dollar" aus den bisherigen Angaben, mindestens 48,5 Millionen Dollar oder annähernd 205 Millionen Mark. Der zweite Teil der Anleihe sollte bereits am 4. November aufgelegt werden. Es fällt auf, daß noch keine Mitteilung über den Abschluß gemacht wurde; über das Ergebnis der ersten Tranche wurde unmittelbar berichtet.

Empfindliche Kursrückgänge an der Berliner Börse.

Berlin, 8. November.

Neue Anregungen lagen bei Beginn der Woche nicht vor, gleichwohl herrschte gute Meinung für Bankenwerte wegen der voraussichtlichen guten Jahresabschlüsse; ferner für Schiffahrtsaktien mit Rücksicht auf Hoffnungen in der Freigabeangelegenheit, sowie schließlich für chemische Werte unter Führung von Farbenindustrie, in denen angeblich Interessenkäufe stattfanden. Bald nach Beginn machte sich ein überwiegendes Angebot geltend, ohne daß sachliche Gründe dafür erkennbar waren. Auch Rheinland und Westfalen sowie auch das Privatpublikum waren neben der berufsmäßigen Spekulation als Abgeber am Platze. Trotz der großen Flüssigkeit des Geldmarktes war die Aufnahmewilligkeit dem Angebot nicht gewachsen und es stellten sich auf allen Umsatzgebieten recht empfindliche Kursrückgänge ein. Die anfangs beträchtlich gestiegenen Bankaktien, wie Berliner Handelsgesellschaft und Commerz- und Privatbank gingen auf den Anfangskurs zurück. Schiffahrtsaktien büßten gleichfalls nicht nur anfängliche Gewinne, sondern zum Teil darüber hinaus noch ein bis 2% ein. Einen ähnlichen Verlauf nahm die Kursbewegung in chemischen Werten. Farbenindustrie stellten sich um etwa 4% gegen Samstag niedriger. Am stärksten wurden Montanpapiere mitgenommen mit Verlusten von teilweise 4 bis 5%. Maschinenfabrikaktien hatten ungleichmäßige Kursbewegung, konnten zum größten Teil aber Deckungen von 2 bis 3% behaupten, so Deutsche Maschinen und Gebrüder Körting. Stettiner Vulkan besserten sich um mehr als 5% wegen Aufhebung des Verbotes des Baues von Binnenschiffen für das Ausland. Als fest erwiesen sich auch Textilwerte und Spritaktien. Kriegsanleihen zogen nach unten. Wertbeständige Anleihen blieben ziemlich unverändert. Vorkriegspfandbriefe stiegen weiter bis zu 25 Pfennig. Die Zinssätze für Tagesgeld betrugen 4 bis 6%, für Monatsgeld 5¾ bis 7%. — Nachbörse: Die Tendenz war bei ruhigem Geschäft uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)

Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	8. Novbr. Geld	8. Novbr. Brief	6. Novbr. Geld	6. Novbr. Brief	Münzparität
Holland	100 Guld.	10[illegible]	1[illegible]8.17	1[illegible]5.5[illegible]	1[illegible]8.03	1[illegible]3.45	1[illegible].7
Argentinien	1 Pes.	100%	[illegible].709	1.713	1.707	[illegible].711	1,7[illegible]
Belgien	100 Belga	100%	[illegible]8.58	58.72	5[illegible].53	5[illegible].[illegible]7	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	104.82	105.08	104.8[illegible]	105.08	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	111.[illegible]	112.18	[illegible]11.8[illegible]	112.08	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	11[illegible].24	112.52	112.19	112.47	1,12
Italien	100 Lire	100%	17.70	17.74	17.93	17.97	[illegible],800
England	1 Pfund	100%	20.3[illegible]	20.43	[illegible].374	[illegible].42[illegible]	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	[illegible].193	[illegible].20[illegible]	[illegible].203	4.213	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	13.82	13.86	14.01	14.5[illegible]	0,8[illegible]
Schweiz	100 Frank	100%	[illegible]1.0[illegible]	81.2[illegible]	[illegible]1.[illegible]0	[illegible]1.20	[illegible],8[illegible]
Spanien	100 Pes.	100%	63.32	63.43	[illegible]3.42	[illegible]3.58	[illegible],8[illegible]
Deutsch-Oest.	[illegible]S.-10000 Kr.	100%	[illegible]9.50	[illegible]9.4[illegible]	[illegible].26	[illegible].4[illegible]	[illegible]
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12.45	12.49	12.[illegible]4	12.44	[illegible].3
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5.9[illegible]	5.9[illegible]	5.89	5.9[illegible]	[illegible]

Reichsbankdiskont 6% — Lombardzinsfuß 7%

Abgabeneigung an der Essener Börse.

Essen, 8. November.

An der heutigen Essener Kuxenbörse zeigte sich im Einklang mit der Berliner Börse stärkeres Entlastungsbedürfnis, das bei der vorherrschenden Zurückhaltung zum Teil stärkere Kursrückschläge zur Folge hatte, am Kohlenkuxenmarkt für die mittleren und kleineren, als auch für die schweren Werte, bei teilweise guter Kaufmeinung. Kohlenaktien waren stärker nachgebend, so verloren Dahlbusch 8 %, Adler Kohle 11 %, Lothringen 4 %. Gleichfalls waren Braunkohlenwerte etwas niedriger im Kurse, ohne daß jedoch Umsätze zustande kamen. Die Stimmung am Kalimarkt war ebenfalls gedrückt. Industrieaktien lagen im großen und ganzen verhältnismäßig gut behauptet. Es verloren lediglich Uerdinger Waggon 4 %, Dortmunder Vulkan 2 %, Houbenwerke zogen dagegen um 3 % an, während die übrigen nicht genannten Papiere meist zur Schwäche neigten.

Banken.

* **Allgemeiner Bankverein A.-G. in Düsseldorf.** Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1925. Der Verlust von 95 190 Mark wird auf neue Rechnung vorgetragen.

* **Preußische Zentral-Bodenkredit-Vereinigung, A.-G., in Berlin.** Der Verwaltungsrat beantragt die Erhöhung des Aktienkapitals um 11 Millionen Mark Stamm- und 122 000 Mark Vorzugsaktien.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Glückaufbrauerei A.-G. in Gelsenkirchen.** Für das abgelaufene Geschäftsjahr ist wahrscheinlich mit einer Dividende von wieder 7,5 % zu rechnen.

* **F. W. de Fries, A.-G. für Schrauben- und Nietenfabrikation in Hemer i. W.** Die ordentliche Generalversammlung genehmigte die beantragte Sanierung der Gesellschaft. Hiernach wird das 800 000 Mark betragende Aktienkapital durch Zusammenlegung im Verhältnis von 4 : 1 auf 200 000 Mark herabgesetzt und alsdann um 800 000 Mark auf eine Million Mark erhöht. Die neuen, ab 1. Januar 1927 dividendenberechtigten Aktien werden den Aktionären im Verhältnis von 5 : 1 zum Kurse von 100% zuzüglich Ausgabekosten angeboten.

* **Allgemeine Speditionsgesellschaft A.-G. in Duisburg.** Die Generalversammlung genehmigte die Bilanz für das Geschäftsjahr 1925/26, die mit einem Reingewinn von 118 000 Mark abschließt, und erteilte der Verwaltung Entlastung. Eine Dividende gelangt nicht zur Verteilung.

* **Buderus'sche Eisenwerke in Wetzlar.** In einem Prospekt der Gesellschaft, auf Grund dessen 4,425 Millionen Mark neue Aktien an der Berliner Börse zugelassen werden, sind nähere Mitteilungen über den Erlös für die Kohlenzeche „Massen", welche an die Harpen gehörende Gewerkschaft „Sieben Planeten" verkauft wurde, gemacht. Gelöst wurden insgesamt allerdings mit Ausnahme des Gutes Hueckscherhof 3,79 Millionen Mark. In der Bilanz per 21. Dezember 1925 ist die Zeche mit 5,4 Millionen Mark eingesetzt. Der Kaufpreis ist von „Sieben Planeten" in Form eines Preisnachlasses auf die durch Buderus bezogenen Brennstoffe zu zahlen. Für die Abtragung sind vier Jahre in Aussicht genommen.

* **Minimax A.-G. in Berlin.** Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1925/26 schließt nach Abschreibungen in Höhe von 162 988 Mark mit einem Reingewinn von 271 499 Mark ab. Hieraus sollen 10% Dividende auf die Stammaktien und 9% auf die Vorzugsaktien verteilt werden. Auch für das laufende Jahr rechnet man unter Vorbehalt mit einem günstigen Ergebnis.

*

* **Vorläufig kein Termingeschäft an der Düsseldorfer und Essener Börse.** Zu den Berichten über die bevorstehende Einführung des Termingeschäftes an den Börsen zu Düsseldorf und Essen erfährt einer unserer Mitarbeiter von wohlunterrichteter Seite, daß sich die Erörterungen über die Frage des Ultimoverkehrs in Düsseldorf und Essen durchaus noch im Anfangsstadium befinden. Der Kreis der Wertpapiere, die für den Ultimoverkehr in Frage kommen, steht noch nicht fest. Da die Klärung der zur Erörterung stehenden Fragen voraussichtlich noch Monate in Anspruch nehmen werde, so sei die Einführung des Terminverkehrs in Düsseldorf und Essen vorderhand nicht zu erwarten.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 8. November 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	273—281	Raps	—.00—0.00
Roggen märk.	228—233	Viktoriaerbsen	53.00—68.00
Sommergerste	220—260	Kleine Erbsen	40.00—42.0
Hafer märk.	182—197	Futtererbsen	22.00—26.0
schlesische	—	gelbe Lupinen	14.00—15.00
Mais, La Plata	201—206	Seradella alt	19.00—20.50
ab Hamburg	—	Rapskuchen	16.00—16.20
Weizenmehl 1)	36.25—39.25	Leinkuchen	20.60—20.80
Roggenmehl 1)	34.00—31.75	trock. Schnitzel	9.70—10.00
Weizenkleie 1)	12.00—00.00	Torfmelasse	0.00—0.00
Roggenkleie 1)	12.75—00.00	Kartoffelflocken	24.30—24.50

* **Bochumer Schlachtviehmarkt.** (Amtlicher Bericht der Notierungskommission.) Aufgetrieben waren 40 Stück Großvieh, 128 Kälber, 22 Schafe, 591 Schweine, 304 dänische und holländische Rinderviertel, 42 holländische geschlachtete Schweine. Es kosteten 50 Kilogramm Schlachtgewicht in Mark: Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes und sonstige vollfleischige oder ausgemästete 90 bis 92, fleischige 85 bis 88; Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes und sonstige vollfleischige oder ausgemästete 97 bis 100, fleischige 87 bis 95, gering genährte 60 bis 75; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 145 bis 150, mittlere Mast- und Saugkälber 125 bis 135, gering genährte Saugkälber 100 bis 115; Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel, erste Weidemast und zweite Stallmast, 80 bis 90; Schweine: vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund, von 200 bis 240 Pfund und von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 102, fleischige von 120 bis 160 Pfund Lebendgewicht 100 bis 101, unter 120 Pfund Lebendgewicht 100 bis 101, Sauen 93 bis 98. Marktverlauf: mittel.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz.

Berlin, 8. November 1926.

	Gold-M. für 1kg
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	134.75
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	122.50—123.50
Originalhüttenweichblei [illegible], loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 %a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.62—0.65
Originalhüttenrohzink, Preis i.fr.Verk. a. Hütte o. Lag.	0.67—0.68
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.59—0.6[illegible]
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöckch.	2.10 0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14—0.0[illegible]
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.0
Zinn, Straits und Billiton	0.00—0.0[illegible]
Australzinn	0.00—0.0[illegible]
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hambur od. Gross-Berl.	0.00—0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.05—1.10
Silber in Barren 900/1000 fein	73.50—74.50

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18.
Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996 Telegramm-Adresse: Madüp.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. - Postscheck-Konto: Dortmund 16299.
Düsseldorf den 8. November 1926. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	—	375
Caroline	2500	2700
Carolus Magnus	9200	9500
Constantin d.Gr.	4800	—
Deutschland	2[illegible]	310
Diergardt	3750	3950
Ewald	5800	6000
Glückauf-Segen	[illegible]	2900
Gottessegen	1750	1950
Graf Bismarck	49500	51500
Graf Schwerin	600	61[illegible]
Heinrich	46.0	5050
Joh. Deimelsberg	—	3150
König Ludwig	40000	43000
Langenbrahm	19250	20250
Schürb. & Charlb.	700	—
Trier I—III	7600	—
Westfalen	2300	2500
Wilh. Mevissen	4450	4650
Dahlbusch	161.—	163.—
Lothringen	119.—	125.—
Montania	—.—	—.—
Niederrh. Brgw.	75.—	77.—
Präsidentkohle	—.—	—.—
Webco	—.—	—.—

Braunkohlen-Werte

Name	Käufer	Verkäufer
Bellerhammer	1800	2000
Bernhardshall	1450	—
Bruckd. Nietleb.	—	5800
Gummerode	1000	—
Gute Hoffnung	—	4000
Leonhardt	9250	10500
Lucherberg	450	—
Michel	11200	11000
Oskarssegen	250	—
Vesta	5000	5500
Zukunft-Akt.	159	162

Kohlen-Aktien

Name	Käufer	Verkäufer
Adler Kohle	73.50	78.50
Carl Friedrich	—.—	25.—

Verschiedene Werte

Name	Käufer	Verkäufer
Elsa-Zement	107.—	110.—
Mansfeld	—.—	—.—
Sachtleben	13000	15500

Kali-Kuxe.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alexandershall	6800	—	MarieM. LuisMax	70	100
Alicenhall	230	260	[illegible]hausen	230	260
Asse	3200	3400	Neurode	875	—
Beienrode	800	85	Neusollstedt		1100
Bergmannssegen	11600	12250	Neustaßfurt	8000	9500
Bernsd., Burggr.	—	—	Oberhof		2000
Brnschw. Lüneb.	1750	1850	Ransbach	750	850
Burbach	2500	2650	Rastenberg	—	675
Buttlar	65	—	Reichskrone	550	—
Carlsfund	1400	—	Reinhardsbrunn	—	2000
Carlshall	6.0	650	Richard	550	—
Desdemona	—	3100	Rössing. Barnten	4250	—
Einigkeit	1600	1800	Rothenfelde	450	—
Erichssegen	3500	3750	Sachsen-Weimar	3475	—
Felsenf.-Hüpst.	—	—	Salzmünde	380	420
Friedrichroda	2000	—	Schwarzburg	800	850
Fürstenhall	—	—	Siegfried I	1150	1200
Gebra	2300	—	Siegfr.-Giesen	7200	7500
Glückauf b. Sond.	5800	6.00	Thüringen	800	900
Großh. Wilh. E.	1450	—	Volkenroda	2850	3050
Günthershall	—	900	Walbeck	440	490
Habighorst	—	500	Walter	425	—
Hansa-Silberb.	—	—	Wilhelmshall	2700	—
Hedwigsburg	215	235	Wilhelmsh.-Ölsb.	—	1000
Heiligenroda	5250	—	Wintershall	—	—
Heimboldshaus.	500	650			
Heldrungen I					
" II	170	—			
Herta-Neurode	875	—			
Heringen	1150	—			
Hermann II	325	—			
Hildasglück	—	450			
Hindenburg	7200	7600			
Hohenfels	—	—			
Hope	1800	2000			
Hüpstedt	1175	—			
Hugo	8500	9000			
Ilsenburg	95	—			
Immenrode	1025	—			
Irmgard	325	—			
Johannashall	875	—			
Kaiseroda	10500	10800			
Königshall	7200	7600			
Mariaglück	1600	1800			

Kali-Aktien.

Name	Käufer	Verkäufer
Adler	45.—	47.—
Deutsche Kali	—.—	—.—
Friedrichshall	129.—	—.—
Hallesche Kali	—.—	—.—
Hannov. Kali	—.—	45.—
Heldburg Vorz.	82.—	86.—
Kali-Industrie	146.—	150.—
Krügershall	125.—	127.—
Niedersachsen	86.—	99.50
Ronnenberg	38.—	40.—
Salzdetfurth	—.—	—.—
Steinförde	—.—	—.—
Teutonia	—.—	38.—
Ummendorf	28.—	31.—
Wittekind	—.—	—.—

Berliner Börsenkurse.

Berlin, den 8. November 1926.

Industrieaktien

Name	Div. %	heut	vor.
Aachener Leder	0	26,0	24,6
Accumulatoren	8	154,8	155,7
Adler Portlandz.	10	129,0	120,0
Adler & Oppenh.	0	134,7	134,7
Adlerhütt. Glas	10	139,5	140,0
Adlerwerke	0	115,0	117,0
A.-G. f. Bauausf.	0	80,5	82,0
A.-G. f. Verkehr	9	161,8	163,0
Alexanderwerk	6	91,7	87,0
A. E. G.	0	169,0	170,3
A. E. G.-V.-A.	0	88,5	88,5
Allg. Häuserbau	—	86,5	—,
Alsen Portlandz.	16	225,0	220,7
Amme Giesecke	0	—,	—,
Ammend. Pap.	0	182,5	185,0
Angl. Con. Guan.	0	103,0	—,
Anhalt. Kohlen	5	125,5	131,0
Ankerwerke	0	158,0	158,0
Annab. Steingut	0	62,0	58,0
Annener Gußst.	0	60,0	54,0
Aschbg. Zellst.	8	147,0	150,5
Augsb.-N. Masch.	0	128,5	124,7
Bachm. & Ladew.	9	126,0	127,7
Baer & Sohn	0	255,0	250,0
Balcke Maschin.	0	—,	—,
Bamag	0	57,5	58,2
Bamberg Malz	0	112,0	112,0
Banning Masch.	—	54,8	52,7
Baroper Walzw.	—	104,7	102,0
Basalt A.-G.	6	106,0	107,5
Bast & Co.	0	135,0	134,0
Bayr. Spiegel	0	68,0	67,7
Bazar	10	153,0	141,0
Bedburg. Wolle	0	—,	—,
Bemberg J. P.	0	237,0	241,0
Bendix Holzb.	0	44,5	46,0
Berg C. Eveking	0	107,0	105,0
Berger J. Tiefb.	15	220,7	223,0
Bergm. Elektr.	6	165,0	166,5
Berl. Gub. Hut	14	277,0	279,5
" Holzkont.	5	90,0	90,2
" Hotelges.	6	—,	—,
" Karlsr. Ind.	0	110,2	113,8
Masch.-B.	0	114,5	114,0
Berth. Messing	10	137,0	139,0
Berzelius Met.	0	—,	—,

Name	Div. %	heut	vor.
Beton u. Mon.	7	101,0	101,0
Biel. Mech. Web.	0	98,0	95,8
Bing Nürnb.	0	55,1	54,0
Bochum. Gußst.	—	175,5	179,5
Böhler Gebr.	0	—,	—,
Bösperder Walz	0	70,3	70,8
Braunk. u. Brik.	0	163,9	169,0
Braunsch. Kohle	10	[illegible]99,0	201,0
" Masch.	0	76,0	76,0
Breitenbg. Zem.	6	145,0	143,0
Bremen-Besigh.	0	75 0	73,0
Bremer Linol.	12	195,0	194,0
" Vulkan	0	120,0	112,0
" Wollk.	6	150,2	153,5
Buderus	0	121,7	127,2
Busch Lüdensch.	0	84,7	88,0
" Waggon	—	72,0	73,5
Büttnerwerke	5	80,5	85,5
Butzke & Co.	6	111,0	111,0
Byk Guldenw.	0	78,0	78,1
Calmon Asbest	0	58,0	57,0
Capito & Klein	0	23,0	24,0
Carolin. Braunk.	0	241,0	245,5
Charlb. Wasser	8	127,0	128,5
Chem. Grünau	12	90,0	90,0
" Heyden	0	137,5	136,6
" Milch	—	103,0	104,5
" Gelsenk.	6	111,0	113,7
" Albert	0	161,5	164,0
Chillingworth	0	81,1	80,2
Concord. Chem.	8	97,0	97,0
" Spinn.	4	106,0	106,0
Cont. Coutsch.	10	137,0	138,0
Corona Fahrrad	0	87,0	79,7
Crölw. Papier	0	112,0	112,0
Daimler Motoren	0	104,3	103,5
Delmenh. Linol.	12	175,2	189,0
Dessauer Gas	7	164,6	169,0
Dtsch. Atl. Tel.	0	89,7	90,3
" Luxemb.	—	175,2	180,0
" Asphalt	0	127,0	129,7
" Babcox	0	138,5	—,
" Eis.-Sign.	—	111,0	114,2
" Erdöl	4	192,0	193,9
" Fenstergl.	0	40,0	41,0
" Gußstahl	6	129,0	128,5

Name	Div. %	heut	vor.
Dtsch. Jute	0	—,	134,5
" Kabel	6	108,0	110,6
" Kali	9	126,1	129,7
" Maschin.	0	122,5	123,0
" Schachtb.	0	124,7	123,5
" Spiegel	0	101,0	98,0
" Steinzeug	10	155,0	155,0
" Ton u. St.	10	129,0	129,0
" Tel. u. Kab.	—	100,0	137,2
" Werke	—	97,0	97,
" Wollw.	0	78,7	77,3
" Eisenh.	5	94,7	95,0
Dittm. Neuhaus	0	108,8	108,2
Donnersmarkh.	0	118,0	118,6
Dörffler O.	10	131,0	130,0
Dresdner Gard.	0	113,2	115,0
Dürener Metall	—	140,0	104,2
Dürkoppwerke	0	84,—	84,7
Düsseld. Eis.-W.	0	50,0	52,0
" Eisenh.	0	70,5	70,5
" Kammg.	3	—,	—,
" Masch.	0	54,5	58,0
Dyckerhoff	0	78,5	80,0
Dynamit Nobel	5	182,0	182,0
Eckert Masch.	0	68,0	68,0
Egerstorff Salzw.	6	88,8	89,0
Eintr. Braunk.	8	176,—	183,0
Eisenb. Verkmt.	—	100,0	100,2
Eiseng. Velbert	0	45,1	45,1
Eisenw. Kraft	0	85,0	—,
Elektra Dresden	10	126,7	136,5
Elektr. Lieferg.	9	158,5	158,0
Elektr. L. u. Kr.	0	156,2	159,5
Elitewerke	0	59,0	58,0
Els. Bad. Wolle	0	62,0	60,
Enzinger	6	100,5	101,0
Erdmannsd. Sp.	0	98,7	96,0
Erlang. Baumw.	9	140,0	140,0
Ernemannwerke	0	66,5	68,0
Eschw. Bergw.	0	171,7	173,2
Essener Steink.	6	182,5	180,5
Exzels. Fahrr.	12	132,0	133,2
Faber Bleistift	6	110,0	109,7
Fahlb. List & Co.	8	137,1	137,8
Farbenindustrie	10	368,5	371,5
Feinjute Spinn.	0	—,	103,0
Feldmühle Pap.	10	156,0	162,0
Felten & Guill.	6	165,2	176,2
Flender Brücken	0	15,3	15,0
Flöther Masch.	6	80,0	83,0
Frankf. Masch.	0	85,0	85,0
Frankonia	0	23,5	23,3
Fraust. Zucker	5	149,0	149,0
Freund Masch.	0	53,7	54,0
Friedrichsh. Kali	5	130,0	131,5
Froebeln Zucker	—	100,0	95,0

Name	Div. %	heut	vor.
Gaggen. Masch.	0	54,6	52,0
Gebhard & Co.	7	105,0	106,0
Gebhard & Kön.	0	85,0	85,0
Gelsenk. Bergw.	—	178,0	182,0
Gelsenk. Gußst.	0	33,0	33,0
G. Gensch. & Co.	0	91,0	94,5
Germania Portl.	12	168,5	171,0
Gerresh. Glash.	7	146,0	145,0
Ges. f. el. Untern.	10	173,0	173,2
Gildem. & Co.	0	90,1	89,5
Girmes J. & Co.	8	136,2	137,8
Gladb. Wollind.	0	144,5	145,0
Glasm. Schalke	10	156,7	156,7
Glauzig. Zucker	8	107,0	102,5
Glockenstahlw.	0	70,0	72,0
Gebr. Goedh. D.	0	96,0	95,0
Goldschmidt Th.	0	149,0	150,0
Görlitzer Wagg.	—	21,0	22,—
Gothaer Wagg.	—	23,0	23,1
Grevenbroich	0	86,0	86,0
Gritzner Masch.	10	128,—	13[illegible],7
Grün & Bilfing.	8	134,0	134,0
Gruschwitz Text	0	80,0	79,5
Gutm. Alfr. M.	4	79,0	78,2
Habermann & G.	8	99,0	100,—
Hackethal Draht	5	102,0	103,0
Hageda	7	119,5	121,0
Hallesche Masch	12	168,0	168,0
Hamb. El.-W.	0	142,5	143,5
Hammersen	8	129,7	128,2
Hann. Masch. E.	0	108,5	104,7
" Waggon	—	—,	—,
Hansa Lloyd	0	69,0	71,0
Harb. Wiener G.	0	92,5	92,0
Hark. Bergb.	5	76,0	68,5
Harpener Bergb.	0	194,0	199,0
Hartm. Masch.	0	44,1	44,0
Heckmann C.	0	81,2	83,0
Hedwigshütte	0	170,0	179,0
Hein, Lehm & Co.	0	104,7	108,0
Heid & Franke	—	80,0	81,8
Hemmor Portl.	15	[illegible]	200,2
Hilger Verz.	0	—,	66,0
Hillewerke	0	65,0	64,5
Hilpert Masch.	0	63,5	64,0
Hind. Auffern.	0	90,0	93,0
Hirsch Kupfer	6	128,7	126,0
Hoesch Eisen	0	166,5	170,0
Hoffmannstärke	4	79,5	80,5
Hohenlohewerke	0	26,6	26,5
Holzmann Ph.	0	160,0	160,1
Horch & Co.	—	115,0	114,0
Hotelbetr. Ges.	0	165,0	170,
Höxter Godeln.	0	77,0	76,0
Hubert. Braunk.	7	—,	182,0
Humboldt Masch.	0	77,2	74,1

Name	Div. %	heut	vor.
Humboldt Mühle	8	103,2	103,2
Hupfeld Ludw.	—	28,1	29,0
Hutschenr. P.	0	63,0	62,5
Hüttenw. Kais.	0	—,	—,
Ilse Bergbau	8	254,0	251,0
" Genuß	8	160,0	154,0
Industriebau	0	97,0	95,0
Jeserich Asphalt	10	145,0	145,0
J. A. John & Co.	10	117,2	115,0
Jüdel M. & Co.	—	132,5	137,7
Jülicher Zucker	—	46,7	47,7
Junghans Gebr.	8	119,0	115,0
Kahla Porzellan	0	—,	—,
Kahlbaum	10	186,0	198,0
Kaiserkeller	0	88,5	87,0
Kali Aschersleb.	10	156,0	159,5
Kalker Masch.	—	70,7	74,7
Kammerichw.	0	—,	38,7
Karlsr. Masch.	8	48,1	50,1
Karstadt	10	160,0	156,0
Kassel. Federst.	0	37,0	39,0
Kattowitz Bergb	0	—,	—,
Keula Eisenh.	—	48,7	49,0
Kirchner & Co.	—	114,5	115,2
Klauser Spinn.	10	101,0	103,0
Klöcknerwerke	0	150,0	154,0
Knorr C. H.	7	137,5	138,5
Kochs Adlern.	4	100,0	102,0
Köln-N. Bergb.	0	177,0	182,5
Köln-Rottweiler	5	183,5	186,0
" Gas u. Elek.	0	87,0	87,7
Kölsch-Fölzw.	—	73,0	70,0
König Wilhelm	12	234,0	234,0
Königszelt Porz.	0	52,0	51,7
Kontinent. Asph.	0	—,	106,7
" Wass.	0	67,8	69,0
Körbisd. Zucker	0	—,	—,
Körting Gebr.	3	110,7	108,5
Körting Elektr.	6	118,0	118,0
Kostheim Cellul.	0	67,7	93,2
Kötitzer Leder	10	122,0	118,7
Krauß & Co.	0	75,5	—,
Krefft W.	7	102,7	—,
Kronprinz Met.	5	111,0	114,0
Krüg. Gebr. & Co.	8	110,0	111,0
Küppersbusch	8	170,5	—,
Lahmeier & Co.	8	156,7	155,5
Laurahütte	0	79,8	80,7
Leonh. Braunk.	6	—,	152,0
Leopold Grube	6	126,7	129,0
Lindes Eism.	14	158,0	160,0
Lindström Carl	10	166,0	166,0
Lingel Schuhf.	—	80,0	82,9
Lingnerwerke	6	105,0	106,0
Linke-Hoffmann	—	81,5	83,7
Löwe L. & Co.	10	214,7	214,7

Name	Div. %	heut	vor.
Lorenz C.	8	125,0	125,7
Lüdensch. Met.	0	123,0	120,0
Lüneburg. W.	0	100,8	98,0
Magdeb. All. Gas	4	82,7	82,0
" Bergw.	0	176,0	179,7
Magdeb. Mühlen	8	—,	116,7
Magirus C. D.	6	—,	—,
Mannesm. Mulag	6	9,8	9,5
Mannesmannr.	0	189,0	192,5
Mansfeld Bergb.	8	139,8	142,0
Marie, k. Bergw.	0	86,0	85,5
Marienh. Kotzen	0	70,0	72,0
Masch. u. Krahn	5	60,0	59,5
Maschin. Baum	0	91,0	90,
" Buckau	10	—,	139,0
" Kappel	0	15,0	16,2
Maximil. Linol.	12	174,0	175,5
Mech. W. Linden	15	199,0	200,0
" " Sorau	11	—,	150,0
" " Zittau	0	97,0	97,0
Mayer Dr. Paul	0	—,	—,
Meyer & Kaufm.	4	82,5	81,—
Miag	10	130,0	130,2
Mimosa A.-G.	14	196,0	192,0
Mix & Genest	8	—,	130,0
Motoren Deutz	0	77,8	79,0
Mühle Rüningen	0	134,0	134,0
Mühlh. Bergw.	0	162,1	159,0
Müller Speisef.	0	2,0	2,0
Nat. Automob.	12	108,7	109,0
Neckars. Fahrz.	8	111,0	115,1
Neckarwerke	9	121,7	121,7
Nitritfabrik	0	—,	—,
Nordd. Steingut	10	165,0	166,2
" Wollk.	6	162,5	164,1
Nürnb. Herk.-W.	8	78,7	78,0
Oberschl. Eisenb.	—	106,5	108,0
" Koks	0	149,—	151,2
Oeking Stahlw.	0	59,0	62,7
Ohles E. F. Erb.	2	55,8	55,8
Oppeln. P.-Zem.	8	—,	156,0
Orenst. & Kopp.	0	134,0	132,5
Osnabr. Kupfer	0	54,0	54,0
Ottens. Eisenw.	0	34,8	35,0
Panzer A.-G.	—	97,0	97,0
Phönix	—	138,0	142,0
" Braunk.	6	122,0	1[illegible]5,2
Pintsch Julius	4	125,0	124,0
Plauen. Tüll-G.	0	58,0	58,0
Pöge Herm. El.	0	114,7	1[illegible]5,2
" Vorz.-Akt.	0	99,0	110,0
Polyphonwerke	8	128,0	128,7
Pöppe & Wirth	6	83,0	84,0
Prestowerke	12	126,0	124,5
Jasquin F. Farb.	0	67,0	67,0
Rathgeb. Wagg.	0	77,8	78,7
Rauchw. Walter	4	93,2	94,5

Name	Div. %	heut	vor.
Ravensb. Spinn.	0	—,	—,
Reichelt Metall	6	111,0	110,0
Reisholz Papier.	12	225,6	220,0
Rheinfelden	10	164,5	165,0
Rhein. Braunk.	9	254,5	267,5
" Elektro	7	153,0	154,0
" Metall-V.	12	—,	—,
" Möb.-W.	--	130,8	131,8
" Nass.-B.	0	—,0	—,0
" Spiegelgl.	12	194,0	197,0
" Stahlw.	0	205,0	205,2
Rh.-W. Elektro	8	185,0	188,0
" Kalkw.	0	—,0	140,0
" Sprengst.	0	143,2	143,5
" Zement	6	119,7	124,0
Rhenania Chem.	0	77,7	81,0
Rheydt El.	0	3,0	2,8
Riedel J. D.	0	107,7	108,3
Roddergr. Brnk.	24	550,0	550,—
Rombach. Hütt.	—	14,6	15,0
Rosent. Th. P.	5	123,7	124,0
Rositzer Brnk.	5	135,0	134,0
" Zucker	—	85,0	83,0
Rückforth F.	—	65,0	65,0
Rütgerswerke	0	146,0	147,—
Sachsenwerke	0	121,2	121,0
Sächs. Waggon	0	56,0	52,5
" Webstuhl	10	93,1	93,8
Salzdetfurth	12	189,0	190,0
Sarotti Schok.	12	158,7	160,0
Sauerbrey G. M.	0	78,0	83,0
Scheidemandel	—	42,3	44,1
Schering chem.	10	254,5	254,5
Schles. Cellulose	8	127,7	125,0
" Portland	0	160,0	160,0
Schloßf. Schulte	—	—,	—,
Schneider Hugo	0	86,5	87,5
Schöller-Eit.	0	58,5	60,0
Schönew. Porz.	0	—,0	—,0
Schött Hermann	0	62,5	63,0
Schub. & Salz.	12	222,0	222,0
Schuckert & Co.	4	155,0	156,5
Schweimer Eis.	8	155,0	156,0
Seebeck Schiff	0	—,0	—,0
Siegen Sol. Guß	0	70,5	74,5
Siemens Glasind.	8	163,5	165,0
" & Halske	6	205,5	209,7
Sinner Aktien	3	76,0	79,7
Sonderm. & Stier	0	—,	—,
Spinn. Renner	8	—,	—,
Stadtberg. Hütte	0	48,5	49,7
Stahl & Nölke	0	—,	—,
Staßf. Chem. F.	0	72,0	72,1
Stett. Chamotte	0	91,5	91,0
" El. Werke	10	122,5	122,2
" Vulkan	0	93,2	83,2
Stoehr & Co.	6	165,0	160,7
Stoewer Nähm.	8	100,0	96,0

Name	Div. %	heut	vor.
Stolberg. Zinkh.	6	180,0	186,0
Stollwerk	8	138,8	138,0
Strals. Spielk.	10	183,0	182,0
Tack & Co.	5	92,0	90,2
Tafelglas	6	107,5	109,5
Teichgräber Th.	0	—,	—,
Telefon Berl.	—	95,0	95,0
Thale Eisenh.	0	—,	—,
Thomee Friedr.	—	106,0	106,5
Thörls V. Oelf.	4	103,5	103,0
Tietz Leonhard	6	112,0	110,1
Triptis A.-G.	0	74,5	73,0
Tuchfabr. Aach.	6	109,7	105,6
Tüllfabr. Flöha	3	88,0	89,0
Union chem. P.	6	102,0	100,0
" Gießerei	0	64,0	61,5
Varziner Pap.	5	109,0	107,5
Ver. B.Fr.Gummi	5	84,0	85,0
" Ch. Carlbg.	6	148,5	148,5
" D. Nickelw.	12	170,2	170,5
" Flanschenf.	0	—,0	—,0
" Glanzst. Elb.	15	345,0	355,0
" Kohlen B.	6	113,0	120,0
" Met. Haller	6	88,0	90,0
" Portland	7,5	202,0	200,0
" Schm. u. Met.	5	92,5	93,0
" Stahlwerke	—	151,0	153,7
" St.Zyp. u. W.	10	210,0	192,0
" Thür. Met.	6	88,0	91,5
Viktoriawerke	6	79,7	80,0
Vogel Telegr.	5	113,5	114,0
Vogtländ. Masch.	—	101,2	107,0
Vogt & Wolff	5	93,0	91,0
Vorwohl. Portl.	10	174,0	165,0
Wandererwerke	12	192,0	197,5
Warst. Gruben	10	180,0	178,0
Wasserw. Gelsk.	6	150,0	152,5
Wegelin A. Ruß	12	102,0	101,0
Wegelin & H.	7	117,5	120,0
Wernsh. Kg.	7	43,5	43,0
Weser A.-G.	0	84,5	85,0
Wessel Ludw.	0	74,5	72,5
Westeregeln Alk.	10	165,0	167,0
Westf. Dinnend.	9	92,9	90,0
" Draht-H.	5	81,0	84,7
" Eis. u. Dr.	0	60,0	60,5
" Kupfer	5	81,7	—,0
Wicking P.-Z.	10	140,2	141,5
Wilke Dampfk.	5	102,7	103,0
Wißner H. Met.	6	112,0	112,0
Wittener Gußst.	0	64,0	74,5
Wittkop Tiefb.	10	133,0	135,0
Wolf R.	0	69,5	72,0
Zeitzer Masch.	10	165,0	168,5
Zellstoff Ver.	6	128,2	129,7
" Waldh.	10	217,3	218,8
Zimmermannw.	0	13,8	13,1

Deutsche Staatsanleihen

Name	heut	vor.
5% Deut. Reichsanl.	0,84	0,81
4% " "	0,82	0,79
3½% " "	0,81	0,77
3% " "	0,95	0,90
Sparpräm.-Anleihe	0,51	0,48
4% Preuß. Konsols	0,80	0,77
3½% " "	0,82	0,75
3% " "	0,86	0,86

Schiff-, Eisenbahn- und Kolonialwerte

Name	Div. %	heut	vor.
Elektr. Hochbahn	5	—,—	—,—
Hbg. El. Hochbahn	6	89,1	90,0
Pennsylvania	—	138,0	137,3
Baltim. and Ohio	—	100,6	99,3
Canada Pacific	—	115,0	110,0
Hamburg Paketf.	0	196,0	185,2
" Südam.	8	199,5	191,—
Hansa	0	245,0	242,5
Kosmos	0	186,5	186,6
Nordd. Lloyd	0	178,3	177,5
Otavi Minen	7,5	41,3	40,2

Bankaktien

Name	Div. %	heut	vor.
Bank f. el. Werke	5	168,0	172,5
Barmer Bankver.	8	152,0	150,0
" Kreditb.	6	9[illegible]0	90,0
Berl. Handelsges.	10	276,2	280,0
" Hypoth.-Bk.	10	185,0	—,—
Com. u. Priv.-Bk.	8	199,5	196,7
Darmst. u. Nat.-Bk.	10	267,5	275,0
Deutsche Bank	10	194,0	193,—
Diskonto-Komm.	10	180,0	179,—
Dresdener Bank	8	170,5	170,0
Leipz. Kreditanst.	8	150,0	148,—
Mitteld. Kreditbk.	8	159,7	159,—
Osnabrücker Bk.	5	97,2	97,5
Ostbk. f. H. u. Gew.	8	108,0	108,0
Preuß. Hyp. A. B.	6	159,0	158,—
Preuß. Bodenkred.	8	143,0	144,7
Preuß. Zentralbd.	8	178,8	178,0
Preuß. Pfdbr.-Bk.	9	209,7	208,0
Reichsbank	10	167,0	170,0
Westd. Bod.-Kr.-B.	8	150,0	150,0

Brauereiaktien

Name	Div. %	heut	vor.
Bochumer Victoria	5	125,0	125,0
Dortm. Aktienbr.	10	219,7	215,0
" Ritter	15	305,0	306,7
" Union	10	240,0	239,0
Düsseld. Dietrich	12	242,0	242,0
" Höfel	12	184,0	185,0
Glückauf Gelsenk.	7,5	121,5	120,0
Mäser Langendr.	5	50,0	56,5
Schlegel Bochum	10	178,0	176,0
Wicküler Küpper	12	219,—	210,0

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestraße 18.

Turnen und Sport.

Das 17. Berliner Sechstagerennen.

Marcillac-Junge in Führung. — Lewanow ausgeschieden.

Berlin, 8. November.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Die Nacht vom Sonntag auf Montag verlief weiter außerordentlich belebt, eine Tatsache, die man bei dieser nie dagewesenen Jagd, wie sie „das 17. Berliner" darstellt, als selbstverständlich voraussetzen darf. Es gab wieder hinreichend Ausreißversuche und Vorstöße. Nebe-Gottfried vermochten um ½1 Uhr eine ihrer Verlustrunden aufzuholen. Der Verlauf einer später folgenden Jagd, die kaum noch genau zu verfolgen war, endete schließlich mit einer völligen Umgruppierung des Feldes, da mehrere Mannschaften Verlustrunden zu verzeichnen hatten. Um 2 Uhr nachts folgte während der Wertung eine von Lacquehay eingeleitete Jagd, die Lewanow-Buschenhagen eine weitere Verlustrunde einbrachte. Angesichts der dauernden Rundenkämpfe treten die Wertungsspurts natürlich etwas mehr als sonst in den Hintergrund. So wurden denn auch die Spurts der 2 Uhr-Wertung (Montag morgen) fast alle ohne besonderen Kampf gewonnen. Das Haus blieb bei der anhaltenden Lebhaftigkeit des Rennens bis morgens 6 Uhr, dem Eintritt der Neutralisation, stark besetzt. Gegen 4 Uhr 30 konnten Horder-Horan zunächst eine Runde aufholen, fielen aber später wieder zurück. Bis 6 Uhr — also nach 80 Stunden — waren 2178,570 Kilometer zurückgelegt.

Der Stand des Rennens war:

1. Tietz - Behrend 101 Punkte; 2. Wambst-Lacquehay 58 Punkte; 3. Koch-Miethe 54 Punkte; eine Runde zurück: 4. Marzillac-Junge 85 Punkte; 5. Aerts-v. Hevel 59 Punkte; zwei Runden zurück: 6. Knappe-Rieger 186 Punkte; 7. Huschke-Tonani 118 Punkte; sieben Runden zurück: 8. Gottfried-Nebe 203 Punkte; 9. Horder-Horan 85 Punkte; neun Runden zurück: 10. Fricke-Verschüren 55 Punkte· zehn Runden zurück: 11. Lewanow-Buschenhagen 148 Punkte.

Wer ist noch fit? Am Nachmittag des heutigen Tages machten die Fahrer zunächst gar keine Anstrengungen, um die Rundenverluste wieder auszugleichen. Sie scheinen alle noch etwas von den Jagden der vergangenen Nacht benommen zu sein. Ein Teil klagt über Sitzbeschwerden. Heute früh hat Lewanow aufgegeben, da er in dem Sechstage-Neuling Buschenhagen zu wenig Unterstützung gefunden hat. Die Großen beteiligten sich nur wenig an den Spurts. Dagegen versuchte nach dem zweiten Spurt der unermüdliche Tonani wiederum vorzustoßen. Vergeblich. Auch bei der zweiten Hälfte der Nachmittagswertungen wurde eine Jagd entfacht, die wiederum erfolglos blieb. Der Stand des Rennens Montag abend 7 Uhr war folgender: Tietz-Behrendt 124 Punkte, Koch-Miethe 64 Punkte, Wambst-Lacquehay 60 Punkte. Eine Runde zurück: Marcillac-Junge 101 Punkte, Aerts-Van Hevel 63 Punkte. Zwei Runden zurück: Rieger-Knappe 199 Punkte, Huschke-Tonani 138 Punkte. Sechs Runden zurück: Gottfried-Nebe 209 Punkte. Sieben Runden zurück: Horan-Horder 88 Punkte. Acht Runden zurück: Fricke-Verschueren 63 Punkte. Ersatzmann Buschenhagen.

Während des langsamen Fahrens kamen Junge, Tietz und Marcillac zu Fall. Aber alle drei konnten wieder das Rennen fortsetzen.

Eine große Erbitterung

hat sich sowohl im Publikum als auch bei den anderen Fahrern den Amerikanern Horder-Horan gegenüber bemächtigt. Diese haben es bis jetzt nicht für nötig gehalten, sich an den Jagden und Wertungsspurts zu beteiligen, dagegen umsomehr beim Prämienausfahren. Wenn sich heute dieses Bild nicht ändert, ist der Rennausschuß entschlossen, die Mannschaft aus dem Rennen zu nehmen. — Um ¼10 Uhr leiteten Knappe-Rieger eine neue Jagd ein. Diese wurde von den Franzosen und Tietz aufgenommen. Es gelang diesen nach 30 Runden, Koch-Miethe abzuhängen, so daß diese wieder aus der Spitzengruppe heraus sind. Um 10 Uhr begann die neue Wertung, die wie alle letzten, in ruhigem Tempo durchgeführt wurde. Nach dem fünften Spurt setzte Horder zu einem Vorstoß ein. Junge lag als einziger an seinem Hinterrad. Das Feld war schließlich so offen, daß es den Amerikanern und Junge-Marcillac gelang, je eine Runde zurückzugewinnen. Damit sind Junge-Marcillac wieder in der Spitzengruppe.

Nach dem zehnten Spurt der 10-Uhr-Wertung unternahmen Marcillac-Junge und Wambst-Lacquehay plötzlich einen Vorstoß. Es setzte nun — zu spät — eine der bekannten Jagden ein, in deren Verlauf es den Paaren Marcillac-Junge und Wambst-Lacquehay gelang, eine Runde gegenüber dem ganzen Felde zu gewinnen. Somit sind

Tietz-Behrendt aus der Spitzengruppe

verdrängt worden. Der Stand des Rennens ist nun:

1. Marcillac-Junge 119 P., 2. Wambst-Lacquehay 62 P.; eine Runde zurück: 3. Behrendt-Tietz 137; zwei Runden: 4. Koch-Miethe 68; 5. Aerts-van Hevel 67; drei Runden: 6. Knappe-Rieger 225; 7. Huschke-Tonani 150; sieben Runden: 8. Horder-Horan 96; acht Runden: 9. Gottfried-Nebe 219; 10. Fricke-Verschueren 78 Punkte.

Um die Führung in der 1. Bochumer Bezirksklasse.



Das Meisterschaftsspiel des M. B. V. Linden gegen T. u. S. Bochum, das am Sonntag in Linden stattfand und bekanntlich von den „Märkern" mit 5:2 verdient gewonnen wurde, hatte natürlich wieder in weitestem Maße das Interesse der heimischen Fußballgemeinde gefunden, zumal die Begegnung dieser alten Rivalen stets etwas Besonderes gewesen ist. Der M. B. V. Linden gewann das Spiel — wie ja auch aus unserem ausführlichen Bericht in der Montagausgabe zu ersehen war — in erster Linie durch den bewährten Schneid, den die zu Anfang der Saison etwas aus dem Konzept geratene Elf erfreulicherweise wiedergewonnen hat. Die „Märker" haben nun im Kampf um die örtliche Vormachtstellung — man rechnet Linden in dieser Beziehung zur Bochumer Fußballgemeinde — der ersten Bezirksklasse den Vogel abgeschossen. Sie schlugen „Germania 06" mit 3:1, „Preußen 07" mit 3:0 und nun T. u. S. mit 5:2. Das sind eindeutige Ergebnisse, die allerdings in den Rückspielen auf den Plätzen der vorher geschlagenen Vereine nochmals zu erhärten sind. Unser Bild zeigt Linden (dunkles Hemd) und T. u. S. (weißes Hemd) während der Pause. Der zweite von links ist der Schiedsrichter v. d. Marwick (Duisburg). Ganz links und rechts sind Linienrichter.

Sechstage-Stimmung.

Tietz, der deutsche Sechstage-Kaiser. — Vom Olymp zu den oberen 10 000. — Massensuggestion. — Die 15 Unentwegten. — Räumung nach Frisur und Kragen. — Wettlauf der Scheuerfrauen.

Scheinwerfer senden ihre Lichtkegel auf eine Masse Menschen, die dicht gedrängt im Innenraum des Sportpalastes auf Stühlen stehen, zu zweit, zu dritt. Sie wenden die Köpfe alle gleichmäßig, wenn das Feld vorüberfaust, alles wartet auf den Augenblick, da die Jagd losgehen soll. Und dann mit einem Mal vom hohen Olymp ein He—he—he—he—he! . . .

Wie ein Lauffeuer pflanzt es sich fort, es tobt das Publikum auf den Rängen, die Tribünenbesucher springen auf. Im Innenraum erklettert alles, was noch gesessen hat, auf die Stühle und wie ein wildbrausendes Meer schwillt das Schreien von Sekunde zu Sekunde an.

Wieder hat sich das Publikum einen neuen Liebling erkoren, unseren augenblicklich besten und stärksten Sechstage-Fahrer, Oskar Tietz, von dem Fachleute schon seit Jahren wußten, wie brillant er fährt, der jetzt mit einem Male auch die Massen hinreißt. Er, der niemals lächelt, dessen Gesicht immer todernst bleibt, der mit gesammelter Energie vorstößt, der in seiner Fahrweise geradezu intellektuell wirkt. Ihn, der bald den Namen eines Sechstage-Kaisers, wie ihn einst Rütt trug, haben wird, will man siegen sehen.

Wahrhaftig, es geht eine unglaubliche Faszination aus, wenn man ihn wie einen Pfeil über die Bahn schießen sieht, daß das übrige Feld fast stehen bleibt. Man stelle sich vor: in einem geschlossenen Raum schreien 10 000 Menschen den einen Namen Tietz in höchster Begeisterung. Das ist echte, ungekünstelte, wahrhafte Stimmung. Es ist, als ob der Raum selbst den Deutschen beflügelte; wenn bei ausverkauftem Haus, wo man sich buchstäblich nicht umdrehen kann, ist das große Oval des Sportpalastes von den billigsten Plätzen bis zu den im Schleichhandel erworbenen Karten zu 100 Mark und darüber, von dem einfachen Mann bis zu den Größen von Film, Theater, Industrie eins . . .

Das echte Sechstage-Rennen ist wieder geboren. Jagen, unaufhörlich die Bahn umkreisen, den Gegner einholen, das ist wieder das Ziel geworden.

Die atembeklemmende Jagd ist das Zeichen dieses Sechstage-Rennens. Ständig wechselt das Bild. Jetzt liegt dieses Paar vorn, drei Stunden später sind sie von der Spitze verdrängt, andere übernehmen die Führung, bald sind es die Fahrer im lila Trikot, bald die grauen, die braunen, die das Feld anführen . . .

Welch farbenprächtiges Bild entwickelt sich in der Zeit zwischen 11 und 2 Uhr nachts. Da kommen sie alle, die noch die Sensation mitmachen wollen, aus dem Theater, vom Film, vom Essen, aus der Gesellschaft. Die Damen in großer Abendtoilette, in wunderbaren Pelzen, schönsten Gesellschaftskleidern, die Herren zum Teil in Frack und Smoking. Sie alle tragen auf den Zügen jene gespannte Aufmerksamkeit, die zeigt, wie alle diese Tausenden mit Leib und Seele den Fortgang des Rennens verfolgen.

Was kümmert es die Masse, ob hier Sport ist oder eine Volksbelustigung! Sie wollen Kämpfe sehen, Leben, Bewegung, Tempo, auf Minuten und Sekunden zusammengedrängt. Die große Menge ist unbestechlich. Sie erkennt alles Unfaire, sie pfeift und johlt, so wie der kleinste Verstoß gegen die Regel vorkommt. Sie feuert ihre Lieblinge an und sie anerkennt die Leistungen mit enthusiastischem Beifall.

Hier kann man Massenpsychologie studieren. Hier ist jeder ein Teil der Masse, und wer sich dem Zauber dieser aus dem natürlichsten Empfinden hervorgehenden Stimmung nicht absichtlich verschließt, muß tatsächlich die große Sensation finden. Die Menge ist gutartig und zugleich böse wie ein wildes Tier.

Wenn die Kapelle den berühmten Sportpalastwalzer intoniert, dann stimmt das ganze Haus mit ein. Kunstvoll wird gepfiffen und geklatscht. Es ist, als ob ein unsichtbarer Dirigent den Taktstock führte, niemand setzt zu früh ein, keiner beteiligt sich, wenn die Musik allein spielen soll.

Und die gleichen Leute, die sich eben noch fröhlich der Musik ergaben, schreien wenige Minuten später: „Schieber", „Schiebung", „Pfui", „Nieder", sowie sie etwas Unreelles bemerken.

Um sich nur ein Bild von der gewaltigen Wirkung und der Anziehungskraft des Sechstage-Rennens zu machen, seien hier einige Anekdoten erzählt, die der Weltmeister Walter Rütt im vertrauten Kreis zum Besten gab. Bei irgend einem Sechstage-Rennen wurde als Einleitung ein Rennen für Amateure gefahren. Nach vier Tagen fand man in den Kellerräumen der Sportarena, wo sich diese wahre Geschichte zugetragen hat, 15 junge Leute halb erstickt hinter der Heizung verborgen. Es waren jene Amateure, die kein Geld hatten, um sich Karten zu kaufen, die, wenn die Hallen geräumt wurden, sich versteckten und erst wieder hervorkamen, wenn sie dies ohne aufzufallen tun konnten.

In Neuyork wurden früher die Hallen nicht geräumt. Natürlich durfte man auf eine Eintrittskarte nicht mehrere Tage einem Sechstage-Rennen beiwohnen, was allzu Begeisterte immer wieder versuchen. Die Kontrolle geschah dort nach Frisur und Kragen. Die Kontrollbeamten gingen durch die Reihen, und wenn sie jemand in ziemlich erschöpften Zustand fanden, zogen sie ihm Hut oder Mütze vom Kopf, um nachzusehen, ob er frisiert sei, oder beurteilten nach der Sauberkeit des Kragens, wie lange er wohl hier sei.

Auf einem Sechstage-Rennen muß es auch lustig sein. Meist ist es garnicht nötig, für bezahlte Stimmungsmacher zu sorgen. Bei ausverkauftem Haus und wenn die Rennfahrer auch wirklich kämpfen, ergibt sich das alles von selbst. Groß ist der Spaß, wenn einer im Publikum einschläft und man heimlich mit ihm allerhand Unfug treibt. Oder wenn am Morgen des letzten Tages die von den Rennfahrern gestiftete Prämie für die Scheuerfrauen in einem Wettlaufen um die Bahn ausgetragen wird; wenn Kinolieblinge ein Gratis-Gastspiel geben oder sich die Fahrer auf der Bahn vor der Räumung der Halle ihre Späßchen und Witze erlauben.

Stimmung! Stimmung! Und immer wieder Stimmung, das ist das Zeichen der „Sechstage" . . .

„Deutsche Eiche" Gaumeister im Gewichtheben.

Die Bezirksmeister des Ruhrgaues des D. A.-S.-V. stellten sich am Sonntag in Essen-West zum Kampf um die Gaumeisterschaft. Die Mannschaft der „Deutschen Eiche" Bochum erreichte eine Gesamtleistung von 3155 Pfund und sicherte sich den Titel „Gaumeister 1926/27. Zweiter Sieger wurde Essen-West mit 3080 Pfund. An dritter Stelle plazierte sich Essen-Rüttenscheid.

Einheitliche Handballregeln in Deutschland.

München, 8. November.

Anläßlich der Technischen Ausschußsitzung der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik fand in München eine Besprechung zwischen den Handballspielausschußvertretern der Deutschen Sportbehörde und der Deutschen Turnerschaft statt, in der über einheitliche Regeln verhandelt wurde. Diese Besprechung ergab nunmehr eine Uebereinstimmung der beiden Verbände über die Einzelheiten der Regeln, sodaß als einziger strittiger Punkt die Größe des Frauenspielfeldes übrig blieb. Zur Klärung dieser Frage finden in nächster Zeit in beiden Verbänden weitere Versuche statt.

Fußball.

Sportverein Ehrenfeld — Wanne 11/16 4:1 (3:1). Das am Bergmannsheil ausgetragene Spiel sah den Sportverein Ehrenfeld als überzeugenden Sieger. Obwohl sich Wanne heftig wehrte, stand der Erfolg der Ehrenfelder niemals in Frage. Nach anfänglich verteiltem Spiel zeigten sich die Bochumer durchschlagskräftiger. Auch war eine technische Ueberlegenheit nicht zu verkennen, die dann in der 20. Minute zum ersten Tor für den Gastgeber führte. Bereits wenig später konnte Wanne durch einen Fehler des linken Läufers gleichziehen. Ein für Ehrenfeld verhängter Elfmeter wurde verschossen. Bis zur Pause mußte der Wanner Hüter noch zwei Tore passieren lassen. War das Spiel bis dahin noch ziemlich fair, so verwischte die zweite Halbzeit den guten Eindruck vollständig. Der Schiedsrichter sah sich gezwungen, zwei Spieler von Wanne und einen von Ehrenfeld vom Platze zu weisen. Daß Ehrenfeld in der zweiten Hälfte nur einmal erfolgreich sein konnte, lag vor allen Dingen an der vorzüglichen Arbeit des Wanner Torwarts, der wahre Kabinettsstückchen zeigte. Der Schiedsrichter war dem Spiel in der zweiten Hälfte in keiner Weise gewachsen.

Sp. u. Sp. Stiepel — S.-C. Altenbochum 4:2. Zum Meisterschaftsspiel stellten sich diese Mannschaften auf dem Stiepeler Platz. Es war vorauszusehen, daß auf Grund der bisherigen beiderseitigen Leistungen ein heißer Kampf entbrennen würde. Daß aber der Begriff „Kampf" mit unsportlichem Benehmen identisch gemacht werden kann, bewies vor allem der Gast. Die lange Zeit vom Schiedsrichter offensichtlich bewiesene Nachsicht, der durch Platzverweis keiner Partei schaden wollte, war in der zweiten Spielzeit nicht mehr gerechtfertigt. Er mußte einzelne Leute beider Seiten vom Platze weisen. Das Spiel war zu Anfang sehr verteilt. Durch Elfmeterball kam Stiepel zum ersten Erfolg, den Altenbochum kurz darauf durch eigenen Erfolg ausglich. Die reifere Technik des Platzvereins bedingte bald seine Ueberlegenheit, die während der ersten Halbzeit anhielt und in einem weiteren Tor ihre Auswirkung fand. Nach Wiederanstoß wurde der Vorsprung nach schöner Kombination des Sturmes durch den vorzüglichen Halbrechten Hellmich auf drei erhöht. Eine kurzfristige Ueberlegenheit brachte den Gästen schließlich das zweite Tor ein. Bald war Stiepel jedoch wieder in einwandfreiem Vorteil und stellte durch das vierte Tor das Endergebnis her. Ein wegen Unfairnis des sonst guten und auch bekannten Torhüters von Altenbochum gegebener Elfmeterball konnte nicht ausgewertet werden. Die Stiepeler Mannschaft erfüllte geschlossen die gehegten Hoffnungen und zeichnete sich nicht selten durch technische Feinheiten aus. Bei Altenbochum waren die Verteidigung und der Hüter die weitaus besten Mannschaftsteile.

Die westdeutsche Mannschaft gegen Ostholland. Der Spielausschuß des W. S. V. hat für das am kommenden Sonntag in Essen stattfindende Repräsentativspiel Westdeutschland — Ostholland die nachstehende Vertretung bestimmt: Kühn („Union"-Krefeld); Richards (Köln-Sülz), Henken („Schwarz-Weiß"-Essen); Winkler (Altenessen), Flick (Duisburg 99), Heidtkamp (Düsseldorf 99); Ulrich (Köln-Sülz), Seipp („Turu"-Düsseldorf), Malsch, Sackenheim II, Holstein (Duisburger Spiel-Verein).

Deutsche Turnerschaft.

Handball: Tgde. Bochum — Ev. Gesellenverein Bochum 2:5 (2:0). Die beiden lokalen Gegner der Gauklasse A trafen sich vormittags 11 Uhr zum Meisterschaftsspiel. Die Turngemeinde war anfangs und auch in der zweiten Spielhälfte spielerisch überlegen. Ungenaue Entscheidungen des Schiedsrichters beeinflußten das Spiel sehr. Das dritte Tor war eine klare Fehlentscheidung, die dann dem ganzen Spiel eine nachteilige Wendung gab.

Gauklasse A (Handball): Ev. Gesellenverein Bochum I — Tgd. Bochum 5:3 (0:2), Tkb. Herne II — Tv. Röhlinghausen 1:6 (0:3). Gauklasse B: Tbd. Herne-Wöde — Tvg. „Eintracht"-Bochum 2:0 (1:0), Tv. Röhlinghausen — Ev. Gesellenverein Bochum II 4:2 (2:0). Gauklasse C: Ev. Gesellenverein Bochum III — Tura Hattingen II 1:0 (0:0), Tv. Brenschede III — Turnerbund Herne-Wöde 5:2 (5:1). Jugendklasse: Tv. Brenschede — Tvg. „Eintracht"-Bochum 6:0.

Fußball (Gesellschaftsspiel): Tv. Henrichshütte — Sportv. Laer 4:3.



5 Tage zur Probe

mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen, liefere ich solv. Reflektanten meinen erstklassigen, auch die verwöhntesten Ansprüche befriedigenden großen, echten Elchen-Trichter-Apparat „1500". Die Lieferung erfolgt nebst 6 Stücken auf doppels. Künstlerplatten nach Ihrer Wahl z. Listenpreise gegen Zahl. von nur Gm. pro Woche bei angemess. Anzahl.

2.-

Musik gehört in jedes Haus!

Verlangen Sie sofort kostenlos ill. Preisl. P auch über andere preiswerte Hauben- und haubenlose, Trichter- und trichterlose Apparate,

Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postfach 206 P, Alexandrinenstraße 97.

Ia Lederausschnitte

in jeder Stärke, grüne Goliath-Sohlen sowie Bedarfsartikel kaufen Sie **gut und billig** im

Leder-Haus Schröder
Marienstraße 22.

Rolladen, Rollwände, Jalousien gegen Sonne, gegen Kälte, gegen Durchschlagregen.

Rolladenfabrik Roy
Bochum, Kanalstraße 43 / / / Telefon 3230.



anerkannt beste

Stärkungsweine,

seit 1895 im Handel und ärztlich empfohlen.

DEUTSCHE MALTON Ges. m. b. H., Wandsbek - Hamburg.

Erhältlich à Mk. 2.50 per ¾ Ltr.-Flasche in Bochum i. Alte Apotheke, Marktplatz, Neue Apotheke, Friedrichst. 29, in folg. Drogerien: Th. Börgmann, Königstr. 1, Emil Frings, Buddenbergstr. 7, B. Heeg, Kronprinzenstr. 10, Wilh. Hülshoff, Alleestr. 112, Ernst Jenner, Marienstr. 33, F. & H. Knepper, Dorstenerstraße 93, A. Peil, Friedrichstr. 34, W. Pöhler, Wittenerstr. 103, Max Reinhard, Molkemarkt 39, Stadt-Drogerie, Bongardstr. 19. H. Wippermann jun., Westfalenplatz; ferner bei Heinr. Conen, Gr. Beckstr. 10, Wilh. Schürmann, Brückstr. 47, Friedr. Tewes, Ecke Juliusstr., in Engelsburg in der Engelsburg-Drogerie Inh. R. Grasedieck; in Weitmar in der Drogerie Otto Wehner, Hattingerstr. 195.

Engros-Niederlage Block & Dodt, Albertstr. 16.

